



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Urkunden des Bisthums Münster von 1201 - 1300**

**Wilmans, Roger**

**Osnabrück, 1973**

Die Urkunden Des Bisthums Münster. 1201-1300 IV. Nachträge Und  
Ergänzungen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76285](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76285)



DIE URKUNDEN

DES

BISTHUMS MÜNSTER.

1201 — 1209.

---

IV.

NACHTRÄGE UND ERGÄNZUNGEN.

---

## I. N a c h t r ä g e.

Es möge mir vergönnt sein, zunächst über die archivalischen Quellen, welchen wir die unten folgenden sehr erheblichen Nachträge entnehmen konnten, kurz zu berichten.

1. Die weitaus wichtigste Quelle bildet das Marienfelder Copiar Msc. VII. 1326, dessen Besitz, wie zu Nro. 1485 erwähnt, wir dem Herrn Geheimen Archiv-Rathe Dr. Friedlaender verdanken und aus dem ich schon unter Nro. 1631 eine nur ebendort erhaltene Urkunde mitzutheilen Veranlassung fand<sup>1)</sup>. Abgesehen von diesem Document lieferte uns dies Copiar über 60 meistens für die politischen, rechtlichen und kirchlichen Verhältnisse Westfalens lehrreiche, bis auf wenige bisher ganz unbekannte Urkunden. Diese Quelle hat dann, wie ich in den Noten erwähnen werde, ein besonderes Interesse noch dadurch für uns, dass sie allein, so viel ich weiss, von wichtigen zu verschiedenen Hessischen Gebieten der Erzdiocese Mainz vom Kloster Marienfeld angebahnten Beziehungen und bedeutenden dort erworbenen Gütern Kunde giebt, welche aber später, vielleicht schon in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts wieder verloren gegangen sein müssen, da sich weder die betreffenden Originale im Marienfelder Archiv, noch auch Abschriften davon im Copiar des 14. Jahrhunderts Msc. I. 106 vorfinden. — Auch paläographisch ist Msc. 1306 eine Merkwürdigkeit, die meines Erachtens nur wenige ihres Gleichen haben dürfte. Grossquart, Pergament, 152 Folien enthaltend, beginnt es mit einer schönen Hand, die noch dem Ende des 12. Jahrhunderts angehört, und endet mit einer Urkunde von 1336 in einer diesem Jahre durchaus gleichzeitigen Schrift. Eine nähere Untersuchung muss uns dann überzeugen, dass die bei der Gründung und der weiteren Entwicklung des Klosters Marienfeld sich ergebenden Urkunden, successive, wenn auch stellenweise erst 10 oder 20 Jahre nach ihrer Abfassung dort eingetragen worden sind, so dass dies Copiar eine zusammengedrückte paläographische Übersicht der Veränderungen darbietet, welche die Schrift vom Ende des 12. bis gegen die Mitte des 14. Jahrhunderts durchgemacht hat. — In Bezug auf Correctheit lässt aber dies meist schön geschriebene Buch Manches zu wünschen übrig. Vgl. m. Note zu Nro. 1485.

2. Bei einer im August d. J. 1867 nach Anholt unternommenen Dienstreise gewährte Se. Durchlaucht der regierende Herr Fürst von Salm-Salm mir auf das Zuworkommendste Einsichtnahme der in seinem Archive beruhenden Documente der Stifter Vreden und Gross-Burlo, wobei die Herren Geheimer Kammer-Rath Tenbrink und Archivar und Kammer-Assessor Contrain mich freundlichst unterstützten und ich Letzterem insbesondere für die Vorlage zweier wichtiger Quellen, des über *catenatus Vredensis* und des Copiars von Gross-Burlo, zum herzlichsten Danke verpflichtet wurde. Beide Bücher sind mir sodann auf meine weitere Bitte hieher eingesandt worden und ruhen jetzt als ein bleibender Besitz des Hochfürstlich Salm-Salm'schen Hauses im Verwahrsam des K. Staats-Archivs zu Münster, dem auch die regierenden Fürsten von Salm-Horstmar und Bentheim-Tecklenburg-Rheda andere Documente von antiquarischem Werthe in der nämlichen Weise anzuvertrauen die Gewogenheit hatten. Der über *catenatus Vredensis*, membr. fol. aus 133 Blättern bestehend, noch jetzt mit einer langen Kette versehen, enthält neben einem um 1350 verfassten sehr ausführlichen Güterregister des Stifts Vreden, Abschriften von einer bedeutenden Zahl von Urkunden, welche wahrscheinlich das Vredener Archiv so, wie es um die Mitte des 14. Jahrhunderts noch vorhanden war, repräsentiren dürften. Sind hiernach die Documente der Karolingischen Zeit und der nächsten drei Jahrhunderte als schon damals völlig verloren zu erachten, so muss allem Vermuthen nach der Verlust und die Zerstörung der Vredener Archivalien erst nach dem J. 1300 erfolgt sein, weil sonst aus dem 13. eine viel grössere Zahl Diplome in dies Copiar übernommen sein würde. Denn für unsere Zwecke haben wir nur 6 allerdings wichtige Urkunden a. d. J. 1218—1299 darin entdecken können.

<sup>1)</sup> In der Note zu Nro. 607 habe ich dies Copiar als damals, wenigstens für uns, verloren bezeichnet.

Bedeutender war der Ertrag des Copiars von Gross-Burlo, Breitfolio, Pergament, 103 Blätter enthaltend und bald nach dem J. 1528 verfasst; es lieferte uns 19 bisher unbekannte Urkunden aus den J. 1220 bis 1299, wovon die erstere durch die angehängte Erzählung von den weiteren Schicksalen Gross-Burlo's bis z. J. 1242 auch ein historisches Interesse darbietet. Überhaupt aber sind diese Documente insbesondere für die Rechtsgeschichte und die Verhältnisse der Freigrafschaften und der Markengerichte von grosser Wichtigkeit. Dies hat Herr Graf von Landsberg, der behufs Vervollständigung seiner Geschichte der Edlen von Gemen dies Copiar im Staats-Archive benutzte, in der betreffenden Abhandlung, Zeitschr. XXVIII. 143 anzuerkennen Gelegenheit gehabt.

3. An neu aufgefundenen Originalien konnte ich benutzen:

- a) Sieben Urkunden des Klosters Vinnenberg aus den J. 1256—1299, von denen ich indessen mehrere schon aus dem Copiar Msc. I. 109 hatte mittheilen können;
- b) eine Metelensche Urkunde aus der Mitte des 13. Jahrhunderts;
- c) in einem späteren Transsumte die Urkunde Papst Urbans IV. v. 1263 für das Kloster Überwasser;
- d) acht noch heute bei der Pfarre zu Freckenhorst beruhende Urkunden in Betreff des dortigen Hospitals aus den J. 1283—1300, deren Abschriften wir dem Herrn Dr. Rump verdanken. Diese Documente sind recht wichtig, indem sie den Beweis erbringen, dass in diesem Hospital sich eine klösterliche unter Leitung eines Provisors lebende Vereinigung von fünf Schwestern, also das Vorbild der jetzigen Barmherzigen Schwestern, gebildet hatte, in welche namentlich die Töchter der Freckenhorster Vasallen, aber nur gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes, Aufnahme und Versorgung fanden. Interessant ist dann in der Urkunde vom 6. December 1288 noch die Erwähnung des Leprosenhauses, des ältesten, soviel mir bekannt, in der Diocese Münster.

4. Aus mehr oder weniger alten Abschriften konnte ich geben: eine Metelensche Urkunde v. J. 1225, zwei wichtige Liesborner von 1235 u. 1238, eine Borkelosche von 1275, vier in Betreff der St. Nicolaikapelle am hiesigen Dom vom J. 1282 ab, den wesentlich verbesserten Text der Urkunde des Kl. Ägidii v. 1. August 1294, oben Nro. 1493, und die Privilegienbestätigung Bischof Gerhards für die Stadt Haselünne v. J. 1271. Indem letztere auf die früher diesem Ort von den Grafen Hermann 1166—1220 und Otto II. 1200—1245 von Ravensberg ertheilten städtischen Freiheiten Rücksicht nimmt, vergegenwärtigt sie uns aufs Neue die Wichtigkeit des Fürstlich Münster'schen Archivs für die Geschichte des Ravensbergischen Hauses. Dadurch nämlich, dass B. Otto II. im Jahre 1252 von der Gräfin Sophia von Ravensberg und deren Erben die Ämter Vechta und Meppen für Münster käuflich erwarb, oben Nro. 540, muss er auch einen grossen Theil des Ravensbergischen Archivs mit überkommen haben. Denn nur so ist es zu erklären, dass die wichtigsten Urkunden und Familienverträge in Betreff des Ravensbergischen Hauses, die in dem landesherrlichen Archive dieser Grafschaft sich nicht mehr vorfinden, wie Nro. 198. 229. 248. 351, im Münster'schen Archive theils im Originale, theils abschriftlich im Domcopiar erhalten sind <sup>1)</sup>.

5. Endlich wird man es nicht für überflüssig erachten, wenn ich sowohl auf ein Document des Lübeck'schen Urkundenbuchs als auf die in Ennen und Eckertz Q. z. G. d. St. Cöln II. enthaltenen Urkunden rücksichtlich der Städte des Münsterlandes Bezug genommen habe. In Betreff des ersteren freut es mich, dass ich einen der zwei Bürger der Stadt Münster, welche den Handelsvertrag der Deutschen Kaufleute mit dem Fürsten von Smolensk v. J. 1229 unterzeichneten, ebenso wie auch seinen Sohn urkundlich constatiren konnte. Hinsichtlich der letzteren aber möchte ich auf meine Note zu den Urkunden vom 3. Mai und 29. Juni 1255 über die Vereinigung, welche Münster und Soest als Häupter und Vertreter der Westfälischen Städte mit dem Rheinischen Städtebunde eingegangen sind, und in Betreff der damaligen politisch-wichtigen Stellung Münsters noch ausdrücklich verweisen.

<sup>1)</sup> Zu den pag. IX. des Vorberichts aufgeführten Copiarien sind hinzuzufügen:

a) Msc. I. 61. Copiar des alten Doms aus dem 14. und 15. Jahrhundert, membr. fol.

b) Msc. I. 109. Copiar des Klosters Vinnenberg, quarto, Papier, im J. 1521 und später geschrieben.

## 1685.

\* Ritter Wilhelm von Münster schenkt vor seiner nach Livland unternommenen Kreuzfahrt dem Kloster Marienfeld ein Haus in Münster <sup>1)</sup>. 1198—1230. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 11 <sup>2)</sup>.

Willehelmus miles de Monasterio, qui in Livonia defunctus est, antequam exiret illuc, contulit nobis domum, que sita est in civitate Monasteriensi. Quo defuncto soror eius sanctimonialis in Nutlon misit nos in possessionem et persolvit nomine pensionis XII denarios, quos etiam singulis annis persolvat et ea defuncta libere vacat nobis area et quicquid inde solvendum fuerit nobis de sancto Egidio solvetur.

## 1686.

\* Verzeichniss der Lehnsgüter des Klosters Marienfeld um 1200. — Abschr. Msc. VII. 1326. f. 14 <sup>3)</sup>.

Predia inbeneficiata sunt hec: Tekkincktorpe; Bulte molendinum et mansus adiacens; Cattenstrot; Be-reholte duo mansi; mansus Bellethe <sup>4)</sup>; domus iuxta Emese; Vurthen; Aleke <sup>5)</sup>; Poppincsile <sup>6)</sup>; Judikenu-velen <sup>7)</sup> cum tribus areis; Bruninchusen; Uvendorpe <sup>8)</sup>; Katteslare <sup>9)</sup>, ibidem alius mansus quem habet Go-defridus de Hesnen; Polem <sup>10)</sup>; Berseten; Terehart Theoderici Bulvercorsne, mansus dimidius, quem habet Bertrammus de Holendiggen; Locseten; Lovisen que habet Sifridus de Pekenhorst, idem Sifridus VII molcia parve mensure in Pekenhorst habet; Ostelinchusen; Honhorst <sup>11)</sup>; mansus in Belen; Rehe mansus; tres mansi iuxta Ruram; Gronehorst <sup>12)</sup>; Herthe <sup>13)</sup>, Jesken Conradi scilicet de Brunwardinchusen; Bobinctorpe <sup>14)</sup>; Osthus <sup>15)</sup>; mansus in Vechtlo <sup>16)</sup>; mansus in Weslere, Vechtlo, Hohorst <sup>17)</sup> vidue scilicet Winandi Rise; Dagehusen Conradi Grubo, domus in Gesthuvele <sup>18)</sup> Rabodonis; domus iuxta Lippenburg que est Ostwich, quam habet Bernhardus de Weslere et XVIII denarios de alia area; Thorphorn; Cuniggesbrede mansus in Gunderekesile; mansus in Jesken Alberti Sosatiensis.

<sup>1)</sup> Ein Wilhelm von Münster ist in der Familie der domcapitularischen Villici des Brochhofes zwar nicht nachzuweisen, doch dürfte er schon seinem ritterlichen Charakter nach nur dem noch jetzt in der Gräflich von Münster-Meinhövel-schen Linie blühenden Geschlechte dieses Namens entsprossen sein. — Das Marienfelder Haus, von dem hier die Rede ist, stand an der Stelle des jetzigen Fröhlich'schen in der Johannis-Strasse an der Aa, auf welches sich auch die Marienfelder Urkunde bezieht, von der wir Nro. 463 ein Regest gegeben haben, und in Betreff welcher ich be-merke, dass eine Originalausfertigung derselben sich auch im Archiv des früheren Jesuiten-Collegs findet. Im J. 1315 Mai 6. schloss Bisch. Ludwig mit dem Kl. Marienfeld einen Vergleich wegen einer Wiese zwischen dessen Hause zu Münster und der bischöflichen Küche ab. Fürst. Münster U. 322. — <sup>2)</sup> Die Zeit, wann diese Urkunde abgefasst ist, lässt sich annäherungsweise aus dem Umstande ermessen, dass sie in dem in der Einleitung besprochenen Marienfelder Copiar von einer schönen um d. J. 1230 schreibenden Hand sich eingetragen findet. Die Schenkung selbst möchte aber noch gegen Ende des 12. Jahrhunderts erfolgt sein. Denn da Ritter Wilhelm von Münster in Livland gestorben ist, so wird er aller Wahrscheinlichkeit nach zu jenen Westfälischen und Niedersächsischen Kreuzfahrern gehört haben, welche seit 1198 ihre Kriegszüge dorthin unternahmen. Vgl. Gieseler II. 2. 657. — <sup>3)</sup> Wo es unter der Überschrift: De bonis nostris feodalibus steht. — <sup>4)</sup> Bauersch. Beller Kspl. Harsewinkel. — <sup>5)</sup> Hof im Kspl. Liesborn. — <sup>6)</sup> Pöpsel im Kspl. Liesborn. — <sup>7)</sup> Jukenhövel in Dorfbauerschaft Herzfeld. — <sup>8)</sup> Später corrigirt: Hoinedorpe, Höntrup im Kspl. Herzfeld. — <sup>9)</sup> Bauersch. Kessler W. von Herzfeld. — <sup>10)</sup> Im Kspl. Lippborg giebt es noch jetzt einen Hof Polmann und eine Polemer Heide. — <sup>11)</sup> Kspl. Freckenhorst. — <sup>12)</sup> Kspl. Freckenhorst. Doch lag ein anderes Gronhorst auch im Kspl. Waderslo. — <sup>13)</sup> Herde bei Clarholz. — <sup>14)</sup> Schulze Bobing zwischen der Glenne und Lippe. — <sup>15)</sup> Im Kspl. Liesborn? — <sup>16)</sup> So ist das ursprüngliche Vechtorpe corrigirt. — <sup>17)</sup> Ob Hoenhorst im Kspl. Freckenhorst? — <sup>18)</sup> Geisthövel bei Ahlen. — Die hier gegebenen Deutungen der geographischen Namen rühren zum grossen Theil von Herrn Dr. Nordhoff her.

## 1687.

\* *Ertrag der Marienfelder Lehnsgüter um das J. 1200. — Abschr. Msc. VII. 1326. f. 15<sup>1)</sup>.*

Tekkinclorp IIII moltia et I aratrum; Bulte molendinum et mansus adiacens dimidiam marcam et dimidium aratrum; Cattenstrot dimidiam marcam I aratrum et dimidium; Bereholte duo mansi XVIII modios siliginis parve mesure et XVI denarios et II porcos tempore glandinum, aratrum etiam I et dimidium; mansus Bellethe III moltia siliginis parve mesure et aratrum; domus Bernardi iuxta Emese X molt parve mesure et II aratra; Vurthen II molt parve mesure; Poppinsele X moltia parve mesure Sosatiensis, IIII porcos vel IIII solidos et II aratra; Aleke II molt parve mesure Sosatiensis; Judikenuvele cum tribus areis II molt parve mesure Sosatiensis; Bruninchusen<sup>2)</sup> XIII modios siliginis et II solidos; Uvendorpe<sup>3)</sup> I molt parve mesure Sosatiensis, II molt ibidem parve mesure Sosatiensis; Kattelare III molt parve mesure Sosatiensis; ibidem mansus quem habet Godefridus de Hesnen IIII molt parve mesure Sosatiensis et aratrum; Polem V solidos; Ostwic IIII molt parve mesure Sosatiensis quem habet Bernhardus de Westlere; Jesken VI molt parve mesure Sosatiensis et III solidos, Terehart . . .<sup>4)</sup> dimidius mansus Bertrammi de Hollendiggen . . .; Lovisen IIII molt parve mesure Monasteriensis; Ostelinchusen II aratra et tercium manipulum; Hohurst II molt avene ordeï tritici; mansus in Belen II molt parve mesure; Rehe mansus IIII molt siliginis parve mesure et I aratrum; Hugo de Unna II molt parve mesure, recognoscit, scilicet avene ordeï et tritici, iuxta Ruram; Herthe I solidum, quod habet Gerhardus; Jesken, que habet Conradus de Brunwardinchusen VI moltia parve mesure Sosatiensis.

## 1688.

\* *Verzeichniss der von Conrad von Stromberg<sup>5)</sup> dem Kl. Marienfeld geschenkten Renten aus Friesischen Gütern. Um 1200. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 15.*

Reditus in Frisia, quos perpetualiter contulit campo sancte Marie dominus Conradus de Stromberch per licentiam episcopi Hermanni sunt hii: de Hushem<sup>6)</sup> III marce, de Waleshem<sup>7)</sup> dimidia marca, de Pyleshem<sup>8)</sup> dimidia marca. Qui videlicet redditus certis temporibus dati sunt per manus Bolonis, filii Osbrandi amplius quam XI annis nec poterunt obligari per aliquam calumpniam aut per dissimulationem aliquatenus retineri, quippe cum tanto iam tempore sint expeditissime persoluti.

## 1689.

\* *Das Stift St. Mauritz und das Kl. Marienfeld tauschen den Blutzehnten auf den gegenseitigen Gütern zu Ostenfelde<sup>9)</sup> und (Schap)Detten aus, von welchem ersteren Gute auch der Garbenzehnte mit Geld abgelöst wird. Um 1200<sup>10)</sup>. — Abschr. Msc. VII. 1326. f. 11.*

Nos canonici de ecclesia beati Mauricii presentibus litteris recognoscimus, inter fratres de campo sancte Marie et nos id actum esse, quod minucie illius decime, quam nos in curte eorum Ostenvelde habemus,

<sup>1)</sup> Vgl. die vorhergehende Urkunde. — <sup>2)</sup> In der vorigen Urk. Brunwardinchusen genannt; möglicherweise das Gut Brüninghausen im Kspl. Hilbeck Kr. Hamm. — <sup>3)</sup> Corrigirt in Hoinclorpe. — <sup>4)</sup> Die Lücken finden sich im Copiar. — <sup>5)</sup> Der Schrift nach kann nur der ältere Stromberger Burggraf dieses Namens aus dem Geschlechte derer von Rüdemberg gemeint sein, der wohl noch 1193 am Leben war (Erhard C. 531). — <sup>6)</sup> Husum, Groothusen. — <sup>7)</sup> Walsetum, Walsum, Wolzedden, beide im Gau Emisga, Propstei Husum. — <sup>8)</sup> Pylsum, Pilsum Kspl. im Gau Federitga, Propstei Uthym. Vgl. Ledebur, Fries. Gaue. p. 38 u. 42. — <sup>9)</sup> Kr. Warendorf. Vgl. Nro. 917 u. 1268. — <sup>10)</sup> Der Schrift nach.

deinceps ad eos pertineant et quod ipsa manipulorum decima, dandis ammodo nobis annuatim duobus solidis, omni difficultate cessante, redimatur. Ipsi quoque minucias decime sue, quam in bonis nostris Thetten habent, versavice nostro iuri contulerunt, ut etiam pro decima manipulorum tria malcia siliginis annuatim eis de ipso predio supradicto persolvantur. Volentes igitur ex parte nostri capituli super hoc facto ipsos in posterum esse securos, id quod fecimus hoc instrumento nostro stabilimus.

## 1690.

\* *Das Kloster Marienfeld überträgt einem Freien, der sich demselben zum Wachsinsigen gegeben, einen Hof gegen einen jährlichen Zins in Erbpacht. Um 1201<sup>1)</sup>. — Abschr. Msc. VII. 1326. f. 10'.*

Florentius campi sancte Marie dictus abbas universis fidelibus notum esse volumus, quod nostre domus villicationem in Sletbrugke<sup>2)</sup> tali pacto suscepit quidam homo noster Heyko nomine, ut pensiones subiectas<sup>3)</sup> singulis annis, quoad vixerit, nobis inde persolvat neque ullo modo eiciatur de villicatione ipse vel ipsius filius, quamdiu in ipsa curte convenientia posuerint edificia et agriculturam strennue exercendo constitutas prompte persolverint pensiones. Sunt autem iste: XVI molcia siliginis, ordeii IIII, porci VIII quinque solidorum et quatuor denariorum, dua moldra caseorum, IIII picaria<sup>4)</sup> butiri, CCC ova, X pulli, IIII untie lini, quas illi dimisimus, quando de ipsa curte tulimus campum, qui dicitur Skipveld, concedentes eum Tymoni de Remese in annum pactum VI nummorum<sup>5)</sup>, quos etiam ille dabit eidem villico, sed et lignorum XII plaustratas ipsi remisimus. Acta sunt hec coram omni conventu nostro et Bernardo de Lippia<sup>6)</sup>. Glandinum quoque tercia pars et nummi arearum<sup>7)</sup> in Widenbruggen remissi sunt predicto Heyconi, qui etiam cum libere esset conditionis, ita censualis factus est ecclesie nostre, ut vel cere fundum vel duos graves nummos annuatim persolvat. Domus quoque in Spechtshard ei vel eius filio nunquam auferetur, nisi sortes debitas inde exsolvere non valuerint.

## 1691.

\* *Abt Florenz von Marienfeld verpachtet ein zum Hofe Schledenbrück<sup>8)</sup> gehöriges Stück Land. 1201<sup>9)</sup>. — Abschr. Msc. VII. 1326. f. 37.*

Florentius dictus abbas campi sancte Marie. Cognoscant omnes fideles et posteri nostri, quod compellente nos multimoda necessitate novi nostri monasterii campum, qui nominatur Skipvelt, attinentem predio nostro in Sledbrugge, qui situs est iuxta Widenbrugge, de consensu totius nostre congregationis concessimus amico nostro Temmoni de Remese non iure beneficii, sed in pactum sex gravium nummorum probate monete Osnabrugensis, quos ecclesie nostre annuatim dabit in die beati Martini. Qui videlicet campus eidem Temmoni, quoad vixerit, nullatenus auferetur sive a nobis sive ab aliquo successore nostro, verumtamen post eius obitum vacabit. Actum in campo sancte Marie presidente Ticwardo priore nostro, ceterisque fratribus nostris, Bernhardo de Lippia, Rotgero de Hoswinkele, Widegone de Widenbrugge et Ewerwino sacerdote de Hoswinkele.

<sup>1)</sup> Der Aussteller Abt Florenz von Marienfeld regierte von 1194—1211. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird aber diese Urkunde in's J. 1201 fallen, weil Bernhard von Lippe, der bei dieser Verhandlung zugegen war, im J. 1201 für Marienfeld eine andere Urkunde ausstellte. Oben Nro. 4. — <sup>2)</sup> Schledenbrück zwischen Wiedenbrück und Gütersloh — <sup>3)</sup> So das Copiar. Ob nicht solitas zu lesen? — <sup>4)</sup> Becher. — <sup>5)</sup> Vgl. die folgende Urkunde. — <sup>6)</sup> Dem berühmten Bischof von Seelburg, der 1196 Mönch zu Marienfeld wurde. Vgl. Preuss u. Falkmann, Lippesche Regg. II. Stammtafel I. — <sup>7)</sup> Wortpfennige. — <sup>8)</sup> Vgl. Nro. 926 u. 939. — <sup>9)</sup> Nach Massgabe der vorhergehenden Urkunde.

## 1692.

- \* *Hermann, Edler von Lippe, vergleicht sich mit dem Kloster Marienfeld über einige Hörige. 1200—1229. — Abschr. Msc. VII. 1326. f. 10.*

In nomine etc. Hermannus de Lippia etc. Notum sit omnibus, quod post discordiam, que fuit inter nos et ecclesiam campi sancte Marie pro quibusdam hominibus convenimus tandem in hanc compositionis formam, videlicet ut Meinhardum et Waltherum fratrem ipsius necnon et Egbertum filium sororis Meinardi retineat iure proprietatis prefata ecclesia pro Cunigunde de Berehorn et liberis ipsius, cuius marito scilicet Volmaro defuncto, curia, que dicitur Berehorn <sup>1)</sup>, omnimodis est libera ipsi ecclesie excluso totius contradictionis scrupulo vel gravamine, quod dicitur *ansprake*, salvo nichilominus iure suo ipsi ecclesie in suppellectili eiusdem Volmari, quam (*sic!*) post obitum illius integraliter et sine difficultate vendicat sibi ecclesia pretaxata. Hoc igitur factum scripto mandare et nostri impressione sigilli curavimus communire.

## 1693.

- \* *Die Edlen Elias und Engelbert von Munzun resigniren vor zwei Freigerichten ein durch das Kl. Marienfeld von ihrem Lehnsman angekauftes Gut. Um 1202. — Abschr. Msc. VII. 1326. f. 9.*

Quidam nobilis nomine Helyas Munzun <sup>2)</sup> medietatem honorum in Ertburch <sup>3)</sup> resignavit ecclesie nostre pro XI marcis et hoc heredum suorum conventia in loco iudiciali Herebrugge <sup>4)</sup> coram comite Rothardo assistente Ottone de Odeslo. Testes sunt Wescelus Thetmarus Bezzelus scabini. Venit postea Engelbertus filius fratris domini Helye in locum iudiciale Vrilinchusen <sup>5)</sup> cum matre ceterisque coheredibus suis coram Wiggero et Ottone de Odeslo, resignavitque dimidiam partem aliam predii pro XIII marcis. Testes sunt item scabini scilicet Wescelus Abbeko Wicholdus. Quidam autem miles, nomine Theodericus de Vrilinchusen, qui predictum predium in Ertburch feudali iure possidebat, resignavit domino Helye prefato, datis sibi de ecclesia nostra XXIII marcis.

## 1694.

- \* *Graf Otto von Geldern bekundet die Überlassung gewisser Höriger an das Kl. Marienfeld. Vor 1207 <sup>6)</sup>. Abschr. Msc. VII. 1326. f. 10.*

In nomine etc. Otto Dei gratia comes de Gelre omnibus, ad quos presens pagina pervenerit salutem et omne bonum. Notum esse volumus tam presentibus quam presentium successoribus, quod Gerardus Heime de Hekere et filius eius Otto, Winandus et Giselbertus fratres consanguinei predicti Gerardi venientes ad presentiam nostram emancipaverunt quosdam servos suos et ancillas, filios videlicet et filias Reinfridi et uxoris eius de Selehorst <sup>7)</sup>, et dederunt eos et successores suos per manus nostras ecclesie in

<sup>1)</sup> In den Registern zum 2. und 4. Bande der Lippeschen Regesten nicht zu finden, auch sonst nicht zu constatiren. — <sup>2)</sup> Wohl ein Sohn oder Verwandter des Edlen Heinrich von Munzun, der als Freigraf zwischen den J. 1173 und 1182, aber nur in Urkunden des Cölnischen Westfalens genannt wird. Erhard R. 2030. 2122. C. 424. — <sup>3)</sup> Nach dem Repertor. (Nro. 498) zur Urk. Nro. 13 v. J. 1202, worin Bischof Hermann ein domus in Erthburch dem Kloster Marienfeld schenkt, lag dasselbe zwischen Hinnefeld und Harsewinkel und ist schon seit 400 Jahren wüst. Möglicherweise hat die S. daran stossende Bauersch. Heerde im Kspl. Clarholz Kr. Wiedenbrück dessen Namen erhalten. Diese Localität ist daher jedenfalls verschieden von dem Nro. 908 erwähnten Erthborg in der Grafsch. Mark. — <sup>4)</sup> Herebrugge an der Ems südwestlich von Harsewinkel. Dr. Nordhoff. — <sup>5)</sup> Vrilinchusen, zwei gleichnamige Höfe in der Gegend von Stromberg. Dr. Nordhoff. — <sup>6)</sup> Graf Otto von Geldern erscheint bei Erhard C. 562 im J. 1197, bei Lacomblet aber in den Jahren 1169—1207. — <sup>7)</sup> Selhorst im Kr. Wiedenbrück. — Aller Wahrscheinlichkeit nach sind die Donatoren Unterthanen des Grafen von Geldern gewesen.

campo sancte Marie libere possidendos in perpetuum. Ne quis autem postmodum iam dictam ecclesiam in prefatis hominibus presumat inquietare vel gravare, ad repressionem illius fecimus presentem paginam conscribi.

## 1695.

\* *Bischof Otto von Münster schenkt dem Kl. Marienfeld zunächst zum Kirchenbau, sodann zur Verbesserung der Präbenden den Hof Hokenbeck, der als erledigtes Lehen ihm anheimgefallen war und erweist gegen die Witwe des letzten Lehnsträgers gerichtlich die Lehnseigenschaft dieses Guts. 1207. — Abschr. Msc.*

VII. 1326. fol. 39.

Otto Dei gracia Monasteriensis episcopus fratribus in campo sancte Marie in perpetuum. Amen. Cum sancti nostri officii sollicitudo omnibus nobis Deo auctore commissis non solum preesse sed etiam prodesse, in quantum divina gracia nos iuvare dignatur, pervigili cura indesinenter debeat, maxime super illos nostram sollertiam vigilare studiosius decet, qui relictis secularium negociorum sarcinis, sub suavi iugo Christi monastici miliciam servicii divino amore ferventes voluntarie susceperunt. Notum sit igitur universis Christi fidelibus, tam clero quam populo, quod nos in tempore nostro boni aliquid intuitu mercedis eterne seminare desiderantes et exemplo illius ewangelice vidue edocti minutum aliquod pro modulo nostro in gazaphylacium Domini mittere cupientes, curtim in Hokenbeke <sup>1)</sup>, que nobis post Bernolfi de Vinnenberge <sup>2)</sup> et filii sui Bernardi ministerialium sancti Pauli mortem, libere vacabat, cenobio campi sancte Marie ad structuram ecclesie, quamdiu edificationi necessarium fuerit, deinde ad prebendam fratrum ibi Deo famulantium cum omnibus attinenciis in perpetuum possidendam libera donatione tradidimus. Nos ergo obstruere volentes et preoccupare omnem aditum malignantium et molientium iniqua, ne aliquis ex numero pravorum locum calumpnie inveniat, et quasi ex propinquitate cognationis aliquid iuris in predictis bonis sibi iniuste usurpet, hoc necessario adiciendum procuravimus, quia, cum domina Reinsuedis, uxor predicti Bernolfi, post obitum mariti et filii ius proprietatis ex hereditaria successione in iam dicto predio constanter sibi vindicare cepisset, ad presentiam nostram causam suam iustam esse probatura veniens, nos testimoniis multorum virorum tam ministerialium ecclesie quam aliorum sufficienter muniti in contrarium probavimus, semper bona illa fuisse propria sancti Pauli nec unquam aliquem ea proprietatis, sed feodi iure possedisse. Unde predicta matrona cernens, quia nichil iuris haberet, a causa sua sponte cessit et de manu nostra usufructum, qui dicitur *lifruht*, libenter suscepit, quem fratribus postea predicti cenobii resignavit. Illud etiam ad munimen cautele adicimus, quod post obtentum predicti predii sententia quesita est et data pro nobis, ut si aliquis ausu temerario iam dicta bona appeteret, quod tunc illis testibus ad repellendam iniustam calumpniam uti deberemus, qui nunc presentes affuerunt. Quia enim parum vel nil prodest, aliquid conferre ecclesiis, nisi etiam precaveatur, ne a malignis auferatur, gladium spiritus nostris tenentes in manibus, ad custodiendam hanc donationem nostram superponimus bannum Dei omnipotentis et sanctorum apostolorum Petri et Pauli et summi pontificis et nostrum, ut quicumque temerarius invasor in predictis bonis aliquid sibi usurpaverit, maledictionem omnipotentis Dei se incurrisse certissime sciat. Ut autem hec donationis nostre hostia Deo sit acceptabilis et in perpetuum stabilis, ad robor et munimen sigilli nostri impressionem presenti scripto cum testium annotatione appendi fecimus, qui sunt hii: Hermannus major decanus, Volmarus major custos, Theodericus canonicus, Lutbertus canonicus, Luderus decanus sancti Pauli; Theodericus dapifer, Reimbertus de Stochem, Albertus de Avecke, Winemarus de Ahus, Thanchelmus de Warenthorpe, Henricus camerarius. Acta sunt hec anno ab incarnatione Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.VII<sup>o</sup>.

<sup>1)</sup> Vermuthlich Schulze Hokenbeck im Kirchsp. Alverskirchen. Doch sind über diesen Besitz im Marienfelder Archive aus dem Grunde keine weiteren Nachrichten vorhanden, weil das Kloster im Jahre 1223 diesen Hof mit Bischof Dietrich gegen den Zehnten in Mattenheim (in der Überemser Bauerschaft) vertauschte. — <sup>2)</sup> Im Jahre 1199, Erhard C. 578, erscheint als Zeuge ein Bernolfus de Hokenbeck, der hiernach mit diesem Bernolf von Vinnenberg identisch sein dürfte. Bei Vinnenberg habe ich aber ein Gut mit Namen Hokenbeck nicht finden können.

## 1696.

\* *Ein Cölnischer Bürger stiftet sein Jahresgedächtniß im Kl. Marienfeld aus dem Ertrage seines Hauses neben der Münze in Cöln. 1213, unter dem Siegel der Stadt Cöln bestätigt 1215. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 34.*

In nomine sancti etc. Notum sit tam futuris quam presentibus, quod Johannes de Lintgaczin et uxor ejus Christina pro remedio animarum suarum contradiderunt et remiserunt conventui campi sancte Marie quintam partem census cubiculi sui, quod situm est iuxta monetam Colonie, que quando collata est predictae ecclesie, solvit XXXIII solidos cubiculum totale, ea conditione, ut quandiu vixerint, ecclesia percipiat annuatim IIII solidos in festo Remigii, unde tam conversi quam monachi qualemcunque habeant consolationem. Post mortem vero amborum quintam partem libere ac sine contradictione conventus percipiat ita, quod in ipso die anniversarii eorum communiter habeant consolationem. Quod si quis immutare vel alienare violenter presumpserit, Dei omnipotentis et beate virginis Marie, sanctorumque omnium indignationem se noverit incurrisse. Preterea si perceptum fuerit, quod ecclesia prefata aliud, quam preordinatum est, de sepedicto censu disposuerit, parentes Johannis et Christine scabinorum consilio alii ecclesie conferre non different. Acta sunt hec anno gratie M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XIII<sup>o</sup>. et confirmata per impressionem sigilli burgensium Coloniensis civitatis, anno gratie M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XV<sup>o</sup>. Huius rei testes sunt: Anselmus sancte Brigide, Christianus sancti Albani, Ludolfus sancti Johannis plebani; Engrammus de sancta Columba, Appollonius Cleinegedanc, Mathias de Lintgacin, Lodewicus de Molengaczen, Ricolfus Parfuse et alii quamplures.

## 1697.

\* *Memorienstiftung im Kloster Marienfeld. 1213—1215<sup>1)</sup>. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 37.*

Giselbertus dictus abbas in campo sancte Marie. Notum sit fidelium universitati, nos bona Hekinedorpe XXVIII marcis a domino Helenberto de Manen sine omni contradictione comparasse. Horum autem bonorum medietatem dominus Winemarus nostro consensu persolvit ita, ut, quamdiu ipse superstes fuerit et uxor sua, mediam partem cum omni utilitate integraliter percipiant. Post mortem autem ipsorum partem, que ipsos tangit, ecclesie nostre pro anime sue remedio contulerunt. Insuper, quamdiu vixerint, in predictis bonis glandinare porcos, in suo pendeat arbitrio.

## 1698.

\* *Abt Giselbert verpflichtet sich, den an die Paderborner Domküsterei für die Güter in Kachtenhausen zu zahlenden Zins von 18 Denaren um 12 Denare zu erhöhen<sup>2)</sup>. 1213—1215. — Abschr. Msc. VII. 1326. f. 29.*

In nomine etc. Frater Giselbertus dictus abbas campi beate Marie omnibus, qui presentem cedulam legerint vel audierint, in perpetuum. Notum sit Christi fidelibus, quod nos consensu et consilio fratrum

<sup>1)</sup> Die Urkunde konnte nur nach den Regierungsjahren des Abts Giselbert datirt werden. Wer der Donator Winemar gewesen, konnte ich ebensowenig feststellen, als die Lage von Hekinedorp. Einen gewissen Anhaltspunkt gewährt aber der Umstand, dass Helenbert von Manen, der dies Gut an Marienfeld verkaufte, noch 1232 in einer Oberkirchen betreffenden Urkunde Bischofs Conrad von Minden vorkommt. Preuss u. Falkmann L. R. I. Nro. 200. Vgl. aber ausserdem unten die U. von 1231. — <sup>2)</sup> Den darüber abgeschlossenen Vertrag bestätigte sodann B. Bernhard, durch die oben Nro. 23. gegebene Urkunde, worin er als die vereinbarte Summe duos solidos et dimidium nennt, was genau 30 Denaren entspricht. Jene Urkunde kann also auch wie die hier vorliegende nur zwischen d. J. 1213—1215 fallen. Dies wird durch die sonst über die Regierungszeit des Abts Giselbert vorliegenden Documente a. d. J. 1213, 1214 u. 1215 bestätigt. Überhaupt lässt sich die Reihe der ersten Äbte von Marienfeld jetzt folgendermassen feststellen: Godfried 1193, Florenz 1194—1205, Giselbert 1213—1215, Liborius 1219, Winricus 1219 u. folg. —

nostrorum domum quandam in Kachtenhusen<sup>1)</sup> sitam pertinentem ad custodiam maioris ecclesie Paderbornensis suscepimus iure pensionis ita videlicet, ut annue pensioni predictae domus, que antea fuerat XVIII denariorum, XII denarios addamus, quatinus ab omni iure exactionis liberi predictam pensionem annuatim ei, qui custos fuerit prefate ecclesie, de domo nostra persolvamus. Hoc etiam aditiendum, quod dimidiam marcam in contractu huius conventionis in monumentum stabilitatis Conradus custos a nobis accepit. Ut igitur hoc factum stabile semper permaneat, presens scriptum sigilli nostri fecimus inpressione signari.

## 1699.

\* *Das Kl. Marienfeld erhält ein von ihm für 10 Mark verpfändetes Erbe frei zurück, gegen die Verpflichtung, der Schenkerin und ihrer Mutter den Ertrag des Guts auf beider Lebenszeit zu überlassen. 1213—1215.*

— Abschr. Msc. VII. 1326. f. 37.

Giselbertus dictus abbas in campo sancte Marie etc. Noverint Christi fideles, quod Mechtildis de Enningere mansum situm in Hokenbeke<sup>2)</sup>, pertinentem eidem curie nostre, solventem III molt ordei et totidem avene medie mesure et porcum, quem in pignore pro X marcis habebat cum fratre suo, cui duas marcas pro consensu suo dedit, ipsam in pignorationem et quicquid iuris in eodem manso habuit, ecclesie nostre pro mercede dimisit eterna, hoc tamen pacto interposito, ut iam dicta Mechtildis predictam pensionem de domo nostra in Bersen<sup>3)</sup> per nuntium nostrum, ubi ei convenienter adduci poterit, annuatim, dum advixerit, accipiat; illud etiam adiciendum, quod memorata matrona X marcas ad comparandum bona contulit ecclesie nostre, de quibus III molt, II ordei et I siliginis medie mesure, de supradicta domo vel decima, quam ibi habemus, in usufructu habebit; que si defuncta fuerit ante matrem, hec ipsa pensio matri, post mortem vero matris claustro manebit.

## 1700.

\* *Das Kloster Marienfeld tauscht mit dem Grafen Hermann von Ravensberg eigenbehörige Leute aus. 1214.*

Abschr. Msc. VII. 1326. f. 29.

In nomine sancte etc. Frater Giselbertus dictus abbas et conventus in campo sancte Marie etc. Universis Christi fidelibus notum esse volumus, quod Adelwige filia Bovonis de Herlage asserens se libere conditionis dedit se et fecit cerocensualem ecclesie nostre nupsitque Arnolde de Bellethe<sup>4)</sup> homini nostro, a quo et pueros progenuit. Hoc audito comes de Ravensberg<sup>5)</sup> eam servilis esse conditionis et ad se pertinere modis omnibus affirmans traxit in causam, in qua dum ipsa deficeret, contra eam lata est sententia. Interea cellerarius noster Theodericus in ea forma concambii convenit cum dispensatoribus<sup>6)</sup> comitis, scilicet cum Frederico de Dikkenberg tunc dapifero, cum magistro Hermanno cognomento Diabolus, Hermanno *thincgravo* et ceteris officialibus comitis, quod viduam quandam, que nostre pertinebat ecclesie, morantem in bonis domini Everwini de Osterwide et XVIII solidos acceptarunt pro predicta Adelwige et puero eius lactante; quod factum est de consensu comitis ac filiorum ipsius. Procedente autem tempore Egbertus cellerarius noster volens coadunare familias, concambium fecit cum magistro Hermanno Diabolo

<sup>1)</sup> Bei Orplinghausen im Fürst. Lippe. — <sup>2)</sup> Im Kspl. Alverskirchen. Vgl. die Urk. v. 1207 oben Nro. 1695. Auf dieses Gut bezieht sich noch eine andere Urkunde, undatirt und ohne Aussteller l. c. f. 29: erhalten: matrona Reinsuidis mulierem que Odele vocatur, quam cerocensuali iure propriam habebat, ecclesie campi S. Marie cum bonis in Hokenbeke dimisit et propriam assignavit, necnon et Johannem, Ertmarum et Fridericum filios mulieris eiusdem, ita scilicet ut iure nobis teneantur eodem. — <sup>3)</sup> Beesen im Kspl. Ennigerloh. Vgl. 789. — <sup>4)</sup> Bauersch. Beller Kspl. Harsewinkel. — <sup>5)</sup> Hermann, der zwischen 1218—1220 starb. — <sup>6)</sup> Amtleute.

et Hermanno thincgravo et cum Ratberto iudice in Bilevelde <sup>1)</sup> et dedit Albergam tunc propriam ecclesie nostre, filiam scilicet Alberti de Billingeshusen, que nupserat cuidam homini comitis, et duos pueros eius maturiores, id est Heinricum et Johannem, necnon et XII solidos pro residuis tribus pueris prefate Adelwigis, quatinus redempti a comite proprii essent ecclesie nostre, quemadmodum et parentes ipsorum, omni contradictione remota. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XIII<sup>o</sup>. presentibus Alberto de Hoswinkel et Winando de Enigkerlo sacerdotibus, Meinzone villico de Hindenevelde, Wescelino Tudele et aliis pluribus.

## 1701.

\* *Abt Giselbert von Marienfeld schliesst vor der Versammlung der Hörigen des Hofes zu Harsewinkel einen Pachtvertrag ab. 1214. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 37.*

In nomine etc. Abbas et conventus etc. Notum sit presentibus et futuris, quod quidam civis Hameko nomine, cum Novam Curiam relinqueret, omni querimonia, quam facere poterat, et omni iuri, quod habere videbatur super claustrum et officiales eiusdem vivos et defunctos, in ipsa curia renuntiavit eo, quod ipsi et uxori sue domum Salehus <sup>2)</sup> concessimus tali scilicet pacto, ut annuatim nobis inde daret manipulum quartum et unum porcum tempore glandinum, nichil autem de novalibus et incultis infra sex annos. Quibus evolutis de illis agris sicut de aliis dabit quartum manipulum. Post mortem vero suam si uxor sua supervixerit et potuerit agros procurare, sub eodem iure possidebit. Qua mortua, pueri eorum marcam denariorum et tertium manipulum accipient nichil ultra sperantes vel postulantes vel contradictionis in nos habentes et liberi a nobis recedent. Actum anno gracie M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XIII<sup>o</sup>. in colloquio familie *Hiensprake* <sup>3)</sup> Hoswinkele, presidente Tizone villico, presentibus: Alberto sacerdote, Rotgero, Bernhardo, Hermanno et Johanne, Theoderico Kagen et aliis.

## 1702.

\* *Der Cölnische Schöffe Mathias von Lintgassen gewinnt mit seiner Frau die Brüderschaft im Kloster Marienfeld und gründet dort ihr beiderseitiges Jahresgedächtniss. 1216. — Abschr. Msc. VII. 1326. f. 34'.*

In nomine etc. Judex, consules, scabini civesque universi Colonienses omnibus in Christo pie viventibus salutem in Domino. Noverint tam futuri quam presentes, quod Mathias de Lintgazin scabinus Coloniensis et uxor eius Sophia contulerunt ecclesie campi sancte Marie Cisterciensis ordinis sex solidos Coloniensis monete perpetualiter in redditibus, usufructu sibi reservato, quatinus ipsius sacri collegii plena gaudeant fraternitate. Quod si alter eorum decesserit, cedet fertio in usus ecclesie et anniversarium ipsius defuncti agetur de fertone ad fratrum refectorem. Cum vero ambo de hoc seculo migraverint, uno die anniversarium agetur utriusque et de predictis sex solidis eadem die conventus percipiet consolationem. Ut autem hec rata et inconcussa permaneant, presentem paginam sigilli nostri appensione munivimus, ne quisquam de predictis attemptet aliquid immutare vel ipsos in alios usus convertere aut vendere. Testes huius rei sunt: Christianus sancti Albani, Ludolfus sancti Johannis, Anselmus sancte Brigide plebani; Ingrammus de sancta Columba, Daniel filius Lodewici de sancto Albano, Johannes de Lintgazin, Ricolfus magister civium, Ludewicus filius Theoderici, Herimannus de sancto Mauricio scabini Colonienses et alii quamplures. Acta sunt hec anno gracie M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XVI<sup>o</sup>. Porro sex isti solidi annuatim requirendi sunt a domo conducticia domini Mathie, que sita est in Berleche <sup>4)</sup> proxima claustrum, quod vocatur ortus sancte Marie.

<sup>1)</sup> Diese Erwähnung eines landesherrlichen Richters in Bielefeld ist wichtig, indem sie erweist, dass die Mittheilung der Münster'schen Statuten an diese Stadt, welche wir oben p. 90. zu Nro 173 als zwischen den J. 1209 u. 1240 erfolgt annehmen mussten, in der That schon vor 1214, wo diese Urk. ausgestellt ist, stattgefunden hat. — <sup>2)</sup> Nicht zu constatiren. — <sup>3)</sup> Wohl die älteste Erwähnung der *Hiensprache*, bei der es bemerkenswerth erscheint, dass auch des Vorsitzenden gedacht wird, der aber wohl der herrschaftliche Amtmann war. Vgl. die U. v. 1244. — <sup>4)</sup> Hier ist wohl



astantibus et consentientibus. Consentientibus etiam et cooperantibus fratribus plebanis Henrico canonico ad sanctos Apostolos Coloniensi, Godefrido, Johanne sacerdote et fratre Luberto, Elardo, scolastico Wernero, Bernero fratribus et canonicis ecclesie. Actum publice in capitulo Vredhene, anno incarnationis dominice M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XVIII<sup>o</sup>. indictione VI<sup>a</sup>, III. Nonas Mai, feria sexta<sup>1)</sup>, Papa Honorio, rege Frederico, episcopo Ottone; regnante Domino nostro Jesu Christo, qui vivit et regnat per omnia secula seculorum. Amen. —

## 1704.

\* *B. Adolf von Osnabrück genehmigt die von seinem Ministerialen Eccard von Dalenhove behufs Gründung seiner Memorie bewirkte Übertragung der Dalenhove<sup>2)</sup> an das Kloster Marienfeld. 1219. — Abschr. Msc. VII. 4326. f. 29'.*

In nomine etc. Adolfus Dei gratia Osnabrugensis episcopus universis Christi fidelibus, quibus hoc scriptum claruerit etc. Manifestum atque indubitatum esse cupimus, quod Eggehardus de Dalenhove ministerialis ecclesie nostre. cum esset sanus et incolumis, ad honorem et gloriam Dei et beate Virginis curiam totalem in Dalenhove cum omni utilitate perpetualiter libera donatione contulit de consensu nostro ecclesie in campo sancte Marie ob memoriam sui ipsius et remedium parentum suorum; quod factum tali temperavit conditione, videlicet ut si decesserit absque uxore et liberis, vel aliter, si liberi eius alios non creaverint heredes, rata sit talis donatio atque firma, ita tamen, ut sit in arbitrio heredum aut redimere medietatem curie eiusdem de manu ecclesie aut accipere pro ea pretium ab ipsa ecclesia secundum estimationem prudentum. Verumtamen si habens uxorem et liberos idem Eggehardus in Domino pausaverit, non iam tenebitur ecclesie, sed ipsa curia totaliter iure hereditario devolvetur ad heredes ipsius, qui tamen dabunt ecclesie prefate ex hoc nunc et in perpetuum XII denarios ad ceram ad luminaria ad missas. Quem censum si neglexerint exhibere suo tempore, id est in sancta nocte annuntiationis Domini vel ipso die annuntiationis, penam sententie ferende se noverint incurrisse. Quicumque igitur hoc factum retractare vel infringere attemptaverint, eos anathematis vinculo ferimus. Ut autem rata hec atque inconversa permaneant, presentem in paginam conscribi et nostri impressione sigilli decrevimus signari. Acta sunt hec anno incarnationis domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XVIII<sup>o</sup>. in campo sancte Marie coram Liborio abbate, Godefrido priore, Ecberto cammerario et ceteris fratribus universis. Astiterunt quoque Thetmarus et Marsilius sacerdotes, capellani nostri, et Olricus scolasticus.

## 1705.

\* *Das Kloster Marienfeld findet die Ansprüche, welche Gerhard von Sünninghausen an ein von seinem Bruder an das Kloster verkauft und vor dem Freigericht resignirtes Gut erhoben, durch Zahlung von 4 Mark ab, worauf Gerhard das Gut vor dem städtischen Gericht zu Herford resignirt. Um 1219<sup>3)</sup>. — Abschr. Msc. VII. 4326. f. 29'.*

In nomine etc. Frater Liborius campi beate Marie dictus abbas etc. Noverint tam posteri quam moderni, quod cum Sifridus miles, frater domini Gerhards de Sünninghausen<sup>4)</sup>, vendidisset ecclesie nostre domum suam, que dicitur Brinchus, venditamque secundum consuetudinem scabinorum sub banno regio resignasset, et cum longe post mortem Sifridi Gerhardus frater eius actorem se faciens de hoc facto questionem nobis faceret, qui tamen vivente Sifrido nullam de hac venditione querelam aut mentionem fecerat,

<sup>1)</sup> Richtig. — <sup>2)</sup> In welchem Theile der Diöcese Osnabrück dies Gut gelegen hat, vermochte ich nicht zu ermitteln. Übrigens scheint es nie in den Besitz Marienfelds gekommen zu sein, da eine wenig spätere Hand, jedenfalls noch des 13. Jahrhunderts, mit Roth an den Rand geschrieben hat: vacat. — <sup>3)</sup> Wegen des Abts Liborius, der zu 1219 sowohl oben Nro. 143 als auch in der vorhergehenden Urkunde erwähnt wird. — <sup>4)</sup> Im Kr. Beckum.

andem acceptis ab ecclesia nostra IIII marcis ab hac infestatione conquevit, accedensque ad altare beate Virginis idem Gerhardus cum filio suo Gerhardo feria IIII in septimana pasche in presentia conventus nostri suam penitus resignavit actionem. Postmodum id ipsum fecit *Hervordie* cum filiis suis Gerhardo et Reinardo in iudicio civili, presentibus ecclesie nostre nuntiis videlicet Ekberto et Jacobo monachis et aliis, quorum hec sunt nomina: Bertrammus, Fredericus, Hartwicus, Heinricus sacerdotes; ex laicis autem: iudex Heinricus, tribunus Hermannus<sup>1)</sup> et fratres sui, Thetmarus Boso, Gerhardus Buz, Bertrammus de Lare, Gerhardus de Sunnichusen cum filiis suis, Arnoldus et Hermannus de Vorwerk; ex civibus Heinricus Judeus et alii plures.

## 1706.

*Ein Herforder Ministerial behnt mit seinem Allod vier Hörige des Kl. Marienfeld, die es dem letzteren verpfänden. 1219—1227. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 30. Vgl. Nro. 144.*

In nomine etc. Winricus abbas et conventus in campo sancte Marie etc. Noverint Christi fideles, quod Burchardus Hervordensis ecclesie ministerialis, tribus acceptis marcis, inbeneficiavit de allodio suo quod est Gerewordinctorpe<sup>2)</sup> quatuor homines ecclesie nostre, videlicet Ludolfum, Hartwicum, Godefridum et Thethardum, qui facto hominio prediolum illud, suum beneficium, inpignoraverunt ecclesie nostre pro XXX marcis, quod inquam pignus susceperunt nomine ecclesie milites qui et consules civitatis Hervordensis, scilicet Heinricus Gogravius, Thetmarus Bose, Arnoldus pincerna et Johannes de Paderborne. Huius itaque rei testes sunt: Bertrammus sacerdos, Fredericus, Hermannus, Gozwinus, Johannes clerici; item Everhardus burmester<sup>3)</sup>, Sifridus monetarius, Heinricus Judeus, Gerhardus de Bernbeke, Heinricus de Somersele, Conradus de Bekesete, Nicolaus Rasche, Arnoldus de Leninnger, Bernhardus Mese cives consules; item Johannes iudex, Conradus de area, Heinricus Husman, Thethardus de Gunnichusen, Engelbertus, Amelungus, Burchardus, Vrumoldus, Widekindus, Hildebrandus, Theodericus. Aderant etiam Johannes de Verden, Winemarus, Godefridus, Gerardus de Sunnichusen, Hermannus, Vrumoldus milites et alii quamplures.

## 1707.

*Gerhard und Basilius von Schildesche treten einen schon früher dem Kl. Marienfeld verpfändeten Zehnten diesem nun völlig ab. 1220. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 27; gedr. v. Ledebur Archiv VII. 165.*

In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Bernardus Dei gracia primus Seloniensis episcopus. Noverit fidelium universitas, quod, defuncto Basilio de Scildece et fideiussoribus ab ipso datis, decimam in Urincorp<sup>4)</sup>, quam idem Basilius ecclesie, abbati et fratribus campi beate Marie titulo pignoris obligarat,

<sup>1)</sup> Eben derselbe erscheint als „plebis tribunus“ in einer ungedruckten Herforder Urkunde von 1191, von welcher Msc. VII. 3321. fol. 4 u. 5. eine Abschrift aus der Mitte des 13. Jahrhunderts vorliegt. Da ebendort, und zwar erst nach jenem Volkstribunen, auch ein Lutbrandus magister civium vorkommt, so haben wir Grund, für Herford schon am Ende des 12. Jahrhunderts eine ständische Gliederung der Einwohner in Vollbürger patricischen Ursprungs unter dem magister civium und in eine niedrigere, wohl den Handwerkerstand vorzugsweise umfassende Bürgerschaft unter dem tribunus plebis anzunehmen, was durch die lateinische Chronik des Anonymus von 1424—1458, Ficker Münt. G. Q. I. 227. bestätigt wird, der einen Vorsteher der Gilden als unum de tribunis plebis vulgariter dictum olderman bezeichnet. Vielleicht kommen die ritterlichen Ministerialen der Äbtissin, die ebenfalls in der Stadt wohnten und Theil am städtischen Regiment hatten, als dritte Corporation hinzu, was durch die nachfolgende Urkunde des Abts Winricus von Marienfeld a. d. J. 1219—1227 bestätigt wird, wo milites qui et consules civitatis Hervordensis genannt und den cives consules gegenüber gestellt werden. — <sup>2)</sup> Wohl Gerrendorf bei Braake zwischen Herford und Bielefeld. — <sup>3)</sup> Hier wohl noch Amtsname. Doch bin ich zweifelhaft, ob dies ein deutscher Ausdruck für den schon 1191 in Herford erwähnten magister civium oder für tribunus plebis ist. Vgl. die Note zur vorhergehenden Urkunde. — <sup>4)</sup> Auch Mönkehof genannt im Kspl. Kirch-Dornberg im Kr. Bielefeld.

scilicet pro XX marcis nummorum, filii eiusdem Basili Gerardus videlicet et Basilius eandem decimam retrahere cupientes ecclesiam inquietare attemptabant, factum patris cassare gestientes. Porro de consilio prudentum virorum in hanc formam compositionis partes convenerunt in presentia nostra et domine G(ertrudis) <sup>1)</sup> Herevordiensis abbatisse. Predicti fratres Gerardus et Basilius acceptis ab ecclesia aliis XX marcis eandem decimam sepedicte ecclesie precise contulerunt iuramento etiam et fideiussoribus datis, ut idem factum ratum tenerent et ecclesiam de cetero non gravarent, quin etiam, si ecclesia ipsa ius proprietatis ab autore feodi obtineret, ipsi in manus eius eandem decimam ecclesie confirmandam resignarent aut certe si ita vellent abbas et fratres, per manus aliorum, quos ecclesia elegerit, ecclesie feudali iure facient per patronum confirmari. Acta sunt hec sollempniter Herevordie anno incarnationis Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XX<sup>o</sup>. Fideiussores autem sunt: Henricus frater Gogravii, Thetmarus Bose et alius Thetmarus, Boso iuvenis, Johannes de Patherborn, Johannes de Aldenhvorde, Gerhardus de Sunnichusen, Hermannus de Vurwerck, Jordan de Molendino.

## 1708.

\* *B. Dietrich III. von Münster erlaubt dem Priester Siegfried auf den von den freien Leuten zu Burlo<sup>2)</sup> ihm geschenkten Gründen ein Oratorium zu bauen, exemirt dasselbe aus dem bisherigen Pfarrverbande und schenkt ihm die Zehnten auf jenen Gründen. 1220. — Abschr. im Copiar von Grossburlo fol. 1. Im Anschluss hieran ebendasselbst der hierbei erfolgende Bericht über die weiteren Schicksale dieser Stiftung bis z. J. 1245.*

In nomine sancte et individue Trinitatis. Theodericus Dei gracia Monasteriensis episcopus. Omnibus Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in vero salutari. Quia bono et utili proposito et salubri desiderio curam impendere et voluntatem semper affectuosam adhibere tenemur, sciat tam presens etas, quam successura posteritas, quod nos concessimus Siffrido sacerdoti ad honorem Dei et sanctorum eius oratorium construere in loco quodam deserto et invio, sito prope Buerlæ; quem locum et agros alios liberi homines de Buerlæ eidem Siffrido contulerunt, quorum agrorum decimam nos etiam eidem loco concessimus habendam. Concessimus etiam, ut habeat sepulturam familie sue et casarum que in hoc deserto construuntur. Et ut idem oratorium incrementum accipiat et ad divinum obsequium melius proficiat, eundem locum ab omnibus circumiacentibus ecclesiis libertavimus. Et ut hec nostra concessio firma permaneat, sepedicto loco in posteritate perpetua presentem litteram sigilli nostri munimine fecimus roborari. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XX<sup>o</sup>, presidente sancte Romane sedi Honorio papa III<sup>o</sup>, regnante glorioso Romanorum rege Frederico, pontificatus etiam nostri anno III<sup>o</sup>. In presentia clericorum et laicorum, quorum nomina sunt hec: Erdagus sancti Mauricii prepositus, Jo. de Hovele canonicus maioris ecclesie, Lutbertus canonicus sancti Martini, Bertoldus noster marscalcus, Jo. miles de Dulmen, Engelbertus de Loen villicus et alii quam plures.

Postquam autem separata est ecclesia seu capella in Buerlæ ab ecclesia in Borken <sup>3)</sup>, tunc Siffridus sacerdos tum propter loci paupertatem (quum) et diffamiam recessit, locum omnino derelinquens desertum. Quem videns generosus dominus Ludolphus prefatus pontifex desertum et solitarium, contulit virginibus et monialibus ordinis Cisterciensis, tunc manentibus Costveldie <sup>4)</sup>. A quibus dominus Gotfridus de Ore miles

<sup>1)</sup> Bernhard's Tochter. — <sup>2)</sup> Grossburlo Kspl. Borken, nahe der holländischen Gränze. — <sup>3)</sup> Im J. 1242, durch die oben Nro. 402 gedruckte Urkunde, welche sich im erwähnten Copiar fol. 1' findet. Den dort gegebenen Abdruck kann ich jetzt an einer Stelle wesentlich verbessern. Pag. 217. lin. 5. muss nämlich gelesen werden: prefatos homines a iure parochiali exemimus quo astricti matri ecclesie fuerant. — <sup>4)</sup> Diese Thatsache war bisher allein den Münster-

emit predictum locum pro summa pecunie, committens eundem locum domino Menrico<sup>1)</sup>, provisorio monialium in Vrendenberge, ut ipse procuraret ibi divina celebrari. Tunc anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XLV<sup>o</sup>. Kalendas Augusti contulit dominus Menricus locum ipsum fratribus heremitis sancti Wilhelmi<sup>2)</sup>, quos dominus Ludolphus episcopus Monasteriensis de consensu archidiaconi et pastoris in Borken suscepit in suam protectionem.

## 1709.

\* *Levold von Rheda wird durch die Entscheidung der Vasallen von Marienfeld verurtheilt, dies Kloster wegen eines vertauschten Lehnsstücks schadlos zu halten. Um 1220. — Abschr. Msc. VII. 1326. f. 37.*

Bernardus Dei gracia Selonensis episcopus dilecto H. filio suo nobili de Lippia et omnibus presentem paginam visuris perpetuam in Domino salutem. Vestre insinuamus universitati, quod Levoldus de Retha bona quedam de manu ecclesie campi sancte Marie tenens partem eorundem domino Rotgero pro quodam concambio ad claustrum detrimentum et dampnum assignavit. Unde dominus abbas eundem Levoldum ad presentiam suam citatum ad satisfactionem per sententiam vasallorum iure coegit. Quare idem Levoldus et amici eius domino abbati supplicavit, ut hanc sententiam revocaret, promittentes, ut post obitum eius ecclesiam indemnem relinqueret. Id ipsum signi presentis intersigno testamur.

## 1710.

\* *Graf Otto von Tecklenburg stiftet durch Schenkung von Eigenbehörigen seine Memorie im Kl. Marienfeld. 1221. — Abschr. Msc. VII. 1326. f. 17.*

Otto Dei gratia comes de Tekenebur(g.) Omnibus, quibus hoc scriptum claruerit in perpetuum. Pium est semper ecclesiis prodesse. Sciant igitur tam posteri quam moderni, quod nos hominem nostrum Boykonem nomine pro remedio anime patris et fratris nostri contulimus ecclesie in campo sancte Marie sub testimonio Everhardi burgravii, Andree capellani nostri, Gerlagi de Muncebroke, Ludgeri et Hermanni fra-

schen Minoriten — wahrscheinlich aus unserer Quelle — bekannt, welche aus diesem richtigen Factum und gewissen Traditionen ihres Klosterhauses jenen Bericht über den Ursprung des Kl. Marienborn zusammensetzten, Kleinsorgen KG. II. 164. 165, der zwar von Koch. Ser. II. 18. recipirt wurde, den aber Niesert Marienborn 27. mit Recht als eine schwankende Sage bezeichnet. — <sup>1)</sup> Über diesen, für die Kirchengeschichte Westfalens, wie es scheint, bedeutensamen Mann, hat sich auch aus den von 1230 an vorliegenden Urkunden des Stifts Fröndenberg nichts feststellen lassen. Im Jahre 1258 erscheint ein Hildebold als Propst von Fröndenberg, so dass Menricus vor diesem Zeitpunkte gestorben sein muss. — <sup>2)</sup> Da Gieseler in seiner Kirchengeschichte dieses Ordens und seines Stifters gar nicht erwähnt, so muss ich mich mit den Notizen begnügen, die Adalbert Müller Allg. Martyrol. p. 54. zum 10. Februar über ihn giebt. Hiernach hat der h. Wilhelm um 1155 in der Umgegend von Siena sich eine Clause gebaut und darüber Veranlassung zur Stiftung des Ordens der Wilhelmiter gegeben, ist aber selbst schon 1157 gestorben. — Wir bemerken noch, dass Gross-Burlo i. J. 1447 die Regel des Cistercienserordens und bei dieser Gelegenheit auch wohl den Namen „Mariengarten“ annahm, mit dem sein Prior es in dem J. 1469, vgl. d. Copiar fol. 23', bezeichnet. Da seine Lage im Kspl. Borken dabei ausdrücklich hervorgehoben wird, so kann in jener Urkunde auch nur von Gross-Burlo die Rede sein, und nicht vom Cistercienserklöster Klein-Burlo, das dem Kspl. Darfeld angehörte und den Beinamen vinea S. Mariæ führte. Über die Veränderung der Ordensregel giebt die Bulle Nicolaus V. v. 11. November 1447, nicht 1247 wie Zeitschr. XXVIII. p. 135. sich findet, Auskunft, im Copiar von Gross-Burlo fol. 2, worin es heisst: Pro parte — filiorum de Magno et de Parvo Buerlo ordinis S. Wilhelmi — nobis nuper exhibita peticio continebat, quod in dictis monasteriis aliquibus annis preteritis plurimum tepuit, ymmo quasi totaliter refriguit devocionis zelus . . . propterea priores ac conventus predicti seu saltim maior eorum pars — in animo revolverunt, quod dicta monasteria ad perfectum religionis statum aliis — viis — pertingere non possent, quam quod, illo suppresso in eis dicto ordine S. Wilhelmi, Cisterciensi ordini, cui in regula, horis canonicis ac multis aliis et fere in omnibus idem ordo S. Wilhelmi valde consimilis et conformis est, in perpetuum colligentur.

Westfäl. Urk.-Buch. III. A.

trum de Rastorp et aliorum. Postmodum vero ad memoriam nostri faciendam sicut et carorum nostrorum, Deo autore, collationem nostram amplivimus dimittentes in perpetuum prefato monasterio et uxorem et liberos Boykonis. Actum anno divine incarnationis M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XXI<sup>o</sup>. indictione IX. ipso die penthecostes in presentia fratrum de campo sancte Marie. Ut igitur hec nostra donatio rata semper et inconvulsa permaneat, presentem paginam sigilli nostri inpressione fecimus communiri.

## 1711.

\* *Gertrud von Lippe, Äbtissin von Herford, verkauft ein ihrem Stift nicht bequemes gelegenes Gut an den Ritter Friedrich Boleke. 1223. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 40'.*

In nomine sancte etc. Gertrudis divina favente clemencia Hervordensis abbatissa omnibus Christi fidelibus salutem in perpetuum. Notum sit omnibus presentem paginam inspecturis, quod nos et conventus noster mansum unum in Volkelinchusen<sup>1)</sup> minus utilem nobis vendidimus in proprium Frederico militi qui Boleke cognominatur et ipsum ei in proprium cum totius ecclesie consilio condonamus. Ut autem in posterum ipsum mansum dictus Fredericus possideat perpetuo et hereditario iure absque omni inquietatione successorum nostrorum, hanc ipsi confirmationis paginam conscribi iussimus et sigillis nostris fecimus insigniri. Testes hii sunt: Hildegundis preposita, Jutta decana, Lutchardis custos, Ida portaria; clerici: Johannes, Fredericus, Bertrammus, Syfridus; laici: Thetmarus camerarius, Arnoldus pincerna, Heinricus et Johannes Gogravii, Johannes Hermanni, Bertrammus, Jordan et alii plures. Acta sunt hec anno ab incarnatione Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XXIII<sup>o</sup>.

## 1712.

\* *Hermann von Lothere belehnt gegen Zahlung von 50 Mark zwei Herren von dem Busche mit der Vogtei über ein Vreden'sches Gut, welche letztere sie dem Stifte Vreden für ebenfalls 50 Mark verpfänden. Ein Rechtsspruch der Vasallen Hermann's bestätigt diesen Vertrag. 1224 (1225) Februar 17. Osnabrück. — Abschr. im liber caten. Vred. fol. 121'.*

In nomine sancte et individue Trinitatis. Amen. Adulfus Dei gracia Osnaburgensis ecclesie episcopus omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem perpetuam in Christo. Ne gestarum memoria processu temporis evanescat et pereat, discretorum virorum prudentia solet eas per litteras eternare. Innotescat igitur tam futuris quam presentibus, quod dominus Hermannus de Lothere<sup>2)</sup>, qui fuerat advocatus curtis in Brochus<sup>3)</sup> pertinentis ecclesie in Vredena, dominum Everhardum puerum et dominum Everhardum de Busche advocatia eiusdem curtis prescripte infeodaverit cum omnibus atinentiis, accepta pecunia ecclesie in Vredena scilicet L marcis. Quare dominus E. puer et suus consanguineus dominus E. de Busche ecclesie in Vredena eandem advocatiam, quam susceperunt a domino Hermanno, inignoraverunt cum omni proventu, qui advocatum deberet contingere, pro summa prescripte pecunie, videlicet L marcarum, quia et ipsi pecuniam redemptionis ab ecclesia susceperant<sup>4)</sup>, quam dederunt astante et consentiente et cooperante domino Hermanno de Lothere iam prefato; ita tamen, quod sit in arbitrio domini Hermanni tan-

<sup>1)</sup> Es wird Völlinghausen bei Erwitte aus dem Grunde anzunehmen sein, weil der Käufer Friedrich Boleke in Urkunden dieser Gegend vorkommt. Vgl. Seibertz U.-B. I. 213. Doch ergibt das Repertorium nichts Näheres über dies Gut, was später von diesem Geschlecht auf Marienfeld übergegangen sein muss. — <sup>2)</sup> Laer im Bisthum Osnabrück S. von Iburg. Vgl. meine Kaiserurkunden I. 118. — <sup>3)</sup> Die Überschrift lautet: In Lienen de curte Brochhof. Es ist hierbei ohne Zweifel an das Tecklenburgische Lienen W. von Iburg zu denken, das jetzt einen Theil des Kreises Warendorf bildet. Dort kann ich nur einen Brockbach S. von Lienen entdecken. — <sup>4)</sup> Das Stift Vreden hatte auch die ersten 50 Mark an die Herren von dem Busche entrichtet, welche sie nun dem Hermann von Lothere auszahlten.



## 1714.

\* Graf Otto von Tecklenburg entlässt einen von ihm als Eigenbehörigen in Anspruch genommenen Marienfelder Amtsverwalter aus aller Verbindlichkeit. 1227. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 17.

In nomine etc. Otto Dei gratia comes in Tekeneburg. Noverint universi, quod Rotgerus de Bersen<sup>1)</sup>, villicus monasterii campi beate Marie, quem Redgerus de Tekeneburg iure mancipii quondam inpetierat, quia iusto titulo ut nobis conpertum atque probatum est prefato pertineret cenobio, liber est ab omni gravamine, quod dicitur *ansprake*, nec debet ulli subiacere dispendio, quod inferre potuerit aliquis hominum nostrorum. Quam ei securitatem recognoscimus et presenti firmamus instrumento. Anno M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XXVII<sup>o</sup>.

## 1715.

\* Bernhard von Oesede überlässt einige Leute als Eigenbehörige an das Kl. Marienfeld. Vor 1229<sup>2)</sup>. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 30<sup>o</sup>.

In nomine etc. Bernhardus de Osethe etc. Notum sit presentibus et futuris, quod cum Gerhardus et soror sua Wicburgis, qui nobis tenebantur iure quodam, quod *mundelinge*<sup>3)</sup> dicitur, proprios se ecclesie in campo sancte Marie fecissent, nos super hominibus istis eandem inpetere cepimus ecclesiam et pulsare. Tandem vero ad petitionem domini Hermannii de Lippia et fratrum ipsius claustrii et aliorum ab hac inpetitione conquiescentes homines eosdem a iure nostro liberos et absolutos cum omnibus liberis ipsorum prefate ecclesie dedimus perpetuo possidendos. Huius rei testes sunt: dominus Hermannus de Lippia et dapifer suus Albertus, Bernhardus de Nordene, Johannes de Wolde, Eggehardus de Mattenheim, Wiggerus de Locseten et alii plures.

## 1716.

Den ältesten kurz vor dem 25. Mai d. J. 1228 (1229) zwischen dem Fürsten Mistislaw Dawydwowitsch von Smolensk und den deutschen Kaufleuten zu Riga und auf Gothland abgeschlossenen Handelsvertrag unterzeichneten von Abgeordneten Westfälischer Städte die Bürger Heinrich Got und Ildiger aus Soest, Johann Kind<sup>4)</sup> und Konrad Schel aus Münster, Ermbrecht und Albrecht aus Dortmund. — Neuere deutsche Übersetzung des ursprünglich lateinisch abgefassten, in Russischer Ausfertigung in dem Rigaschen Stadtarchive noch jetzt aufbewahrten Documents im Lübeckischen Urkundenbuch I. 689—694<sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> Beesen Kspl. Ennigerloh. — <sup>2)</sup> In welchem Jahr Hermann von Lippe starb. — <sup>3)</sup> Ich habe bei Grimm Rechtsalt. und Zöpl. Reichs- u. Rechtsalt. II. 277. über ein Rechtsverhältniss, das diesen Namen führt, nichts gefunden, dagegen erklärt Brinckmeier II. 334. Mundling überhaupt für den, der sich unter die Botmässigkeit eines Andern begeben. Doch muss hier wegen des Ausdrucks: iure quodam vielmehr nur ein ganz bestimmtes Verhältniss angenommen werden, das vielleicht ursprünglich aus der Vogtei entsprang. — <sup>4)</sup> Einer Mittheilung des Hülfarbeiters am hies. Staatsarchive, Hrn. Sauer, verdanke ich den Nachweis, dass Johannes Puer unter andern Münster'schen Bürgern die Urkunde Bisch. Ludolfs für Überwasser vom 18. Febr. 1240 (1241), oben Nro. 382, so wie auch im J. 1249 die Einlöse der für den minderjährigen Grafen v. Ravensberg an einen Münster'schen Bürger verpfändeten Borghorster Vogtei bezeugte, oben Nro. 503, also damals von den Handelszügen nach Russland in seine Heimath zurückgekehrt war, wo er nach Ausweis dieser beiden Urkunden und des ältesten Domnekrologs Msc. I. 9, wo zum 28. Januar „Johannes Puer“ sich eingetragen findet, eine angesehene Stellung eingenommen haben muss. Der in der Urkunde v. 1284 (1285) Nro. 1273. auftretende Canonicus zu St. Mauritz Godefridus Puer, sowie die im Domnekrolog l. c. zum 21. März und 4. April erwähnten „Gertrudis Puella soror noster“ und „Theodericus Puer frater noster“ dürften ohne Zweifel Johann's Kinder sein. — <sup>5)</sup> Einem Briefe seitens des Russischen Staatsraths und Akademikers Kunik in Petersburg an den verewigten Mooyer a. d. J. 1859 entnehme ich, dass Ersterer in Verbindung mit dem Staatsrathe Dr. Napiersky in

## 1717.

\* Graf Otto von Tecklenburg befreit ein der Metelenschen Stiftsküsterei gehöriges Gut und dessen Colonen von den Vogteiabgaben <sup>1)</sup>. 1229. — Abschr. des Or. im Metelenschen Kirchenarchiv Msc. VII. 1325. p. 11.

Otto Dei gracia comes in Tekeneburg omnibus hanc paginam inspecturis in perpetuum. Noverint tam presentes quam posteri, quod nos Dei reverentia et quorundam amicorum nostrorum petitione domum in Santbergen <sup>2)</sup> ad custodiam in Metelen pertinentem liberam ab inpetitione et tuicione, quod nomine advocacie consuevimus exigere, dimisimus, omni iuri quod habuimus in ipsam vel habere videbamus, cum heredibus nostris in perpetuum renunciantes. Hartwico quoque incole domus eiusdem et Elisabeth et filii eius eam gratiam concedimus, ut ab omni onere exactionis, qua nobis de advocatia tenebantur, plane de cetero et plene sint exempti. Datum Tekeneburg anno graciae M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XXVIII<sup>o</sup>. presentibus comitissa et filiis eius; Conrado de Brugterbeke, Godeschalco Budden, Bernardo de Bramhorne, Johanne de Langen, Johanne dapifero.

## 1718.

B. Conrad von Minden bekundet die Schenkung eines in seiner Diöcese belegenen Guts an das Kloster Marienfeld. 1234. — Abschr. Msc. VII. 1326. f. 34'; gedr. Kindlinger Beitr. III. II. p. 368.

In nomine etc. Conradus Dei gracia Mindensis ecclesie episcopus. Quod homini ratio divina inspirat, ne per oblivionis lubricum exspiret, eternari per scripture solidamentum oportet. Innotescat itaque tam futuris, quam presentibus, quod Bruno miles de Tweringin pro anime sue suorumque parentum remedio proprietatem honorum sui (*sic!*), duarum videlicet domorum, quarum una dicitur Lintlo <sup>3)</sup> et altera A, cum universis attinentiis ecclesie campi beate Marie Cisterciensis ordinis cum heredum suorum voluntate donavit. Ad cuius facti declarationem presentem procuravit paginam conscribi suamque donationem, quia sigillum non habuit, tam nostro, quam ecclesie Gesmariensis et civium Gesmariensium <sup>4)</sup> petiit confirmari sigillis. Huius rei testes sunt: Hartmodus prepositus, Walterus magister, Bertoldus eiusdem ecclesie canonici; Theodericus advocatus, Johannes iudex, Albertus de Calden, Godefridus Bisewurm et Beringerus frater eius, Theodericus iuvenis de Tweringin, Rutgerus et Engelhardus burgenses, et Reinardus de Gmunde. Ex quibus Theodericus advocatus, Albertus et Reinardus una cum Heinrico monacho proprietatem prelibatam coram iudicio in Gesmaria ad prefate manum ecclesie susceperunt anno graciae M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XXXI<sup>o</sup>. Insuper ne quid cautele deesset, supradictus Bruno prudenter actionem suam regio banno stabiliri providit in loco, qui vocatur Angelbeke sub iurisdictione comitis Helenberti de Manen <sup>5)</sup>, multorum astipulante consensu, qui sunt Hildeboldus de Bochem, Hermannus de Wimere, Emelricus de Huffe, Eyle de Ekehusen, Henricus de Scœnburg, Meitfridus Gogravius, Alexander predo <sup>6)</sup>, Hartbracht de Svege, Gerardus de Wimere, Arnoldus Albus, Rodolfus Wescelus et alii quamplures.

Riga eine Sammlung von Urkunden zur Geschichte der Hansa damals herauszugeben beabsichtigte, in der auch dieses Document nach den zwei im Rigaer Stadtarchive vorhandenen Redactionen abgedruckt werden sollte. Doch weiss ich nicht, ob dies Buch erschienen ist. Jedenfalls habe ich nicht Anstand genommen, auf die Angabe von Kunik hin die Urkunde dem J. 1229 zuzuschreiben. — <sup>1)</sup> Wie das Tecklenburgische Haus in den Besitz der Metelenschen Stiftsvogtei gekommen, habe ich Kaiser-Urk. I. 242 näher dargestellt. — <sup>2)</sup> Samberg S. von Metelen. — <sup>3)</sup> Linteln, Kspl. Rahden, Kr. Lübbecke. Nach Ausweis von Nro. 1085. gab das Kl. Marienfeld diese Güter im J. 1279 dem Grafen Otto von Ravensberg gegen andere in Tausch. — <sup>4)</sup> Hof-Geismar in der Provinz Hessen, wo Ritter Bruno von Tweringen ansässig gewesen sein muss. Vgl. unten Nro. 1720 und die Urkunde von 1243. — <sup>5)</sup> Vgl. oben die Urkunde Nro. 1697. des Abts Giselbert von Marienfeld aus den Jahren 1213—1215 in Betreff seiner. — <sup>6)</sup> Ob nicht predo zu lesen ist?

## 1719.

- \* *Gerwin von Rinckenrode bekundet seine Verpflichtungen als Vogt des Stifts Vreden in dessen Hofe zu Borbein* <sup>1)</sup>. 1233 October 16. — *Abschr. im Vreden'schen liber catenatus fol. 112*.

Methildis preposita Vredenensis, et Gerwinus de Rinckenrode advocatus curtis in Borbonne. Ad quos presens scriptum pervenerit, noverint omnes, nos Gerwinum annuatim in crastino beati Martini confessoris unam marcam Monasteriensis monete tantum a predicta curia recepturum, addentes predictis, iam dictam curiam non esse locandam nisi hominibus pertinentibus semper ecclesie aut curie sepedicte. In huius rei testimonium et veritatem hanc duximus scribi paginam et nostri et ecclesie in Vreden sigillorum munimine roborari. Datum anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XXXIII<sup>o</sup>, in die Galli confessoris.

## 1720.

- \* *Ein Bürger in Münden* <sup>2)</sup> *schenkt sein dort belegenes Haus behufs seiner Memorienstiftung dem Kloster Marienfeld und erwirbt von den Münden'schen Schöffen dessen Exemption aus dem städtischen Verbande.* 1233—1241 <sup>3)</sup>. — *Abschr. Msc. VII. 1326. f. 32.*

In nomine etc. Contemplatur prudens vite sue terminum et agit, auctore Dei, quod sibi expediat in eternum. Agnoscant itaque presentes et futuri, quod ego Ortho burgensis in Gmunda divinitus inspiratus domum meam de meorum consensu et beneplacito heredum contuli cenobio campi sancte Marie Monasteriensis diocesis pro mea meorumque salute parentum, cui inquam donacioni concives mei alacriter astipulantes domum eandem pro honore beate Virginis liberam prorsus esse permittentes decreverunt in communi, ut domus ipsa sit domus excepte actionis, id est nulli obnoxia legi, quemadmodum alie domus quibusdam solent legibus subiacere. Porro hanc domum, quam una cum filio meo Hermanno coram scabinis resignavi, susceperunt ad manus ecclesie memorate Rodolfus abbas, dominus Heinricus monachus eius et dominus Johannes plebanus noster. Insuper ut mea hec donatio robor firmitatis haberet, paginam presentem scabini communierunt sui inpressione sigilli. Testes sunt: Johannes plebanus, Giselerus, Hermannus cognomento Felix, Bertoldus filius Rigmundi, Volmarus, Ludolfus scabini. Item Conradus de Drovenhusen et Reinardus frater eius, Gozbertus et alii quamplures.

## 1721.

- \* *Die Äbtissin Gertrud von Herford lässt unter ihrem Siegel den Vertrag ausfertigen, den ihr Lehnsmann Gerhard von Quernheim mit dem Kloster Marienfeld geschlossen, in welchem er seinen Ansprüchen an das Gut Hindenefeld entsagt und seinen Hof Thusterbeke an das Kloster für 22 Mark verpfändet.* 1234. — *Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 33.*

In nomine etc. Gertrudis Dei gratia abbatissa cum universo capitulo sue Hervordiensis ecclesie etc. Ne cadant in oblivionis obscurum que fuerint in luce, non inmerito scripture beneficio memorie commendantur. Hinc est, quod venerabilis abbas Rodolfus de campo sancte Marie una cum fratribus suis nobis humiliter supplicavit, ut quedam pacta, que inter nos ipsos ex una parte et Gerhardum militem de Quern-

<sup>1)</sup> Im Kspl. Ahlen, vgl. Nro. 535. Auch im liber caten. findet sich am Rande die Bemerkung: In Alen. — <sup>2)</sup> Wohl Münden am Zusammenfluss der Werra und Fulda. Wir haben schon oben zur Urkunde v. 1231 Nro. 1718. gewisse Beziehungen Marienfelds zu Hofgeismar und zu Hessischen Geschlechtern constatiren können. — <sup>3)</sup> Nach der Regierungszeit des Marienfelder Abts Rudolf.

hem et uxorem eius Mechtildem et heredes eorum ex altera parte in ecclesia nostra coram multis solemniter firmata sunt, sollempni scripto sub sigillo nostro conscribi faceremus. Sciant igitur universi, quod aliquando bone memorie Wescelus miles et iam dictus filius eius Gerhardus claustrum campi sancte Marie iniusto gravamine inquietabant super emptione curie Hindeneveld<sup>1)</sup>, que tandem inquietudo finem accepit amicabilem per operam domini Claholtensis prepositi et Sifridi canonici nostri, sed idem Gerhardus, procedente tempore compositioni non stetit. Unde placuit viris discretis de ecclesia nostra denuo facere compositionem firmiorem et levibus animis adhibere cautelam ampliorem. Sicque factum est, ut inductu bonorum ac prudentum virorum prefatus Gerhardus omni iuri, quod vel pater suus, vel ipse poterant vindicare sibi in prefatis bonis, coram omnibus renuntiavit et abbas cum consilio capituli sui concessit eidem Gerharo in sua necessitate XXII marcas, pro quibus obligavit idem Gerhardus curtem suam in Thusterbeke<sup>1)</sup> abbati et fratribus cum omni utilitate sua eo pacto, ut singulis annis tantum minuatur de summa pecunie, quantum illius curie proventus cum annona solvere poterint in vigilia beati Martini in foro Bekehem, presentibus nunciis utriusque partis. Quod autem de cetero nullum super hiis, que dicta sunt, faciat ipsis impedimentum, promisit ipse Gerhardus fide militari in manus militum, quorum nomina sunt: Johannes de Paderborne, Fredericus de Buske, Arnoldus de Vorewerke. Uxor vero Gerhardi et alii fideiussores, videlicet Reinboldus Boso clericus, Heinricus Gogravius, Brunstenus, Johannes de Arnholte, milites, modo fideiussionis et sub pena excommunicationis promiserunt in manus domini abbatis et monachi sui et canonicorum nostrorum Sifridi, Conradi, quod si ullam faceret Gerhardus de cetero offensam in bonis Thusterbeke, donec soluta fuerit tota pecunia, ipsi respondeant et emendent omne dampnum claustrum. Actum anno gracie M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XXXIII<sup>o</sup>. Testes autem sunt: Johannes Gogravius, Godescalcus Lupus, Heinricus Judeus, Thetardus de Bilevelde, Florentius de Quernhem, Theodericus Man et alii quamplures clerici, milites et burgenses.

## 1722.

\* *Eggehard von Wiedenbrück verkauft einige Hörige an das Kl. Marienfeld. 1234. —*

*Abschr. Msc. VII. 1326. f. 34.*

In nomine etc. Johannes iudex et universi consules in Widenbrugge etc. Dum litteris res gesta committitur, calumpniandi occasio prevenitur. Itaque Eggehardus de Widenbrugge et Helmicus filius eius, filia quoque Eggehardi et maritus eius nomine Conradus necnon et Amilius Eggehardi frater et Eilhardus filius Amilii, cum haberent homines quosdam proprios, tandem eosdem interventu pecunie campo beate Marie Cisterciensis ordinis dimiserunt, videlicet Everhardum et uxorem eius Mechtildem pariter cum pueris eorum, quos coram nobis in iudicio proprios assignavere cenobio memorato. Huius rei testes sunt: Johannes plebanus de Langenberg, Johannes iudex filius Bennekin, Rotgerus de Gevetenhorst, Everhardus de Veleren, Rodolfus de Boclo, Hermannus de Nehem, Ludgerus et Bruno fratres. Item Hermannus Holcete, Hescelinus et Eilbertus, Hildewardus, Hermannus de Lintlo, Egbertus de Selehorst, Meinwardus, Reinherus, Amelungus et alii. Actum anno gracie M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XXXIII<sup>o</sup>.

<sup>1)</sup> Hindeneveld wird oben Nro. 167. unter den von Bernhard von Lippe, als Bischof von Selburg, an das Kloster Marienfeld im J. 1221 geschenkten Gütern erwähnt. Preuss u. Falkmann I. 137. u. 481 vermuthen, dass es im Ravensbergischen lag, und nach Ausweis dieser Urkunde wohl mit Recht, können dessen Lage aber nicht nachweisen. Ebenso wenig ist auch mir, selbst mit Hilfe des Marienfelder Repertors, dies möglich gewesen. Gleich unerklärlich ist auch Thusterbeke. Die auf dessen Verpfändung an das Kl. Marienfeld bezügliche Urkunde des Grafen Ludwig von Ravensberg v. J. 1234, oben Nro. 323, ist aus unserm Copiar Msc. VII. 1326. f. 34 entnommen.

## 1723.

\* *Abt Burchard von Liesborn vererpachtet die bei Bonn belegenen Güter seines Klosters unter der Bedingung, dass wenn der Pachtschilling innerhalb acht Tagen nach Ablauf des Termins nicht gezahlt worden, dann der Rückfall der Güter an den Herrn durch einen nach dortiger Gewohnheit vor der Hausthür aufgesteckten Pfahl angezeigt werde.* 1235. — *Originalconcept Msc. VII. 1317. f. 9.*

B(urchardus) Dei gracia abbas in Lesbern eiusque collegium. Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris, nos bona nostra in agris et vineis in villa, que dicitur Dudensthorp<sup>1)</sup>, sita iuxta Bunnam<sup>2)</sup> Luthevico et uxori eius Cunegundi hereditario iure colenda locasse sub annua pensione XIII solidorum Coloniensium in epiphania Domini annuatim solvenda. Que si ea die soluta non fuerit, nuncius noster pecuniam exspectans in expensa coloni, si necesse fuerit, ad octo dies manebit. Quibus expletis pecunia non soluta, iurisdictione coloni iam adnullata, ex tunc domino bona vacare secundum consuetudinem loci, palo foribus prefixo significabuntur. Acceptavimus etiam ut pro eo, quod dicitur *cornede*, obeunte colono vel eius uxore marca detur a filiis vel ab aliis, qui eis eo iure succedunt. Ut autem hec conventio rata et stabilis utrimque permaneant, hanc inde paginam conscribi et sigillis nostris inpressis fecimus confirmari. Acta sunt hec anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XXXV<sup>o</sup>. testibus subnotatis.

## 1724

\* *Erzbischof Siegfried von Mainz überträgt zwei theils von ihm, theils von den Edlen zu Waldeck und Schwalenberg lehnrübrige Zehnten, welche das Kloster Marienfeld von dem Vasallen angekauft hatte, dem genannten Kloster.* 1236 Januar 1. — *Abschr. Msc. VII. 1326. f. 38'.*

In nomine etc. Sifridus miseratione divina sancte Maguntine sedis archiepiscopus dilectis in Domino Jhesu tam presentis etatis fidelibus quam future in perpetuum. Quoniam elemosina conclusa in sinu pauperum, precipue illorum qui Marie officium elegerunt et innocentie puritatem accuratius custodire satagunt, exorat et peccatum extinguit, superest, v. tanto alacrius ei debeamus insistere, quanto ad ipsos prebitores redit cum fenore mercedis eterne. Hinc est, quod nos spiritu consilii salubriter instructi duarum proprietatem decimarum, tamquam era duo cum muliere illa evangelica in gazofilatium Domini mittere gestienses, cenobio campi beate Marie Cisterciensis ordinis Monasteriensis diocesis benigne contulimus, occasionem ei laudabilem prebendo, videlicet de manu laicorum decimas transferre atque in usus eorum convertere, qui sacris mancipati legibus regi militant sempiterno. Porro ad propulsandum calumpnie vel erroris nubilum utile duximus, huius rei seriem enucleatius revolvere ac veluti de modio ad candelabrum productam notice transmittere posteriorum. Cum igitur Theodericus vicedominus de Rusteberg et Hethenicus de Hanenstene frater eius decimam in Viscenhusen<sup>3)</sup> de manu Volquini de Sualenberg et Adolphi de Waldeke nobi-

<sup>1)</sup> Dottendorf S. von Bonn. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürften diese Rheinischen Güter des Klosters Liesborn eine Pertinenz der vom Bisch. Werner im J. 1144 den Klöstern Überwasser und Liesborn gemeinschaftlich geschenkten curtis Worma im Jülich'schen sein. Erhard C. 244. Bischof Werner war ein Verwandter des h. Anno; vgl. Erhard Gesch. v. Münster p. 81. — <sup>2)</sup> Auf der Rückseite des dem angeführten Liesborner Copiar angehefteten Blattes findet sich noch das Concept einer anderen Urkunde ebenfalls von 1235, worin B. abbas in Lesbern eiusque collegium . . . vineam nostram in Bunna sitam Hermanno et Hinrico fratribus hereditario iure . . . sub pensione annua VIII solidorum und unter den oben genannten eigenthümlichen Bedingungen verpachten. — <sup>3)</sup> Von den in dieser Urkunde vorkommenden Ortsnamen konnten folgende konstatiert werden: Viscenhusen, Wiscenhusen = Witzenhausen a. d. Werra, SO. von Münden. Makenrode = Mackenrode, SW. von Heiligenstadt. Eckstrot = Eichstruth, SW. von Heiligenstadt. Langenhagen = Langenhain, SSW. von Eschwege. Rustenberg = Schl. Rustenberg, Pfarrdorf Rustenfelde, WNW. von Heiligenstadt. Simareroda = Siemenrode, N. von Heiligenstadt. Rabodenrode = Bodenrode (?), ONO.

lum in feodo haberent necnon et decimam in Karmanneshusen a nobis, scilicet feodali iure, tenerent, acceptatis tandem et acceptis ab ecclesia sancte Marie memorata CX marcis puri argenti resignavere distractas, illam quidem que est Wischenhusen dominis suis prefatis, et eam que est Karmaneshusen nobis, itemque nobis idem nobiles, qui de manu nostra tenuerant eandem. Quibus nobilibus, ut spiritu libertatis hoc facerent, in restaurum decime ipsius dedimus in feodo villam Eckstrot cum universis pertinentiis suis, decimam in Makenrode et XXV moldra siliginis et II modiolos<sup>1)</sup> siliginis in decima ville Nitelrede, insuper L moldra omnis generis grani in villa Langenhagen. Preterea supradicti Theodericus et Hethenicus bona sua: in Robrechtshusen VII mansos, in Rustenberg III mansos, in Rabodenrode III mansos et dimidium, in Simareroden III mansos nobis pro iure decimali, quod claustrum porreximus titulo pragaringe, dederunt et eadem a nobis in feodo susceperunt. Adiciendum sane, quod sepedictam decimam in Wischenhusen tenuerat in feodo Conradus burgensis in Gmunden a prefato Hethenrico, quam ipse Hethenicus omnino liberam fecit et absolutam, ita quod idem Conradus una cum heredibus suis iuri, quod habebat in ea, funditus renuntiarat, antequam illa in dominium claustrum transisset. Has inquam decimas tamquam per gradus quosdam ad nos, unde prodierant, rationabiliter ac iuste reductas cenobio prefato proprias assignavimus in nomine Domini ac perpetuo possidendas, quemadmodum cirographi presentis sigilli nostri munimine firmati intersignum testabile declarat, perpetuo subicientes maledicto eos, qui contra hanc nostre donationis formam aliquid presumpserint attemptare. Testes huius rei sunt: Godefridus abbas de Hersuithusen<sup>2)</sup>, Wigandus abbas de Aulisburg, Leo prepositus de Hildwardeshusen<sup>3)</sup>, Johannes plebanus de Gmunda, Conradus de Sconeberg, Hermannus advocatus de Cigenberg, Giso, Wilhelmus de Godenberg et alii quamplures. Acta sunt hec in cenobio Hasunge<sup>4)</sup> abbatibus eiusdem loci [et de]<sup>5)</sup> Helmwordeshusen<sup>6)</sup> presentibus anno gratie M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XXXVI<sup>o</sup>. Kalendis Januariis, indictione IX, datum loco mense et die predictis, pontificatus nostri anno V.

## 1725.

\* Die Schöffen der Stadt Osnabrück bekunden die Resignation Arnolds von Stenwide und seiner Schwägerin auf das von ihm an das Kl. Marienfeld verkaufte Gut zu Merl<sup>7)</sup>. 1236. — Abschr. Msc. VII. 1326. f. 38.

In nomine Domini. Ego Giselbertus iudex et universitas scabinorum Osnabrugensium litteris presentibus sigillo appenso protestamur, quod Arnoldus de Stenwide cum heredibus suis et Gisla relicta Vulfardi fratris Arnoldi cum suis quoque heredibus, quicquid iuris habebant in manso Merle, quem de manu Conradi comitis de Wunstorp in feodo tenuerant, resignaverunt ecclesie campi sancte Marie XVI marcis acceptis. Quem mansum Wernherus prior eiusdem claustrum et frater suus dominus Gerhardus de Foro<sup>8)</sup> canonicus maioris ecclesie, et Alebrandus sacerdos ad manum cenobii susceperunt. Actum anno gratie M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XXXVI<sup>o</sup>.

von Heiligenstadt. Aulisberg, Kl. im Amte Haina, SW. von Fritzlar. Gmunda ist wohl Münden, der hier genannte plebanus Johannes kommt schon Nro. 1720 unter den Zeugen vor. Cigenberg = Ziegenberg, im Amte Witzenshausen. Godenberg = Gudensberg, NO. von Fritzlar. Dr. Friedlaender. — <sup>1)</sup> Darüber geschrieben: skepel. — <sup>2)</sup> Hardehausen. — <sup>3)</sup> Hilwartshausen, N. von Münden. — <sup>4)</sup> Burghausungen, W. von Cassel. — <sup>5)</sup> So emendire ich die sonst ganz unverständliche Stelle. — <sup>6)</sup> Helmershausen bei Carlshafen. — <sup>7)</sup> Vgl. oben Nro. 322 und 327 über dies an erster Stelle vom Herzog Otto von Braunschweig, an zweiter vom Grafen von Wunstorf lehnrübrige Gut. Wir können jetzt feststellen, dass Merle das heutige Mellage, O. von Marienfeld, ist, was zugleich beweist, dass *lage* in den Ortsnamen oft nur ein späterer Zusatz sein kann. Die villa Merle betrifft dann auch noch die U 801. — <sup>8)</sup> Wie heisst wohl auf Deutsch der Name dieses Mitglieds des Osnabrück'schen Domcapitels? Derselbe ist auch Zeuge der unten Nro. 1727. folgenden Urkunde von 1239. Vgl. Mitth. d. h. V. z. Osn. IV. 16. 24.

## 1726.

\* *Abt Burchard von Liesborn verpachtet den Bürgern zu Beckum*<sup>1)</sup> *die dortigen Güter seines Klosters auf zwölf Jahre. 1238. — Originalconcept*<sup>2)</sup> *in Msc. VII. 4317. fol. 9'.*

Burchardus Dei gracia Lisbernensis abbas eiusque conventus. Noverint tam presentes quam futuri, quod agros curtis nostre Walewic<sup>3)</sup> civibus in Bekehem sub annua pensione, novem videlicet malt tritici Alensis mesure, concessimus colendos ad duodecim annos, que singulis annis ibidem comportabitur proximo die Andree, aliquo de fratribus nostris presente et annonam dandam examinante et datam consignante. Ab illo autem die quo congregata fuerit, infra octo dies sequentes Lisbern mittetur. Huius rei fideiussores accepimus Johannem villicum, Wicholdum fratrem plebani, Hinricum de Bordere, Albertum de Westhove, Hermannum de Mothwic, Burchardum de Suthholt. Sub hac forma vero: si annona predicta statuto die non fuerit (de integro)<sup>4)</sup> collecta et ad nos transmissa, singuli fideiussores pro huiusmodi negligentia dent nobis quatuor solidos pro satisfactione, insuper et triticum sine dilatione persolvetur. Quorum si aliquis medio tempore de hoc seculo migraverit, alius ex civibus, quem elegerimus, in locum eius succedat. Acta sunt hec anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XXXVIII<sup>o</sup>.

<sup>1)</sup> Beckum, das im J. 1224 oben Nro. 207. unter den Städten des Münsterlandes aufgeführt wird, besass, wie Nro. 332. erweist, schon im J. 1236 einen iudex und consules, welcher erstere wie mir scheint identisch ist mit dem in unserer Urkunde vorkommenden villicus, während die letzteren im J. 1245 Nro. 437. unter dem deutschen Namen „ratmanni“ erwähnt werden. In der Urkunde vom 1. November 1238 Nro. 348. scheint nun eine durchgreifende, vielleicht schon früher erfolgte, Veränderung in der Verfassung der Stadt Beckum ihren legalen Ausdruck gefunden zu haben. Indem Bischof Ludolf die Äcker des bischöflichen Hofes an die Bürger von Beckum verpachtet, resignirt der bischöfliche Villicus in die Hände seines Herrn curtem, iudicium et molendinum Bekehem, wofür er vom Bischof mit einer Summe Geldes und Ministerialgütern entschädigt wird, was dann im Wesentlichen der Vertrag vom 16. October 1245 weiter bestätigt. Durch den Vertrag vom 1. Novembr. 1238 wurden die Beckumer Bürger also aus der bischöflichen Verwaltung entlassen und in der Leitung ihrer Gemeindeangelegenheiten freier und selbstständiger, weshalb die Urk. 349. v. J. 1238, worin die Stadt Telgte: ius quod opidis . . . Alen et Bekehem est indultum, erhält, wohl erst nach dem 1. November dieses Jahrs fallen kann. Da aber in dem vorliegenden Document der bischöfliche Villicus noch der Art an der Spitze der Bürgerschaft steht, dass er Bürgerschaft übernimmt über die von ihr an das Kl. Liesborn zu zahlende Pacht, so dürfte dieses vor dem Umschwung der Verhältnisse, also vor dem 1. Novbr. 1238 abgefasst sein. — Den in einer Urk. v. 1228 Nro. 255. erwähnten Hermannus advocatus de Bekehem halte ich für einen Lippeschen Beamten; erst 1240 Nro. 373. entsagte nämlich der Edle Bernhard von Lippe omni iuri . . . super decima novalium Warenthorpe et advocatia infra idem oppidum, cum advocatia infra oppidum Bikehem et extra et advocatia ecclesie Enengerlo. Diese Vogteien gehörten ursprünglich wohl zu der advocatia dotium ecclesiarum multarum in dyocesi nostra in partibus Dreni sitarum, womit der edle Junker von Lippe sich vom Bischof Everhard bei dessen Amtsantritt hatte belehnen lassen, und wogegen das Münster'sche Domcapitel unter dem 25. Januar 1275 (1276) Protest einlegte. Den geschichtlichen Grund dieses Lippeschen Vogteirechts in der Diocese Münster kenne ich aber nicht. — Über die weitere Entwicklung der angegebenen Verhältnisse der Stadt Beckum ist dann noch insbesondere Nro. 837. zu vergleichen, durch welche die Bürger im J. 1269 auch von der seit 1240 auf den Bischof übergegangenen vogteilichen Jurisdiction befreit werden. — <sup>2)</sup> Von durchaus gleichzeitiger Hand; die Schrift aber ist abgerieben und an manchen Stellen ganz unleserlich. — <sup>3)</sup> In die Feldmark der Stadt Beckum aufgegangen, nach Hrn. Dr. Nordhof jetzt auf der Walcher Höhe im O. der Stadt. Nach den Note 1. citirten Urkunden nahmen die Beckumer Bürger in dem nämlichen Jahr, in welchem diese Urkunde ausgestellt wurde, und im J. 1245 auch die Äcker des bischöflichen Hofes und des Guts Modewic in Pacht. — <sup>4)</sup> So vermuthet Herr Dr. Friedländer; doch habe ich Zweifel.

## 1727.

\* *Bischof Engelbert von Osnabrück überträgt dem Kl. Marienfeld einen Zehnten.* 1239. — *Abschr. Msc. VII.* 1326. fol. 56.

Omnibus presens scriptum visuris. Engelbertus Dei gracia Osnabrugensis episcopus salutem in Domino. Noverint presentium inspectores, quod Hermannus Hake ministerialis ecclesie nostre decimam in Hamelinc-  
torpe<sup>1)</sup> trium domorum, quam de manu nostra tenuit in feodo, cum consensu filiorum suorum et heredum resignavit, quam ad instanciam ipsius Hermanni cenobio campi sancte Marie Cysterciensis ordinis liberaliter contulimus, ut ad altare beati Johannis ewangeliste perpetuo Deo servicium exhibeatur. Nos vero piis precibus sepedicti Hermanni assensum prebentes scriptum presens sigilli nostri appensione roboramus, ne quis hoc factum rationabile presumat ausu temerario violare. Acta sunt anno graciae M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XXXIX<sup>o</sup>. pontificatus nostri anno primo. Presentes erant huic donationi: Jacobus scolasticus, Sibodo, Giso custos, B. prepositus in Badbergen<sup>2)</sup>, Gerhardus dictus de Foro canonicus maioris ecclesie in Osenbruge; W. de Holte et Hermannus de Hastorpe nobiles; et homines ecclesie nostre Udo de Braken, Amelungus dapifer, Alfrimus milites, G. iudex et L. de Wegte cives Osnabrugenses et alii quamplures.

## 1728.

\* *Die Stromberger Burggrafen Hermann und Conrad treten das Eigenthum eines Lehnsguts an das Kloster Marienfeld ab.* (Um 1240.) — *Abschr. Msc. VII.* 1326. f. 15'.

Hermannus de Avenhuvele et frater eius Eilhardus quosdam agros sub domo nostra Clespen<sup>3)</sup> tenuerunt de manu burgravi de Stromberch solventes annuatim I modum ordeï et I modum avene Widenbruggensis mensure. Qui postquam ad hoc inducti sunt, ut voluntarie cum uxoribus ac liberis suis resignarent hec bona in manus burgravi, unde habuerant, coram iudicio, idem burgravius Conradus nomine et pater eius Hermannus<sup>4)</sup> proprietatem bonorum alacri devotione contulerunt ecclesie in campo sancte Marie coram iudicio in civitate Alen. Cuius donationis testes sunt: Ludolfus tunc iudex, Heinricus Dunker, Hermannus iuxta atrium, Levoldus de Mechlen, item Hermannus de Sunninchusen, Johannes de Werse et Gerhardus de Clespen.

## 1729.

\* *Der Edle Conrad von Schonenberg bekundet, dass Ritter Rudolf von Twerigen für eine Geldsumme das Eigenthumsrecht<sup>5)</sup> gewisser Güter dem Kl. Marienfeld resignirt habe.* 1243. — *Abschr. Msc. VII.* 1326. f. 72.

In nomine Domini. Conradus nobilis de Sconeberg fidelibus qui hec legerint vel audierint in perpetuum. Litteris ac testibus firmanur actiones, ne cum fugaci tempore sint defluentes. Hinc est, quod Bruno miles de Tweringin acceptatis et acceptis XV solidis ab ecclesia campi beate Marie Cysterciensis ordinis proprietatem domorum suarum cum omnibus similiter pertinentiis, quarum una Lintlo, altera vero A. nuncupatur, de suorum consensu ac beneplacito liberorum eidem ecclesie resignavit. Cui inquam facto ut robur firmitatis accederet, nos pariter cum Burchardo et Heinrico eiusdem claustris monachis, cum Alberto de Scardenberg, cum Alberto de Calden et Johanne iudice Gesmariensi eiusdem proprietatis exfestucatio-

<sup>1)</sup> Nicht zu constatiren. — <sup>2)</sup> Später Quakenbrück. — <sup>3)</sup> In der Bauersch. Nordhorn, Kspl. Güterslo. Vgl. Nro. 821. — <sup>4)</sup> Kommt als Burggraf 1204—1244 vor. — <sup>5)</sup> Das er doch nach der oben Nro. 1718. gegebenen Urkunde von 1231 dem Kloster zu seinem Seelenheil geschenkt hatte. Dort habe ich auch die Lage dieser Güter nachgewiesen.

nem suscepimus ad manum ecclesie memorate, anno gracie M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XLIII<sup>o</sup>. presentem paginam sigillis ac testibus contrasignando, qui sunt: Hardmodus sacerdos, Theodericus clericus dictus Sapiens, Theodericus canonicus, Alexander clericus, Bertoldus de Brunessen, Bertoldus de Dasle, Albertus de Calden et filius eius, Hermannus de Tilia, Willelmus, Everhardus, Hermannus de Suthem, Herenboldus, Marquinus et filius suus, Rodungus, Bertoldus et seniores civitatis Gesmariensis quamplures.

### 1730.

\* *Ritter Bruno von Tweringen zeigt vorstehende Resignation seinem Unterlehmann an. Um 1243. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 46.*

Speciali amico suo domino H. militi B(runo) miles de Tweringin salutem et vere dilectionis affectum. Noveritis, quod proprietatem bonorum illorum, que a me hactenus in feodo habuistis, cenobio campi beate Marie Monasteriensis diocesis perpetualiter assignavi. Unde postulo, ut quemadmodum de manu mea tenuistis, ita de manu abbatis iam dicti cenobii bona eadem suscipiatis. Quia sigillum non habeo, sigillo usus sum alieno.

### 1731.

\* *Der Edle Bernhard von Oesede tauscht mit dem Kl. Marienfeld Eigenbehörige aus. 1243. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 41'.*

In nomine Domini. Bernhardus nobilis de Osethe. Noverint pitacioli huius inspectores vel auditores, quod concambium iam pridem inter nos atque ecclesiam campi beate Marie factum, que inquam pro nostra nobis muliere<sup>1)</sup> videlicet uxore Johannis cognomento Vos, suam cum duarum servicio marcarum dedisse mulierem scilicet Helewigem ac liberos ipsius dinoscitur, ratum et fixum habemus nos nostrique simul heredes. Quod utique tam futuris quam presentibus presentium declaramus intersigno. Datum anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XLIII<sup>o</sup>. Huius rei testes sunt: Bernardus filius noster, Winandus de Herde, Wernerus et Arnoldus officiales nostri et Heinricus filius Arnoldi, Burchardus, Theodericus et Heinricus monachi ecclesie memorate.

### 1732.

\* *Bei einem Tausch von Eigenbehörigen zwischen dem Kl. Marienfeld und der Äbtissin Alheid von Herzebrock zahlt Ersteres einen Schilling an den Vogt dieses Klosters und giebt der Hienversammlung<sup>2)</sup> des betreffenden Hofes behufs der Recognition 12 Denare zum Trinkgeld. 1244. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 41'.*

Alheidis Dei gracia abbatissa ecclesie Hersebrugensis fidelibus qui legerint hec vel audierint in perpetuum. Noverint universi, quod ecclesie campi beate Marie dedimus Albertum pro Rutchero et Walburgam pro Wendelburge de beneplacito advocati nostri, cuius vice dominus Sifridus astitit, qui iusticiam advocati, videlicet solidum denariorum a nunciis claustris accepit, ubi concambium ipsum Olricus officialis noster nobiscum executus est. Similiter Heinricus de Wichorn et Hermannus preco de Berehorn XII denarios acceperunt, quos familie dederunt ad bibendum pro ipsius concambii recognitione. Testes autem sunt: Burchardus cellerarius et Reinoldus conversus cenobii prefati, Sifridus de Retho, Arnoldus miles de Odelinchusen, Anselmus parvus, Hermannus pinguis, item Heinricus et Hermannus supradicti et alii plures. Actum anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XLIII<sup>o</sup>.

<sup>1)</sup> „Für das uns eigenbehörige Weib.“ — <sup>2)</sup> familia. Vgl. oben die Urk. von 1214 Nro. 1701.

## 1733.

\* *B. Ludolf genehmigt die durch den Fröndenberger Propst Menricus bewirkte Übertragung von Gross-Burlo aus dem Besitz des Kl. Marienborn in die Hände des Wilhelmiter Ordens, gestattet ihm dort Gottesdienst zu halten, bestätigt seine päpstlichen Privilegien und verleiht ihm das Zehntrecht in den Rodländern.*

1245 Juli 28. — Abschr. im Copiar von Gross-Burlo fol. A'.

Ludolphus Dei gracia Monasteriensis ecclesie episcopus universis Christi fidelibus pagine presentis inspectoribus salutem in autore salutis. Magister Menricus, provisor dominarum in Vrendenberge, sicut in litteris suis apertis<sup>1)</sup> invenimus, recommendavit et commisit ex parte conventus de Fonte beate virginis Marie Costveldie manentis, ordinis Cisterciensis<sup>2)</sup>, fratribus heremitis omnem auctoritatem et commissionem in loco deserto, qui dicitur Buerlæ, predictis fratribus nobis supplicantibus, ut divina peragerent ibidem nostra licentia premuniti. Nos igitur ad devotas predictorum fratrum preces inclinati, licentiam eos perpetuo, ut in predicto loco commaneant et divinis obsequiis ad honorem Dei et beate virginis ibidem ferventer insistant, volentes etiam omnia privilegia ipsis salva, que vidimus auctoritate sedis apostolice memoratis fratribus esse indulta. Indulsumus etiam eisdem, ut decimas agrorum novalium (quos) possint excolere, deinceps habeant et in usus suos libere convertant, quos etiam sub nostram protectionem recepimus tam in rebus quam personis. Datum Wolbeke, anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XL<sup>o</sup>. quinto, die sancti Pantaleonis.

## 1734.

\* *Menricus, Propst von Fröndenberg, übergibt das vom Ritter Gotfried von Oer vom Kl. Marienborn zu Coesfeld gekaufte und ihm überwiesene Oratorium zu Burlo den Wilhelmiter-Eremiten. 1245 August 1.*

Oer. — Abschr. im Copiar von Gross-Burlo fol. A'.

Universis Christi fidelibus, ad quos presentes littere pervenerint, Menricus Dei providentia dominarum provisor in Vrendenberch<sup>3)</sup> salutem in vero salutis auctore. Omnium vestrum discretioni significare dignum duximus bona fide, quod nos priori et fratribus heremitarum ordinis sancti Wilhelmi, omnem auctoritatem et commissionem loci beate virginis Marie in Buerlæ nobis commissam et recommendatam a domino Gotfrido milite, dicto de Hore<sup>4)</sup>, qui predictum locum de manibus dominarum de Fonte Monasteriensis diocesis quadam summa pecunie redemit, — antea tamen a domino Theoderico Monasteriensi episcopo idem locus patentibus litteris fuerat libertatus, — recommendavimus et commisimus pura fide, ex totis precordiis affectantes, ut fratres predicti ordinis in loco pretaxato, iamdudum deserto, qui ibi residenciam faciunt, ob reverenciam matris Marie die noctuque divinis laudibus fideliter insistant, quos ad divini nominis gloriam tam verbis, quam operibus caritatis promoveri petimus et suademus. Nam privilegium ordinis ipsorum oculis nostris vidimus veraciter bullatum nec ex aliqua parte viciatum, et propriis manibus attrectavimus, in quo evidentissime claruit, quod ordo ipsorum dudum fuit per sedem apostolicam approbatus et nunc est in Almaniam destinatus<sup>5)</sup>. Acta sunt hec anno verbi incarnati millesimo CC<sup>o</sup>.XXXX<sup>o</sup>. quinto, Kalendis Augusti, coram inclusa sorore Conegunde in villa, que dicitur Hore<sup>6)</sup>.

<sup>1)</sup> Der aber merkwürdigerweise vom 1. August datirt ist, vgl. das folgende Document, während diese Urkunde doch entschieden das Datum vom 28. Juli an sich trägt. — <sup>2)</sup> Vgl. den der Urkunde v. J. 1220 oben Nro. 1708. angehängten Bericht. — <sup>3)</sup> Vgl. meine Noten zu den Urkunden von 1220 und 28. Juli 1245, oben Nro. 1708. und 1733. — <sup>4)</sup> In dem oben erwähnten Bericht heisst er Gotfridus de Ore, weswegen der Ausstellungsort Hore eben nur das Recklinghausensche Oer sein kann. — <sup>5)</sup> Die hier erwähnte durch den Papst bewirkte Einführung des Wilhelmiter-Ordens in Deutschland ist, wie es scheint, eine ganz neue Thatsache, und hängt wohl mit den kirchlichen Bewegungen jener Zeit zusammen, wo damals so eben das grosse ökumenische Concil zu Lyon eröffnet worden war. — <sup>6)</sup> Indem diese Urkunde auffallender Weise vor der Zelle einer Eingemauerten ausgestellt wird, muss diese zu der Schenkung

## 1735.

- \* *Der Archidiacon Hermann von Borken* <sup>1)</sup> gestattet den *Wilhelmiter-Eremiten in Gross-Burlo Gottesdienst zu halten*. 1245 August 1. — *Abschr. im Copiar von Grossburlo fol. 2.*

Hermannus Dei providentia archidiaconus in Borken. Universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis salutem in auctore salutis. Magister Menricus, provisor dominarum in Vrendenberge, sicut in litteris suis apertis invenimus, recommendavit et commisit ex parte conventus de Fonte beate virginis Marie nunc Costveldie manentis Cisterciensis ordinis, priori et fratribus heremitis omnem auctoritatem et commisionem, quas idem conventus habuit in loco deserto qui dicitur Buerlœ, predictis fratribus supplicantibus, ut divina peragerent ibidem nostra licentia premuniti. Nos autem ad devotas predictorum fratrum preces inclinati eos perpetuo licentiavimus, ut in predicto loco commaneant et divinis obsequiis ad honorem Dei et beate virginis ibidem ferventer insistant, quos ad divini nominis gloriam tam verbis quam operibus promittimus et veraciter suademus promoveri. Datum Monasterii anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XLV<sup>o</sup>. Kalendis Augusti.

## 1736.

- \* *Burggraf Conrad von Stromberg stiftet seine Memorie im Kl. Marienfeld durch Schenkung einer Hörigen*. 1246 Juni 19. — *Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 43<sup>r</sup>.*

In nomine Domini. Cunradus burgravius de Stromberg etc. Volumus innotescere tam futuris quam presentibus, quod in memoriam nostri puellam nomine Adelburgem ecclesie campi beate Marie propriam assignavimus. Quod inquam devotionis nostre sacrificium obtulimus ad altare iam dicte ecclesie, nobiscum astante Theoderico milite de Susato, videlicet feria tertia ante festum sancti Johannis baptiste anno gracie M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XLVI<sup>o</sup>.

## 1737.

- \* *Lehnsreversal eines Ministerialen des Stifts Metelen. Um 1249* <sup>2)</sup>. — *Or. Fürst. Münster U. 78 b.*

Universis Christi fidelibus, ad quos presens pagina pervenerit, Albertus Felix <sup>3)</sup> salutem in omnium Creatore. Recognosco et presentibus scriptis protestor, quod XIV agros, quos pro bono feodali de domina Jutta venerabili abbatissa Metelensi ad ius ministerialium recepi, iure hereditario possidenda, non debeo ab ecclesie Metelensis gremio alienare neque eosdem agros nec aliquem de predictis agris preter predictae ecclesie consensum possum vel vendere vel negotiari aliquid de eisdem. Immo si contigerit, me vel meos heredes de predictis agris aliquid attemptare, semper requiram consensum ecclesie Metelensis. In huius rei testimonium et munimen presentem paginam sigilli oppidi Cosveldensis reddidi roboratam.

Vom Siegel der Stadt Coesfeld ist ein grösseres Bruchstück erhalten, welches ganz dem bei Niesert U.-S. III. abgebildeten von 1246 entspricht.

des Orts an die Wilhelmiter eine bestimmte Beziehung haben. Da wir aber wissen, dass Gottfried von Ore das Oratorium vom Kloster Marienborn gekauft hat, so wird bei dieser Inklusiva wahrscheinlich nur an ein Glied der Familie von Oer zu denken sein. — <sup>1)</sup> Dies Archidiaconat führte später den Namen Vilamt oder von Winterswyk. — <sup>2)</sup> Vgl. oben Nro. 507. die Urkunde v. J. 1249, welche Jutta abbatissa in Nutlon ac in Metelen besiegelte. In ersterer Eigenschaft erscheint diese Äbtissin, welche eine Schwester des Münster'schen Bischofs Wilhelm von Holte war, noch in den Jahren 1252 und 1260. — <sup>3)</sup> Wie lautete dieser Name wohl deutsch?

## 1738.

\* *Der dem Kloster Gross-Burlo von den Edlen Engelbert und Gotfried von Gemen und andern umwohnenden Rittersn geschenkte Mitgenuss der öffentlichen Mark wird vom Bischof Otto auf einem Markentage<sup>1)</sup> zu Winterswyck<sup>2)</sup> bestätigt. 1253 Juli 13. — Abschr. im Copiar von Gross-Burlo fol. 4'.*

Otto Dei gracia Monasteriensis episcopus. Universis Christi fidelibus presens scriptum visuris salutem in Domino. Tenore presencium protestamur quod ad petitionem nostram nobiles viri Engelbertus et Godefridus de Ghemen milites, Hermannus de Loen, Bitterus de Reden, Johannes de Hones<sup>3)</sup> et alii quamplures, quorum hereditates circa site sunt, fratribus de Buerlœ usum mirice eiusdem communitatis, que vulgo *marke* dicitur, in nostra presencia imperpetuum libere contulerunt. Acta autem sunt hec in parrochia Winterswick multis presentibus qui nobis<sup>4)</sup>, cum communitate beneplacitum<sup>1)</sup> ibidem agentibus, convenerant, anno Domini millesimo ducesimo LIII<sup>o</sup>. tertio Ydus Julii. Ne autem super predicta donacione, quam duximus confirmandam, aliquis in posterum dubietatis scrupulus oriatur, presentem paginam sigilli nostri appensione roboramus.

## 1739.

*Die Stadt Münster schliesst mit der Stadt Cöln einen Landfrieden auf neun Jahr und unter den nämlichen Bedingungen und in derselben Form wie mit der Stadt Mainz und dem Rheinischen Städtebunde ab. 1255 Mai 3. — Hier nach dem Abdrucke aus dem Originale bei Ennen und Eckertz Q. z. Gesch. d. Stadt Köln II. Nro. 339<sup>5)</sup>.*

Nos iudices, scabini ceterique consules et universi cives civitatis Monasteriensis tenore presentium publice protestamur, quod cives civitatis Coloniensis universos in pacem recepimus generalem iuxta formas, condiciones et modos, quos nos civitati Maguntinensi ac aliis civitatibus superioribus<sup>6)</sup> pacis federe copulatis iuravimus observare, promittentes et iurantes, quod pacem eandem fideliter et inviolabiliter supradictis civibus a die beate Margarete<sup>7)</sup> proxime nunc instanti per novem annos observare volumus et debemus, secundum quod in litteris super hoc confectis plenius continetur. In cuius rei testimonium et firmitatem presentem paginam exinde conscriptam memoratis civibus sigillo nostre civitatis tradidimus communitam. Actum anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.L<sup>o</sup>. quinto, in die inventionis sancte crucis.

<sup>1)</sup> So übersetze ich beneplacitum; man könnte auch sagen: Markensprache. — <sup>2)</sup> Im Holländischen Geldern, wo ein ansehnlicher, von den Ortschaften Neede, Borkulo, Geesteren, Zelhem, Zilverde, Dinxperlo umfasster Bezirk nicht blos zur Diöcese, sondern auch, wie wir hier sehen, zum weltlichen Gebiete des Fürstenthums Münster gehörte. — <sup>3)</sup> So das Copiar. Ob richtig oder wie zu emendiren, kann ich nicht feststellen. — <sup>4)</sup> Es dürfte nicht nobiscum zu lesen sein, da sonst communitate schwer verständlich ist, während es in dieser Verbindung die Gesamtheit der Markgenossen bezeichnet. — Bemerkenswerth scheint, dass schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts der Einfluss der Edlen und Ritter in den Markenversammlungen sehr gross gewesen sein muss, da Gross-Burlo sein Markenrecht hier nur der Verwendung der genannten Edlen und Ritter verdankt, die nach der Ansicht des Herrn Grafen v. Landsberg, Zeitschr. XXVIII. 134, wohl als Markenrichter zu betrachten sein dürften, wie denn diese Urkunde überhaupt schon eine fest geregelte Markenverfassung constatire. — <sup>5)</sup> Wo sich unter Nro. 340, 344, 346 bis 350 sodann weitere Landfriedensvereinbarungen der Stadt Cöln mit den Städten Dortmund, Warendorf, Herford, Beckum, Ahlen, Telgte, Vreden, Coesfeld und Osnabrück, so wie mit dem Grafen Otto von Tecklenburg finden, die sämmtlich in der Zeit vom 3—25. Mai d. J. abgeschlossen sind. — <sup>6)</sup> Den oberdeutschen Städten. — <sup>7)</sup> Juli 13.

## 1740.

*Graf Otto von Tecklenburg geht mit den Bürgern<sup>1)</sup> der Stadt Cöln auf neun Jahre dasselbe Landfriedensverhältniss ein wie mit Münster und anderen Städten. 1255 Mai 25. — Hier nach dem Abdruck bei Ennen und Eckertz II. Nro. 348.*

Nos Otto Dei gratia comes in Tekeneburg. Tenore presentium publice protestamur, quod viros honorabiles, cives civitatis Coloniensis universos, in pacem recepimus generalem iuxta formas condiciones et modos, quos civitati Monasteriensi ac aliis civitatibus superioribus necnon ceteris quibuscumque pacis federe copulatis iuravimus observare, promittentes et iurantes, quod pacem eandem fideliter et inviolabiliter supradictis civibus a die beate Margarete proxime nunc instanti per novem annos observare volumus et debemus, secundum quod in litteris super hoc confectis plenius continetur. In cuius rei testimonium et firmitatem presentem paginam exinde conscriptam memoratis civibus sigillo nostro tradidimus communitam. Actum anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.L<sup>o</sup>. quinto circa festum beati Urbani.

## 1741.

*Die Stadt Mainz theilt den Westfälischen Städten, insbesondere den Städten Soest und Münster, die Bedingungen des auf einer allgemeinen, am 29. Juni 1255 zu Mainz gehaltenen Versammlung mit den Edlen und Landesherrn abgeschlossenen Landfriedens mit, der bis zum 11. November des genannten Jahres dauern solle, wo K. Wilhelm bei seiner Heimkehr<sup>2)</sup> eine Commission, bestehend aus 8 Landesherrn und 8 Mitgliedern des Städtebundes, zur definitiven Festsetzung des Landfriedens ernennen werde. 1255 Juni 29. — Hier nach dem aus dem Original des Stadtcölnischen Archivs geflossenen Abdruck bei Ennen und Eckertz Quell. zur Gesch. der St. Köln II. Nro. 353.*

Honorandis viris et discretis Susatensibus, Monasteriensibus ac aliarum civitatum in Westfalia civibus universis Ar. camerarius, F. scultetus, iudices, consilium et universi cives Maguntini cum dilectione sincera voluntarium obsequium et honorem. Noverit vestra dilectio, pacem et treugas inter nobiles<sup>3)</sup> ac civitates super generalis pacis observacione ad diem generalis colloquii nuper in die beatorum apostolorum Petri et Pauli in Maguncia celebrati, cui et vos interfuistis, ordinatas esse in hunc modum: Ita quod ipsi domini ac nobiles usque ad festum Martini proxime nunc venturum medio tempore a bonis ecclesiarum, cuiuscumque fuerint religionis<sup>4)</sup>, seu a bonis civium nullas omnino exactiones vel precarias aut census indebitos extorquebunt, nisi tantummodo ea, que scabini et villani, qui *hubenere*<sup>5)</sup> vocantur, sub iuramento et banno ipsis dominis dictaverint de iusticia esse danda. Item villanos eorum<sup>6)</sup> pro eo, quod cum civitatibus sibi vicinis pacem iuraverunt, in nullo penitus molestabunt vel gravabunt, dicti vero villani dominis suis servicia facient, secundum quod ipsis et antecessoribus suis ante quadraginta vel quinquaginta annos facere consueverunt. Item quicumque ex ipsis villanis medio tempore ad aliquam civitatem personali residencia voluerit se transferre, recipi poterit ab eadem, iure civitatis per omnia fruiturus nec exinde pax iudicabitur violata. Si vero aliquis proprius dictas civitates ad manendum intraverit, domino ipsius eum requirenti secundum ius et consuetudinem civitatum hucusque observatam per omnia satisfiet. Item cives, qui dicuntur *palburgere*, de cetero nullos habebimus. Item in omnibus et per omnia forma generalis pacis iurata, in terra et in

<sup>1)</sup> Die hier den an das ritterliche Prädicat honestus erinnernden Titel honorabiles erhalten. — <sup>2)</sup> Aus Holland. — <sup>3)</sup> In der sogleich zu erwähnenden Urkunde König Wilhelms vom 10. November 1255, die auf diesem Documente beruht, werden sie nobiles terre und nobiles et domini terre genannt. Fast scheint es, dass die Nobilität im 13. Jahrhundert schon Landesherrlichkeit in sich begriff, wie denn auch umgekehrt diejenigen edlen Familien, welche es zur landesherrlichen Gewalt nicht hatten bringen können, wie die Elen, Heyden, nie oder wenigstens sehr selten noch als nobiles bezeichnet werden. — <sup>4)</sup> Orden. — <sup>5)</sup> Hufener. — <sup>6)</sup> Nämlich der nobiles.

aquis ab omnibus conservabitur medio tempore integra et illesa. Si vero medio tempore civitates suos iniuriatores, predones et pacis turbatores debitis vindictis fuerint persecuti, pacem violasse ex hoc minime censebuntur. Item ad generalem pacem de consensu parcium est statutum, quod dominus noster rex in suo adventu ex ipsis dominis et nobilibus eliget octo, quibus octo de universis civitatibus adiungentur, qui sedecim mediante domino nostro rege ea, que generalem pacem roborare et perficere videbuntur, annuente divina gratia concorditer ordinabunt<sup>1)</sup>, quorum ordinationes et statuta per omnia sunt inviolabiliter observanda. In horum testimonium ac debitam firmitatem predicti domini ac nobiles presentis scripti tenorem nobis traditum sigillorum suorum munimine roborarunt. Nosque ipsis viceversa idem scriptum sigillorum Maguntine, Wormaciensis et Spirensis omnium civitatum nomine tradidimus confirmatum. Actum Maguncie in die apostolorum predictorum anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LV<sup>o</sup>.

## 1742.

\* Otto, Graf von Geldern, verleiht dem Kl. Gross-Burlo das Eigenthumsrecht über gewisse, von seinem Vassallen und Vetter, dem Grafen Heinrich von Dale<sup>2)</sup>, demselben übertragene, von Ersterem lehnührige Güter. 1256 April 5. — Absch. im Copiar von Gross-Burlo fol. 5<sup>1</sup>.

Otto comes Gelrensis universis hanc litteram visuris eternam in Domino salutem. Notum esse volumus universis Christi fidelibus presentibus et futuris, quod cum noster consanguineus Hinricus comes de Dalen contulisset priori et fratribus de Buerlæ ordinis sancti Wilhelmi bona, que dicuntur Elverkinc<sup>3)</sup> sita in parochia Rhede, que idem comes a nobis tenuit iure homagii, nos pro honore et reverencia sancte Dei geni-

<sup>1)</sup> Unter dem 10. November 1255 (Böhmer R. J. 1246—1313 p. 35. Nro. 283.) bestätigte König Wilhelm sodann den von den Rheinischen Städten gestifteten Landfrieden, über dessen Vorgeschichte wir hier ein um so wichtigeres Actenstück besitzen, als die in unserer Urkunde vereinbarten vorläufigen Verabredungen im Wesentlichen auch in die königliche Bestätigung übergegangen sind, aber auch als urkundliche Nachricht über die politischen und socialen Gegensätze der damaligen Zeit schon einen hohen Werth beanspruchen können.

Als eine Folge des nach der Urkunde v. 5. Mai dieses Jahres zwischen den Rheinischen Städten und Münster auf 9 Jahre abgeschlossenen Landfriedens, oben Nro. 1739, ist es wohl zu betrachten, dass dem zu Mainz abgehaltenen colloquium generale der Rheinischen Städte und Landesherrn auch Abgeordnete der Westfälischen Städte beiwohnten. Da aber dies Document von demselben Tage — 29. Juni 1255 — datirt, wo diese Versammlung stattfand, so ist dasselbe ersichtlich schon auf demselben und zu dem Zwecke ausgefertigt worden, um den heimkehrenden Boten, insbesondere wohl denen der Städte Soest und Münster, gegenüber ihren Committenten als Beglaubigung über den Erfolg ihrer Sendung zu dienen. Ob diese Vorgänge am Rhein auch eine Einwirkung auf die Ordnung der Verhältnisse in Westfalen gehabt, kann ich nicht sagen. Doch bemerke ich, dass die Urkunde Nro. 28. des Catharinenstifts zu Dortmund vom 15. April 1257 in Betreff einer Güterconcession seitens des Burggrafen von Stromberg ausgestellt ist von den „iudices, scabini, consules et cives Susatiensis, Monasteriensis, Osnaburgensis, Paderbornensis, Tremoniensis, Myndensis nec non et nuncios universarum civitatum et munitioum pacis federe unitarum in oppido Susatiensi ad colloquium congregati“, welche Nachricht uns jedenfalls die Namen der wichtigeren Mitglieder des Westfälischen Städtebundes überliefert. — Dass dieses zunächst an die Städte Soest und Münster gerichtete Schreiben sich im Archive der Stadt Cöln erhalten hat, mag auf dem zwischen Cöln und Münster geschworenen Landfrieden vom 3. Mai 1255 oben Nro. 1739. beruhen.

Nachträglich sei es mir erlaubt, darauf hinzuweisen, dass in die unter dem 22. Mai 1246 zu Ladbergen abgeschlossene Conföderation der Städte Münster und Osnabrück, oben Nro. 450, unter demselben Datum und an dem nämlichen Ort auch die Stadt Minden aufgenommen wurde, worüber das im Stadtarchive zu Minden beruhende Original von Mooyer in den Westf. Blättern I. 1. Cod. dipl. p. 7. publicirt worden ist. Es ist der Art mit unserm Document gleichlautend, dass dessen aus Niesert U.-S. II. 420. von uns entnommener Abdruck hieraus verbessert werden kann<sup>\*)</sup>. Die weiteren Conföderationen aus d. J. 1253 und 1268 sind oben unter Nro. 553. u. 816. gegeben.

<sup>2)</sup> Über den ursprünglichen Sitz dieser Familie haben wir in der Note zu Nro. 1158 gehandelt.

<sup>3)</sup> Wenn es nicht Alfring SO. von Rhede ist, so weiss ich es im dortigen Kirchspiel nicht zu finden.

<sup>\*)</sup> In Nro. 450. ist Zeile 14 der Urkunde die Lücke zu ergänzen: vel amici.

tricus Marie ad preces dicti comitis proprietatem eorundem bonorum dictis priori et fratribus liberaliter contulimus presencium testimonio litterarum. Datum Zutphanie, anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LVI<sup>o</sup>, nonis Aprilis.

## 1743.

\* *B. Bruno von Osnabrück bestätigt den Verkauf eines der Pfarrkirche zu Dissen gehörigen Grundstücks an das Kl. Marienfeld. 1256. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 59'.*

Bruno Dei gracia Osnaburgensis episcopus omnibus Christi fidelibus hoc scriptum intuentibus in perpetuum. Universorum noticie declaramus, quod dominus Giso archidiaconus in Dissene et Godefridus eiusdem loci plebanus quosdam agros predictae ecclesie attinentes fratribus de campo sancte Marie pro XVI marcis vendiderunt, ipsamque pecuniam in usus utiliores convertentes quendam mansum Thymmere appellatum et in parrochia Dissene situm usui iam dictorum equipollenti deputatum coemerunt. Nos igitur huius contractus commercium utrique parti proficuum ratum habentes, presenti pagina sigillo nostro roborata insufficienti stabilitate confirmamus. Actum anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LVI<sup>o</sup>.

## 1744.

\* *Heinrich, Burggraf von Borkelo <sup>1)</sup>, schenkt zu seinem und seiner Frau Seelenheil dem Kloster Gross-Burlo das Eigenthumsrecht an einer von seinem Vasallen dem Kloster verkauften Kornzehntrente. 1258 März 9. — Abschr. im Copiar von Gross-Burlo fol. 54.*

H. castellanus de Borclo, omnibus presentem paginam inspecturis salutem in Domino. Tenore presentium protestor, quod fratres de Burlæ me consenciente emerunt moltium siliginis decimalis mesure ab Arnolde Fockinck <sup>2)</sup>, quod ipse a me in feodo tenuerat, de quo VIII modii in domo Sibertinck <sup>3)</sup>, IIII vero Enekinck dari solent. Ego autem pro remedio anime mee et uxoris mee Agnetis predictis fratribus contuli quitquit iuris michi et meis heredibus ex hoc poterat provenire. Quapropter presentem paginam duxi sigilli mei munimine roborandam. Datum in Bredervort, anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LVIII<sup>o</sup>, VII<sup>o</sup>. Ydus Marci.

## 1745.

\* *B. Otto II. von Münster bekundet einen Vergleich zwischen Wescelus von Quernheim und den Brüdern von Wessenhorst. 1258 Juli 21. Wolbeck. — Or. Kl. Vinnenberg Urk. II. Nro. 2.*

Otto Dei gratia Monasteriensis ecclesie episcopus omnibus presens scriptum visuris et auditoris salutem in vero salutari. Ad amputandum tocuis incommoditatis incommodum noverint universi tam moderni quam futuri, quod constitutis (coram nobis Wescelo militi dicto de Quernhem ex parte una, et Thiderico et Hermannno fratribus de Westerehorst <sup>4)</sup> dictis ex altera, super questione curtis in Westenhorst <sup>4)</sup> in parrochia Egingere <sup>5)</sup> site, coram nobis ipsa questio est sopita, quod supradicti fratres Th. et H. receptis ab

<sup>1)</sup> Unzweifelhaft der im J. 1264 oben Nro. 724 erwähnte. Doch ist es mir zweifelhaft, ob castellanus hier Burgmann oder Burggraf bedeutet. — <sup>2)</sup> Der Ort dieses Namens SO. von Borkelo. — <sup>3)</sup> Ob Sievering SW. von Gross-Burlo, im Kspl. Rhede? — <sup>4)</sup> So die Urkunde. Es ist der Schulzenhof Wessenhorst in der Bauerschaft Westenhorst, Kspl. Enniger. — <sup>5)</sup> So die Urkunde. Auf der Rückseite steht aber von einer Hand des 17. Jahrhunderts Enningher. Wenn dagegen eine andere Rückschrift des 15. oder 16. Jahrhunderts lautet: „To Sendenhorst Lodewygheshove“, so wird das durch die Urk. Nro. 1002. v. J. 1276 erläutert, von dem jetzt, Kl. Vinnenberg II. Nro. 3, das Original aufgefunden ist. Dort wird nämlich Westenhorst, das hier doch zum Kspl. Enniger gerechnet wird, dem es auch noch heute angehört, merkwürdigerweise als im Kspl. Sendenhorst belegen angegeben. Die Urkunde v. 1276 erweist auch, wie



fratrum suorum Alberti et Alradi necnon et heredum ipsorum, quatuor modios avene, que dicuntur grafmolder, in domo ipsorum Hiddingthorpe <sup>1)</sup> pro remedio anime sue contulit fratribus de campo sancte Marie perpetuo percipiendos. Ut autem hoc factum stabile permaneat semper et inconvulsum, sigilli nostri munimine fecimus roborari. Datum est hoc memoriale anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LIX<sup>o</sup>.

## 1748.

*Papst Alexander IV. beauftragt den Bischof von Münster (Wilhelm von Holte) gegen diejenigen Mitglieder tam regularium quam secularium ecclesiarum de Colonia welche in claustris suis negotia exercerent, et ex hoc multa ibidem committerentur enormia mit geistlichen Strafen einzuschreiten und zu verbieten: ut nullus in claustris ipsis tabernas faciat vel vinum vendat aut fieri hoc permittat. 1260 März 15. — Nach Ennen und Eckertz Quell. z. Gesch. d. St. Cöln II. Nro. 409.*

## 1749.

\* *Abmahnungsschreiben des Edlen Widekind von Berge an Bernhard von Horst, das Kloster Marienfeld nicht in dem Besitz der ihm vom Ersteren übertragenen Güter zu stören. 1260 November 1. — Abschr. Msc. VII. 1326. f. 49.*

W(idekindus)<sup>2)</sup> Dei gracia advocatus Mindensis Ber. de Horst fratribusque suis debite dilectionis constantiam. Dilectioni vestre notum esse volumus, quod latores presentium dominus Johannes et socius suus in festivitate omnium sanctorum de campo sancte Marie coram nobis iusticiam super querimoniam vestram exhibendo comparuerunt, quare vestram attente rogamus honestatem, quatinus dictos dominos in bonis, que ipsis contulimus<sup>3)</sup>, videlicet decem agros, quod vulgo dicitur *teyn stücke landes*, de cetero Dei causa non molestetis. Datum in castro nostro Monte anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LX<sup>o</sup>. in die omnium sanctorum.

## 1750.

*Graf Conrad von Rietberg verzichtet mit seiner Frau und seinen drei Söhnen auf sein Recht an dem Hörigen eines früher an das Kl. Marienfeld verkauften Guts<sup>4)</sup>. 1260 (1261) Januar 7. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 51'; gedr. in v. Ledebur's Archiv XV. 59.*

Conradus Dei gracia comes in Retberg universis hoc scriptum visuris in perpetuum. Presentium tenore declaramus, quod nos et uxor nostra, Fredericus, Symon et Hermannus filii nostri libere renuntiamus proprietati et iuri, quod habuimus in Arnolde litone quondam domus nostre in Winkele et uxore sua cum suo filio, quos utique abbas et fratres campi sancte Marie datis decem marcis a nobis emptionis titulo compararunt. In cuius facti testimonium et evidenciam presens scriptum nostro nostrique filii Friderici sigillis fecimus communiri. Actum et datum Retberg anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>. sexagesimo in crastino epiphanie.

<sup>1)</sup> Hiddentrupp, Amt Lage im Fürstenthum Lippe. Siehe Preuss u. Falkmann II. 765. — <sup>2)</sup> In dem Copiar steht nur ein V. Der Zeit und auch dem Inhalte der Urkunde nach kann aber nur Widekind gemeint sein. Vgl. Mooyer in den Westf. Prov. Blättern II. iv. 44. — <sup>3)</sup> Nach der Überschrift im Copiar: „de predictis“ betrifft diese Urkunde die durch Widekind im J. 1253 bewirkte Übertragung von Gütern in Merle (Mellage, Kspl. Harsewinkel) an das Kloster Marienfeld; oben Nro. 555. — <sup>4)</sup> Vgl. oben Nro. 649.

## 1751.

\* Die Äbtissin Ida von Herford bekundet, dass die Witwe Ekhard's von Bertmelo <sup>1)</sup> zwei Häuser in Dissen an das Kloster Marienfeld verkauft habe. 1261 Juli 17. — Abschr. Msc. VII. 1326. f. 50'.

Ida Dei gracia Hervordensis abbatissa etc. Sciant igitur ex hoc scripto tam presentes quam posteri, quod Hildegundis vidua seu relicta Eggehardi de Bertmelo <sup>1)</sup> cum filiis suis Eggehardo et Remberto coram nobis duas domos in Dissene cum omnibus eorum atinentiis seu pertinentiis pro XXIII marcis conventui sancte Marie libere vendiderunt et omni iuri, quod in bonis predictis videbantur habuisse, libere ac penitus renuntiarunt in manus domini Johannis de Osenbruge et Johannis dicti de Sylethe, qui missi ex parte iam dicti conventus tunc aderant, quam resignationem ex parte conventus acceperunt. Huic resignationi interesse rogati sunt hii: Hermannus de Elmelo ebdomadarius <sup>2)</sup> Hervordensis, Johannes rector Forensis ecclesie, Reinhardus de Bavenhusen, Johannes dictus Socrates sacerdos; milites vero: Johannes de Paderborne, Gerhardus de Sunninchusen, Alexander de Bekeseten, Wolmundus de Verwinchusen, Ludolphus de Ubbincdorpe, Reinbertus de Busche; famulis vero: Fredericus de Busche, Christianus de Sylethe et alii quamplures. Ego Sigenandus <sup>3)</sup> canonicus Hervordensis hanc paginam conscripsi, quando hec acta sunt. Anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LXI<sup>o</sup>. octava VII fratrum.

## 1752.

\* Die Pröpstin und der Convent des Stifts Vreden überlassen die Villication des Rheinischen Amtshofes Olmen <sup>4)</sup>, welche der bisherige Inhaber wegen Armuth aufgegeben, gegen einen Zins von 8 Mark jährlich der Deutsch-Ordens Commende zu Ramersdorf. 1262 September 29. — Als Transsumpt in einer Urkunde von 1328; Abschr. im liber caten. Vred. fol. 62.

E. Dei gratia preposita, B. decana totumque capitulum Fredensis ecclesie universis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in Domino sempiternam. Quod ab humanitatis fragilitate tenaciter agi videtur, labile constat esse, si scripti munimine non firmatur. Noverint igitur presentes et presentium successores, quod cum Gerlacus miles dictus de Olmen villicationi, a nobis ibidem habite, pre-textu paupertatis renunciasset, nos mediante prudentium consilio eandem villicationem venerabili viro, commendatori domus Rumworzthorp <sup>5)</sup>, sive uni de fratribus suis quem ipse ad hoc elegerit, contulimus sub hac forma, videlicet, quod ipse frater singulis annis octo marcas Colonienses sub periculo et expensis iam dicte domus Fredene deducendas, die beati Galli ecclesie nostre incunctanter persolvat. Quod si predictus frater iam dicte domus viam universe carnis ingressus fuerit, tunc alter substituendus defuncto, dimidiam marcam sive *bisantum valentem dimidiam marcam* loco acquisitionis nostre ecclesie dare debet. Similiter et alii succedentes defunctis successorio iure persolvent. Huic collationi rite facte infra limina ecclesie nostre affuerunt quamplures: Albertus, Herbertus, Johannes, Nicolaus sacerdotes, Thedericus sub-dyaconus; Gotschalvus miles dictus de Reme, Henricus miles dictus de Wullen, Everwinus miles, Philippus,

<sup>1)</sup> So das Copiar. Doch kann ich diesen Namen sonst nicht belegen. Vielleicht wird Bermetlo zu lesen sein. — <sup>2)</sup> Wochenpriester, die wochenweise den Dienst am Münster zu Herford hatten. — <sup>3)</sup> An diesen Sigenand ist ein Brief gerichtet, der im Originale der Herforder Handschrift Msc. VII. 3321. d. angeheftet ist. — <sup>4)</sup> Seine Lage wird in der Urkunde von 1328 angegeben als: iuxta ecclesiam Olme archidiaconatus Bunnensis, Coloniensis dyocesis. Es ist mir nicht möglich gewesen, einen andern Ort als Olheim SW. von Bonn zu finden, das nach Mooren und Binterim die Erzd. Köln II. 206. allerdings zum Archidiaconat Bonn gehörte, aber auf dem linken Rheinufer liegt, während Ramersdorf dem rechten angehört. — <sup>5)</sup> In einer Urkunde von 1254 bei Lacomblet II. Nro. 405. heisst diese Deutschordens-Commende: Rumirsdorf, in der Vreden'schen von 1328, welche dies Diplom transsumirt, aber schon Ramestorp, heute Ramersdorf SO. von Bonn auf dem rechten Ufer. Der Comthur hiess im J. 1254 Werner.

Godefridus. Unde ne quis prescriptam collationem irritare valeat, ipsis dedimus hanc paginam sigilli ecclesie nostre munimine roboratam. Datum anno Domini M<sup>o</sup>. ducentesimo sexagesimo secundo, III<sup>o</sup>. Kalendas Octobris, die Michaelis archangeli.

## 1753.

\* *Papst Urban IV. gestattet dem Benedictinerkloster Überwasser den Besitz der seinen Nonnen zufallenden Güter, mit Ausnahme der Lehnsgüter. 1263 September 12. Orvieto. — Transsumt in einer Urkunde Papst Martin's V. vom J. 1420; Kl. Überwasser U. 159.*

Urbanus episcopus, servus servorum Dei, dilectis in Christo filiabus abbatisse et conventui monasterii sancte Marie Monasteriensis ordinis sancti Benedicti salutem et apostolicam benedictionem. Devotionis vestre precibus inclinatus, ut possessiones et alia bona mobilia et immobilia, exceptis feudalibus, que liberas personas sororum ad monasterium vestrum, relicta mundi vanitate, volantium et professionem facientium in eodem, si remansissent in seculo, ratione successionis vel quocunque alio iusto titulo contigissent et potuissent aliis erogare, petere recipere ac retinere libere valeatis, auctoritate vobis presentium indulgemus. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursum. Datum apud Urbem Veterem II Idus Septembris, pontificatus nostri anno tertio.

## 1754.

*B. Gerhard von Münster bestimmt mit dem Bischof von Lüttich und den Grafen von Jülich und Geldern als Schiedsrichter über die Streitpunkte zwischen dem Erzbischof Engelbert und der Stadt Cöln, 1263 December 16., und schlichtet mit denselben die durch ihre Entscheidung hervorgetretenen Streitpunkte. 1264 Mai 14. — Nach den Originalen des Stadtarchivs zu Cöln bei Ennen u. Eckertz l. c. Nro. 462 u. 469.*

## 1755.

\* *Das Kloster Gross-Burlo kauft einen Zehnten von einem Unterlehnsmanne unter dem Bedinge, dass dessen Lehnherr den Zehnten innerhalb zweier Jahre dem Bischofe resignire, für die Zwischenzeit aber Bitter von Rhede damit belehnt werde. 1267 Juni 9. — Abschr. im Copiar von Gross-Burlo fol. 55'.*

Universis Christi fidelibus presens scriptum visuris, Bitterus miles dictus de Reden<sup>1)</sup> salutem et omne bonum. Cum prior et fratres de Buerlœ ordinis sancti Wilhelmi quandam decimam VIII molciorum pro XXII marcis comparaverint ab Adolpho Werenze in parrochia Borken sitam, quam ipse A. tenerat in feodo a fratre suo domino G. milite dicto de Loen, quam eciam in manus suas resignavit hac condicione,

<sup>1)</sup> Meines Wissens ist dies die einzige Urkunde, worin die bekannte Familie der Bitter den Beinamen vom Kspl. Rhede führt. Sie muss übrigens eines Stammes mit den hier auch erwähnten Werenze gewesen sein, da sie wie diese drei schreitende Vögel im Wappen führte, welche sich auch auf dem Velen'schen und ausnahmsweise auch auf zwei Gemen'schen Siegeln von 1266 (vgl. Zeitschr. XXII. 59.) und 1325 finden. Dass nun hier der Bruder Adolf Werenze's als G. miles de Loen bezeichnet und also wahrscheinlich ebenfalls die drei Vögel geführt haben wird, ist um so bemerkenswerther, als grade die Edlen von Lon, wie wir zu Nro. 352. gesehen, durch dies Wappenbild sich auszeichnen. Möglicherweise sind daher die Velen, Werenze und Bitter alle nur Absplisse der Edlen von Lon, was um so wahrscheinlicher sein dürfte, als die genannten Familien vorzugsweise in den westlichsten Gebieten des Stiftes angesessen waren. Vgl. auch Fahne's Vorrede zu den Westf. Geschlechtern fol. 1.

ut idem ipse dominus G. eam ulterius in manus domini episcopi ad opus eorundem fratrum vel alterius, cui dominus episcopus eam vellet conferre, infra biennium resignaret, idem fratres ne lapsu prefati temporis, eo quod proprietatem eiusdem decime non obtinuissent, in posterum calumpniam sustinerent, ac de hoc rogarent dominum nostrum episcopum, quatinus eam a prefato G. reciperet et michi prestaret in feodum, quod et fecit tali condicione, ut pecuniam, quam idem fratres Adolpho dederant, a me reciperent, vel alia bona, que tantumdem valerent. Quia vero constat sepedictam decimam ad favorem fratrum et eorum utilitatem a me receptam (esse) in feodum, ut dictum est, ego volens eos pacifica, in qua sunt, possessione eius gaudere, presentem paginam sigillo proprio roboratam eis contuli, libere protestando et promittendo eis, quod eis astabo consilio et auxilio, ut eciam proprietatem acquirant; quod si non potuerint in posterum obtinere, possessionem prefatam libere retinebunt quousque a me vel meis successoribus pecuniam, quam pro ipsa dederunt, recipiant integraliter vel bona alia eque cara. Datum in Rede, anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LXVII<sup>o</sup>, V<sup>o</sup>. Idus Junii.

## 1756.

\* B. Gerhard überträgt dem Kloster Marienfeld gewisse von den Edlen von Elen gekaufte Güter bei Beckum. 1268. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 60'.

In nomine Domini. Amen. Gerhardus Dei gracia Monasteriensis episcopus omnibus presens scriptum visuris in perpetuum. Geste rei noticia propagatur in posteros, cum venerit auctoritas et robur firmitus a testimonio litterarum. Sciant igitur fideles presentis temporis et futuri, quod Wendelsuidis vidua et duo liberi eius, Johannes videlicet et Everhardus dicti de Elen<sup>1)</sup>, ad nostram accedentes presentiam proprietatem bonorum in Uphusen sitorum iuxta Bekehem nobis absolute et libere contulerunt omni iuri, quod in eadem sibi competeat vel in posterum competere posset quoquo modo plene renunciando. Nos autem facta nobis collatione huiusmodi, deinceps proprietatem dictorum bonorum premissis modo contulimus monasterio beate virginis in Wandenhart (*sic!*), cuius monasterii fratres eadem bona legali emptione iam emerant a predicta vidua et eius liberis supradictis pro octoginta marcis numeratorum denariorum et usualis monete, hereditario iure in perpetuum possidenda. Ad huius igitur facti evidentiam nos presentem paginam rem gestam continentem sigilli nostri appensione fecimus communiri. Testes sunt: Henricus plebanus, Hermannus capellanus et Ludolphus iudex noster in Bekehem; item Johannes de Dekenbroke<sup>2)</sup>, Johannes de Darenvelte, Hermannus de Merevelde, Wigerus de Hesne milites. Actum anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LXVIII<sup>o</sup>.

## 1757.

Gütertausch zwischen dem Edlen von Ahaus und der Abtei Werden. 1269 Mai 8. — Hier nach dem Abdruck bei Fahne Forschungen II. 124.

Nos Bernardus nobilis miles dictus de Ahus. Omnibus Christi fidelibus hanc litteram visuris. Notum esse volumus et constare, quod nos de consensu matris nostre, uxoris, heredum et coheredum nostrorum quorumlibet curtim nostram in Lengerike<sup>4)</sup>, dotem, ecclesiam, liberos, venationes, piscationes, iudicia,

<sup>1)</sup> Aus Nro. 1014. ersehen wir, dass sie Söhne des „quondam nobilis viri Constantini — de Elen“ waren. Mit ihrer Mutter Wendelswidis verkauften sie nach Ausweis der Urkunden 924, 991, 993, 1014, 1064, 1340 und der vorliegenden drei verschiedene Güter, sämmtlich im Kspl. Beckum belegen, an das Kloster Marienfeld. Doch ist es auffallend, dass die Mutter in Nro. 924. Wendelmodis genannt wird. — <sup>2)</sup> War schon oben zur Urkunde Nro. 1068, worin Marienfeld seine domum dictam Uphusen im J. 1279 wieder verkaufte, nicht zu constatiren. — <sup>3)</sup> Bemerkenswerth ist, dass dieser Münster'sche Erbmann aus der Familie von Droste-Hülshof hier unter den milites aufgeführt wird. — <sup>4)</sup> Vermuthlich Lengerich N. von Freren, in welcher Gegend Werden viele Besitzungen hatte.

prata, agros cultos et incultos cum omnibus aliis suis attinentiis, iurisdictionibus seu potestatibus indistincte, quibus iam dicta primitus tam per nos, quam nostros progenitores possessa noscuntur, propter turbationes varias et incommoda, rapinas ac incendia, que hinc inde sustinuimus, sancte Marie sanctoque Ludgero, domino abbati et conventui Werdinensi perpetuo libere tytulo concambii dedimus et absolute, recipientes a dicto domino abbate et conventu in recompensationem predictorum et restaurationem curtim, dotem, ecclesiam, mansum que (*sic!*) vocatur *Tie in Lere* cum omnibus suis attinentiis vicissitudine libere attinentie et firmitatis. In cuius rei testimonium presentem paginam iam dicto abbati et conventui dedimus nominibus testium, qui huic facto et ordinationi affuerunt, et sigillo nostro communitam. Testes sunt: dominus Conradus de Velen, Ludolfus Hako, Lothewicus frater suus, Thidericus de Sconebecke, Henricus de Wullen, Conradus Spegel, Philippus de Burse, Nicolaus de Horstelo, Wilhelmus de Hupingen, Hermannus de Cappelen, Godefridus de Graz, Hermannus de Kaminat milites; famuli vero Hermannus Hako, Hermannus de Wullen, Thidericus de Gronlo, Luthewicus de Oldenberge et alii quamplures. Acta sunt hec anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>. sexagesimo nono, VIII<sup>o</sup>. Idus Mai.

## 1758.

\* *Auf Befehl Bischof Gerhard's müssen zwei Ritter im Interesse des Kl. Gross-Burlo sich zu einem Gütertausche verstehen. 1269 October 18. — Abschr. im Copiar von Gross-Burlo fol. 5'.*

Universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis C. miles dictus Stricke de Novo Castro <sup>1)</sup> et B. <sup>2)</sup> miles de Redhen salutem in Domino. Notum sit tam presentibus quam futuris, quod nos de speciali mandato domini nostri Gerhardi Monasteriensis episcopi commutavimus IX modios siliginis decimalis mensure, qui de manso dicto Elverkinc <sup>3)</sup> in parrochia Redhe sito in curiam Engherinc annis singulis solvebantur, pro octo modiis eiusdem mensure accipiendis de domo Sibertinc <sup>4)</sup> et de agris ad ipsam domum pertinentibus in parrochia Borken sitis; minutam quoque decimam, que de eadem domo solvitur, recompensavimus pro nono modio, qui de prefato manso Elverkinc debebatur, cum fratres de Buerlœ, ad quorum proprietatem idem mansus pertinebat, minutam de ipso decimam persolvere minime tenentur. Ne autem aliqua super hiis in posterum dubietas oriatur, presens scriptum sigillorum nostrorum munimine roboramus. Datum in Buerlœ, anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LXIX<sup>o</sup>, in festo sancti Luce evangeliste.

## 1759.

\* *B. Gerhard von Münster bestätigt den Bürgern von Haselünne <sup>5)</sup> die ihnen von den Grafen Hermann IV. und Otto II. von Ravensberg ertheilten Privilegien. 1271 März 25. — Copie des 15. Jahrhunderts in dem Recess- und Verschreibungsbuche der Bischöfe von Münster. Msc. I. 18. fol. 109<sup>o</sup>.*

Gerhardus Dei gratia ecclesie Monasteriensis episcopus omnibus presens scriptum visuris notum esse cupimus, quod nos dilectis nobis opidanis sive civibus opidi nostri in Lune huiusmodi privilegium, quod

<sup>1)</sup> Nienborg. — <sup>2)</sup> Nach der Urkunde Nro. 1755 ist dies Bitter von Rhede. — <sup>3)</sup> Vgl. die Urkunde v. 5. April 1256 Nro. 1742. — <sup>4)</sup> Wohl Sievert im Kspl. Gemen, welches damals noch zum Kspl. Borken gehörte. — <sup>5)</sup> Haselünne gehörte zu jenen altravensbergischen Besitzungen im Nordlande, die 1252 an das Bisthum Münster verkauft, oben Nro. 540, die Grundlage des späteren Niederstifts wurden. Über die Zeit, wann die Grafen Hermann IV. 1166—1220 und Otto II. 1200—1243, vgl. Nieberding Niederst. Münster I. 146 sq. und v. Ledebur Vlotho p. 23 sq., diese Privilegien der Stadt Haselünne ertheilten, constirt Nichts, wie denn ja auch diese wichtige Urkunde bisher völlig unbekannt war. Bemerkenswerth scheint indessen zu sein, dass schon zwischen den Jahren 1216—1220, oben Nro. 104, Graf Otto im Namen seines Vaters Hermann bei K. Friedrich II. gegen den Bischof Adolf von Osnabrück Beschwerde führte über dessen Bedrückungen „super theloneis et monetis in Vechte et in Lunne positis, que ab antecessoribus

bone memorie nobiles viri Hermannus et Otto de Ravensborch comites ipsis ab antiquo indulserant, denuo innovando in subscriptis indulgemus articulis videlicet: Quod nullum aliud *herwede*, dum cives eiusdem opidi masculi morientur, ibidem dabitur, nisi equus ipsius optimus, si quis habetur, et vestimenta eius optima, in quibus solebat procedere ad ecclesiam in die nativitate Domini sive pasche; femine quoque civis ipsius opidi morientis ibidem alie non dabuntur exuvie, quas vulgus *gerathe* nominat, nisi <sup>1)</sup> tantum vestes ipsius optime, in quibus ipsa solita fuerit procedere ad ecclesiam in diebus predictis. Item usum pascue in markis communibus site <sup>2)</sup> circa ipsum opidum civibus memoratis concedimus, nec iidem etiam cives dabunt *bedemundium*, ut vulgus dicit, infra opidum memoratum. De agris insuper ibidem sitis cultis <sup>3)</sup> et colendis idem ius habebunt, quod hactenus habuerunt. In evidens igitur testimonium premissorum presentes litteras sigilli nostri munimine fecimus roborari. Actum solempniter apud opidum supradictum ipso die annuntiationis Domini anno eiusdem M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>. septuagesimo primo.

## 1760.

Ego Johannes filius et nobilis <sup>4)</sup> de Reme canonicus Monasteriensis — donationem, quam pater meus de proprietate mansi in Steveren siti monasterio S. Egidii Monasteriensi donavit, ratam teneo. A. 1274. — *Abschr. Msc. I. 81. p. 479* <sup>5)</sup>.

## 1761.

\* *Der Jungherr Vincenz von Gemen verkauft den Wilhelmiten zu Gross-Burlo ein Gut im Kspl. Borken und setzt ein anderes zum Pfande dafür ein, dass er das Obereigentumsrecht über das Erstere für sie von dem künftigen Bischofe <sup>6)</sup> erlangen werde. 1274 März 6. Borken. — Abschr. im Copiar von Gross-Burlo fol. 10.*

Universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis, iudex et scabini de Borken, salutem et omne bonum. Ut ea que in nostri presenciam vel coram testibus fidedignis gesta sunt nulla possint oblivione deleri, tenore presenciam protestamur, Vincentium honestum <sup>7)</sup> iuvenem de Gemen viris religiosus, G. priori et fratribus de Buerlœ vendidisse domum Emekinck in nostra parrochia <sup>8)</sup> sitam cum hominibus et omnibus iuribus ad eam pertinentibus pro libero predio. Quam non solum coram nobis in Borken, sed eciam in villa Reken in foro iudicii coram multis testibus ad hoc vocatis cum domina Gertrude uxore sua et IV liberis, scilicet Engelberto, Godefrido, Mechtilde, Palminia <sup>9)</sup> resignavit, promittens sub pena amissionis curie Unnerinchof <sup>10)</sup> in Lembeke site, quod a futuro episcopo proprietatem honorum obtinebit, eidem et warandiam prestat perpetuam, prefatam curiam interim eis in pignore assignando. Acta sunt hec in Borken,

nostris (Frid. II.) tenuit et de manu nostra de novo recepit. Mit dem daselbst errichteten landesherrlichen Zoll und der Münze wird Haselünne damals seine städtischen Freiheitsprivilegien erhalten haben, die also wohl schon in den Anfang des 13. Jahrhunderts hinaufreichen dürften. Im J. 1224, oben Nro. 198, belehnte K. Heinrich VII. dann auch Otto's II. Gemahlin mit der moneta et thelonium in Lunne, Vegte, in Bilevelde, in Vlotowe. — <sup>1)</sup> Wo noch mehrere andere, Gemahlin mit der moneta et thelonium in Lunne, Vegte, in Bilevelde, in Vlotowe. — <sup>2)</sup> Wo noch mehrere andere, auf Haselünne bezügliche spätere Urkunden sich finden. — <sup>3)</sup> So emendire ich statt nec der Copie. — <sup>4)</sup> Die Abschrift hat: markas communibus sitis. — <sup>5)</sup> culturis die Abschr. — <sup>6)</sup> So das Copiar. Doch ertheilen, wie ich glaube, auch noch andere Urkunden der Familie von Rhemen das Prädicat der Nobilität. — <sup>7)</sup> Vgl. oben Nro. 756 u. 759. — <sup>8)</sup> Bischof Gerhard war 11. August 1272 gestorben (oben Nro. 925) und erst am 19. Juni 1275 (oben Nro. 966) verlich König Rudolf seinem Nachfolger Everhard die Regalien. — <sup>9)</sup> Ehrenvest im späteren Kanzleistil; „iuvenis“ bezeichnet ihn als Jungherrn. Vgl. v. Landsberg-Gemen Zeitschr. XXVIII. 137. — <sup>10)</sup> Die Urkunde von 1285 bezeichnet es als sitam Wierte in parrochia de Borken; es ist Eming in der Bauersch. Borkenwirthe Kspl. Borken. — <sup>11)</sup> Sollten solche romantische Namen, wie sie hin und wieder im 13. Jahrhundert die Frauen führten, nicht eine Folge der Lectüre von französischen Ritterbüchern sein? Oben Nro. 1121 wird auch ein Phokas de Gemene erwähnt; in welcher Beziehung ich auch noch auf die unten folgende Urk. von 1285 Nro. 1773 verweise. — <sup>12)</sup> Unnebrink SW. vom Dorfe Lembeck, Kr. Recklinghausen. Dies muss also ein alter Gemenscher Besitz gewesen sein.

Westfäl. Urk.-Buch. III. A.

anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LXXIII<sup>o</sup>, in festo sancti Victoris sociorumque eius, presentibus Johanne de Halle iudice, Johanne de Ponte et Hermanno scabinis una cum prefato Giselberto priore et fratre Hinrico subdiacono et Everhardo de Lochusen clerico et quibusdam aliis. Item ipso die acta sunt et per solempnem stipulationem sive promissionem confirmata omnia predicta coram Johanne de Wesslo in Rekene arbitrario iudice cum consensu omnium ibidem existencium constituto, presentibus Johanne de Hovele, Machario de Kamenade de Costfelde, Gerhardo de Schoneberch, Gerlaco filio eius, Johanne Konnynginck, Bernardo de Porta, scabinis et civibus de Bocholte, Goscalco et Hinrico de Borken et Gertrude uxore eiusdem Vincencii cum aliis multis. Ego Vincencius de Gemen vendicionem prefatam a me factam, ratam et firmam et omnia predicta vera esse, sigilli proprii appensione confirmo. Datum loco et tempore supradicto.

## 1762.

\* Ritter Heinrich von Borkelo, Burggraf von Kœvorden <sup>1)</sup>, verleiht einen Zehnten nach Zütphener Lehnrecht. 1275 April 30. — Abschr. des 17. Jahrh. Herrsch. Borkelo U. 3 d.

Universis presens scriptum inspecturis Henricus miles de Borckelo, Covordie burgravius, salutem in Domino sempiternam. Ne ea que in tempore aguntur elabantur cum tempore, solent scriptis innodari. Hinc est, quod notum esse volumus omnibus, quod nos Rudolfo filio domini Folckeri militis de Echten, nostro cognato, decimam nostram maiorem et minorem sitam in Echtenerefene <sup>2)</sup> et in Suthwelda <sup>3)</sup> nomine hominii contulimus, perpetuo iure possidendam titulo iuris quod Sutphenie servatur, exceptis decimis quas habent domina Sophia et domina Hildeburgis de Echten ibidem. Ut hoc factum nostrum predicto Rudolfo suisque heredibus ratum et irrevocabile permaneat, presentem paginam sigilli nostri impressione fecimus roborari. Acta sunt hec anno millesimo ducesimo septuagesimo quinto, Covordie in vigilia apostolorum Philippi et Jacobi.

## 1763.

\* Agnes, Witwe des Edlen Bernhard's IV. von Lippe <sup>4)</sup>, schenkt zum Seelenheile des Letzteren dem Kloster Marienfeld <sup>5)</sup> das Eigenthum des zum Hause Raesfeld <sup>6)</sup> gehörigen Erbes. 1275 Juni 29. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 67.

Nos relicta Agnes domini Bernhardi de Lippia et Symon filius noster presenti scripto sigillo nostro roborato fidelibus universis rei veritatem scire cupientibus publice protestamur, quod nos proprietatem mansi annexi domui Radesvelde cum omni integritate iuris nostri cenobio campi sancte Marie libere contulimus et absolute pleno iure perpetuo possidendam, saluti animarum nostrarum et maxime mariti nostri iam defuncti apud omnipotentem Dominum providere tali beneficio cupientes. Acta sunt hec anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LXXV<sup>o</sup>. instante festo beatorum apostolorum Petri et Pauli.

<sup>1)</sup> In der Drenthe, N. von der Grafsch. Bentheim. Vgl. Nro. 1744. — <sup>2)</sup> Auch in späterer Zeit Echtervenne bei Echten W. von Kœvorden, vgl. Büsching X. 191. — <sup>3)</sup> Heute noch Zuidwolde im W. von Kœvorden. — <sup>4)</sup> Da dieser noch am 3. Mai d. J. die Urkunde Nro. 964 ausgestellt hatte, seine Gemahlin sich aber hier Witve nennt, so muss er zwischen dem 3. Mai und dem 29. Juni 1275 gestorben sein. Vgl. Preuss. u. Falkmann l. c. zu Nro. 369. — <sup>5)</sup> Wo Bernhard IV. begraben war. Vgl. Nro. 1006. — <sup>6)</sup> NW. von Gütersloh. Vgl. Nro. 1006. Unweit davon wird auch das zu Simons Freigrafenschaft gehörige Oldenradesfelde gelegen haben, oben Nro. 1333, das er 1287, nicht 1289 wie dort fälschlich steht, gegen den mansus Tetinchusen iuxta Widenbrugge wieder eintauschte.

## 1764.

\* Die Äbtissin Bertradis von Benninghausen bestätigt den Verkauf eines Guts an das Kl. Marienfeld seitens eines Dienstmannes ihres Klosters. 1276 December 21. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 69.

Nos soror Bertradis dicta abbatissa in Benkinchusen fidelibus universis tenorem presentium auditoris notum facimus, quod Richardus laicus de Havelde<sup>1)</sup>, uxore sua nomine Cristina consensum adhibente, acceptis IIII marcis et dimidia denariorum a fratribus de campo sancte Marie, vendidit eis quosdam agros in villa Vechlere<sup>2)</sup>. Recepta una marca a predictis fratribus eandem proprietatem ipsis contulimus perpetuo possidendam. Ut igitur hec in perpetuum rata permaneant, presentem paginam sigilli nostri appensione duximus roborare. Datum anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LXXVI<sup>o</sup>. in die Thome apostoli. Testes autem fuerunt: dominus Ludolfus prior de Bredelare, dominus Hermannus provisor monialium in Benkinchusen, Theodericus de Stuttinchusen, Herbordus de Havelde et alii quamplures.

## 1765.

Hesselus decanus in Fermessum der 1280 pro remedio et adiutorio alterius oculi sui et etiam pro studio cum famulo nach Paris gegangen war, hatte dort einer Disputation zweier Magister de conceptione Virginis Marie, utrum esset digna celebratione vel non beigewohnt und sich in Folge des dabei vorgefallenen Wunders — der die Feier der conceptio verwerfende Magister hatte plötzlich die Sprache verloren — auch für die Feier dieses neuen Festes in der Art entschieden, dass er, cum talia et consimilia Parisiis audivisset et etiam ibidem totum officium de conceptione invenisset, in reditu suo secum attulit, prout ibi invenit, et in decanatu suo per licenciam officialis domini episcopi per villas fecit primo annuatim celebrari. — Anonymi continuatio chronici Menconis bei Matth. II. 209; in den Bronnen van den Geschiedeniss der Nederlanden, neue Ser. Heft 4. p. 270<sup>3)</sup>.

## 1766.

\* Bischof Everhard genehmigt, dass Heinrich von Kemnade<sup>4)</sup> für den an das Kloster Gross-Burlo verkauften Zehnten zu Südlohn, den Münster'schen Lehnfiscus mit andern Gütern im Kspl. Coesfeld entschädige. 1281 Juli 7. Bentheim. — Abschr. im Copiar von Gross-Burlo fol. 56.

Nos Everhardus Dei gracia Monasteriensis episcopus, omnibus notum esse volumus, quod cum Hinricus de Caminata<sup>4)</sup>, Agnes uxor eius, decimam in Zuytloen, quam tenebant ab ecclesia nostra, priori et conventui in Burlœ vendidissent, et cum Wescelo et Bernardo fratribus suis resignassent coram nobis, nos ad petitionem fidelium nostrorum proprietatem dicte decime de consilio ecclesie nostre dictis priori et conventui reliquimus, et dicti Hinricus, Wescelus et Bernardus fratres in recompensam dicte decime restituerunt ecclesie nostre proprietatem duarum domorum in Hardeberge et Bonelande<sup>5)</sup> in parrochia Cosveldie, ac ipsas domos loco predictae decime receperunt a nobis iure ministeriali, a<sup>6)</sup> nobis nostrisque successoribus

<sup>1)</sup> Diese Familie erscheint sonst erst vom Jahre 1339 ab in Urkunden des Herz. Westfalen. Vgl. Seibertz III. 594. — <sup>2)</sup> Bauersch. Benteler, Kspl. Wadersloh, nach Nro. 921. Not. 1. — <sup>3)</sup> Vgl. Gieseler II. 2. p. 475. — <sup>4)</sup> Dieses Geschlecht ist nach anderen Urkunden insbesondere auch bei Nottuln angesessen und scheint überhaupt dem westlichen Theile des Bisthums Münster angehört zu haben. Vgl. Nro. 1761 u. Fahne Westf. Geschl. 241. Nach einer gütigen Mittheilung des Hrn. Dr. Nordhoff liegt der Stammsitz dieser Familie NW. von Gescher, wo jetzt noch auf einigen Grundstücken der Name haften soll. — <sup>5)</sup> Der Zusatz von „in“ macht es wahrscheinlich, dass beide Orte Bauerschaften sind. Dann wäre Hardeberge wohl Bauersch. Harte im Kr. Coesfeld; doch wüsste ich Bonelande nicht anders als „Bauland“, ein Gut in der Bauersch. Stockum, zu deuten. — <sup>6)</sup> Das Copiar hat nur: nobisque n. s. r. d. c. r.

recipiendas de cetero ac retinendas. Super cuius facti memoria presens scriptum nostro sigillo duximus muniendum. Datum in Benthen anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>. octogesimo primo, secunda feria ante festum beate Margarete.

## 1767.

\* *B. Everhard verlegt den Kirchweihstag der St. Nicolai-Kapelle*<sup>1)</sup> *des Münster'schen Domes. 1282 August 14. Wolbeck. — Abschr. Msc. VII. 806. b. 21. c. 99.*

Everhardus Dei gracia Monasteriensis episcopus dilecto sibi Johanni rectori kapelle sancti Nicolai Monasteriensis salutem in Domino. Quia dignum est ut rationabilibus petentium votis benigno condescendatur assensu, hinc est, quod cum solempnitas dedicationis kapelle tue, que in octava assumptionis beate Marie<sup>2)</sup> consuevit peragi, cum propter utilitatem kapelle tue, tum propter commoditatem fidelium alio die melius valeat celebrari, ut ipsam quam in proximam diem dominicam post assumptionem beate Marie transferimus, sic translata in posterum observare valeas et presentibus ex speciali gratia concedimus potestatem. Datum apud Walbeck, vigilia assumptionis beate virginis, anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LXXX<sup>o</sup>. secundo.

## 1768.

\* *Die in das Hospital zu Freckenhorst*<sup>3)</sup> *eintretende Tochter des Ritters Ludolf von Walgern wird von diesem mit 10 Mark ausgestattet, von denen fünf durch jährliche Zahlung von 5 Schillingen aus einem seiner Güter allmählig abgetragen werden sollen. 1283. — Or. in Freckenhorst.*

Nos Jutta abbatissa monasterii in Vrekenhorst universis presentes literas visuris in vero Salvatore salutem. Universitatem vestram scire cupimus, quod dominus Ludolphus de Walegarden miles in nostra presentia constitutus domui nostri hospitalis apud Vrekenhorst decem marcas denariorum, uxore sua Margareta et liberis suis Ludolfo et Theoderico consentientibus, tradidit cum filia sua Margareta, quam dominus Everhardus ibidem presbiter et sorores dicte domus in sororem receperunt, pro quorum<sup>4)</sup> inquam medietate idem miles singulis annis dicte domui de campo dicto Lichus quinque solidos ministrabit fixo sibi ad hoc termino, videlicet ante nativitatem Domini, quousque sepedicta domus summatim quinque marcas ab ipso fateatur sibi fore persblutas. Verum eciam si antedictus miles quinque solidos, ut tactum est superius, fixo sibi termino prefate domui solvere differet, intromittet se domus hospitalis de medietate campi dicti Lichus apud Vrekenhorst, qui sibi et suis veris heredibus dicitur pertinere, quousque persolverit sibi quinque marcas et satisfecerit de premissis. Acta sunt hec coram nobis et nostris canonicis, scilicet decano et domno Gotfrido, et nostris ministerialibus Brunone de Verrenhove et Johanne de Horst famulo, quod presentibus protestamur. Datum anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>. octogesimo tercio.

Von dem Siegel in weissem Wachs ist nur ein Stück erhalten.

## 1769.

\* *Ritter Hermann von Velsen stattet seine in's Hospital zu Freckenhorst tretende Tochter mit einem Capitale von 6 Mark aus, welche aus der Kornrente eines seiner vom Stift Freckenhorst lehnrübrigen Güter allmählig abgetragen werden sollen*<sup>5)</sup>. *1284 October 1. — Aus dem Or. in Freckenhorst.*

Nos Jutta miseratione divina abbatissa monasterii in Vrekenhorst recognoscimus et presentibus protestamur, quod Hermannus miles de Veltzeten in nostra constitutus presentia donavit et legavit domui hospitalis

<sup>1)</sup> Am Horsteberg. — <sup>2)</sup> August 22. — <sup>3)</sup> Gleichsam als barmherzige Schwester. — <sup>4)</sup> Es ist nicht klar, worauf sich quorum bezieht; wahrscheinlich auf denariorum. — <sup>5)</sup> Vgl. die vorhergehende ganz ähnliche Urkunde, wozu ich bemerke,

site extra villam Vrekenhorst VI marcas usualis monete cum Gertrude filia sua in consorem ibidem recepta nostris precibus effectivis. Quas ut dixit in prompto non habens, assignavit eidem domui dandum singulis annis unum malt siliginis et unum malt ordeï de domo sua Busche, quam tenet a nobis et nostro monasterio, quoadusque persolvat pecuniam memoratam, presentibus et consentientibus Hermanno et Johanne filiis suis et heredibus, item Rycwino colono predictæ domus Busche, ac parili<sup>1)</sup> manu compromittentibus in predicta. Cuius rei perhibentes testimonium affuerunt: Godefridus de Walegarden noster canonicus, Everhardus provisor eiusdem hospitalis et Johannes capellanus noster sacerdotes; Ludolfus de Walegarden et Bruno de Vernehove milites, Bolandus iudex et Johannes de Horst et quamplures alii fidedigni. Nos autem et Her. miles predictus ad maiorem evidentiam sigilla nostra duximus presentibus appendenda. Datum et actum ipso die Remigii, anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LXXX<sup>o</sup>. quarto.

Beide Siegel sind abgefallen.

### 1770.

\* *B. Everhard befiehlt den Pfarrern seiner Diocese, ihren Pfarrkindern einzuschärfen, bei Strafe der Excommunication innerhalb zehn Tagen an das Kl. Marienborn zu Coesfeld die widerrechtlich zurückgehaltenen Zinsen und Pächte zu entrichten. Um 1285<sup>2)</sup>. — Abschr. im Copiar des Kl. Marienborn p. 14.*

Everhardus Dei gratia Monasteriensis universis ecclesiarum rectoribus nostre dyocesis, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in Domino. Mandamus vobis in virtute sancte obedientie precipiendo districte, ut singuli parrochianos vestros dilectis in Christo abbatisse et conventui in Cosvelde redditus suos et census iniuriose ultra tempus debitum detinentes efficaciter moneatis auctoritate nostra, ut a die monicionis vestre infra quindenam satisfaciant modo debito de premissis, alioquin extunc vos ipsos publice in vestris ecclesiis ab altaribus auctoritate eadem excommunicatos, si de retencione iniuriosa predictorum censuum et reddituum manifestum fuerit, et ab omnibus arcibus evitandos, donec sufficienter idem satisfecerint, nuntietis, donec a nobis mereantur absolutionis beneficium optinere. Datum etc.

### 1771.

\* *Der Münster'sche Official befiehlt den Pfarrern zu Burgsteinfurt und Borghorst, den auf Antrag der Äbtissin von Marienborn schon längst excommunicirten Bernhard<sup>3)</sup> von Velen, wegen Gefangenhaltung eines Hörigen des Klosters in Burgsteinfurt, wiederholt zu excommuniciren, und wenn er nicht Busse thue, die Kirche jenes Orts, wo er weile, mit dem Interdict zu belegen, ebenso wie auch die zu Borghorst, wenn er dort eingekehrt sei, auf zwei Tage nach seiner Abreise zu interdiciren. Um 1285<sup>4)</sup>. — Abschr. im Copiar des Kl. Marienborn p. 14.*

Officialis curie Monasteriensis in Borkorst et in Borchstenvorde ecclesiarum plebanis salutem in Domino. Cum iam dudum excommunicaverimus B. de Velen pro contumacia, ad instantiam abbatisse et conventus in Cosvelde, et excommunicatum singulis dominicis diebus et festivis candelis accensis campanis pulsatis mandaverimus nuntiari et uxorem eius extra ecclesiam detineri, prout in literis nostris super his confectis plenius continetur, et idem B. pendente huiusmodi sententia peiora pessimis accumulando quen-

dass die von Felsen und Walgern Lehnsleute des Stifts Freckenhorst waren. — <sup>1)</sup> Wenn, wie ich annehmen muss, das Original wirklich so hat, so würde dies mir sonst noch nicht vorgekommene Wort dem Französischen „pareil“ entsprechen. — <sup>2)</sup> Wohl gleichzeitig mit der Urkunde Nro. 1285. — <sup>3)</sup> Dass das B. unserer Urkunde so zu vervollständig ist, erweist die U. 1191 a. d. J. 1282, die unter den Zeugen auch den Bernhardus de Veylen aufführt. — <sup>4)</sup> Wegen der Beziehungen, in welchen dieses zu dem Marienborner Document vom 3. Juli 1285 Nro. 1285 zu stehen scheint.

dam hominem eorundem abbatisse et conventus captivaverit eundem apud Stenvorde detinens vinculis mancipatum, vobis igitur mandamus, quatinus ipsum singulis dominicis diebus et festivis, candelis accensis, campanis pulsatis excommunicatum in ecclesiis vestris publice nunciatis et uxorem eius extra ecclesiam teneatis, monentes nichilominus eundem B., ut infra tale tempus dictum hominem absolvat, et Deo, ecclesie, domino nostro Monasteriensi episcopo de tante temeritatis excessu ac pariter de iniuria satisfaciat, alioquin (ecclesiam) in Stenvorde predictam, ubi manet, extunc ut exnunc in hiis scriptis ecclesiastico interdicto supponimus et ecclesiam in Borchorst, cum eum B. ibidem venire contigerit et moram fecerit placito bibendo, comedendo, dormiendo, per biduum post eius abinde recessum ecclesiastico interdicto nunciatis subiacere et cessetis penitus a divinis. In hiis autem exequendis alter alterum non expectet. Reddite literas sigillatas. Datum <sup>1)</sup> etc.

## 1772.

*Godeschalk Schule verzichtet auf seine Ansprüche an ein dem Kl. Marienfeld verkauftes Gut. 1285 März 22. — Abschr. Msc. VII. 1326. f. 78; gedr. v. Ledebur Archiv VII. 145.*

Nos iudex, consules, totaque universitas opidanorum in Widenbrugge Osnaburgensis dyocesis coram universis et singulis presens scriptum intuentibus publice protestamur et recognoscimus, quod constitutus coram nobis Godescalcus dictus Scule cum filia sua acceptatis et acceptis XX marcis Osnaburgensium denariorum pro portione sibi contingente renunciavit omni iuri suo, quod dicebat sibi competere vel quod sibi competere potuisset quacumque occasione in manso Odelinchusen <sup>2)</sup>, quam renuntiationem frater Lubertus dictus abbas de campo sancte Marie Cysteriensis ordinis Monasteriensis dyocesis cum suis monachis Johanne camerario . . . . . <sup>3)</sup> et fratre Anselmo magistro hospitum nomine sui monasterii acceptavit. In cuius facti testimonium presentem paginam sigillo nostri oppidi fecimus comuniri. Actum Widenbrugge anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LXXXV<sup>o</sup>. in crastino beati Benedicti abbatis. Presentes fuere hii: Hermannus scolasticus, Bruno thesaurarius canonici Widenbrugenses, Thidericus rector scholarum; Gerlacus de Wolde, Arnoldus Crede, Johannes dictus Hals milites; Ludolfus de Boderike, Jordanus famuli et alii quamplures.

## 1773.

*\* Vincenz von Gemen bekundet auf's Neue <sup>4)</sup>, dass er den Hof Emekink an das Kl. Gross-Burlo verkauft habe, verheisst, dass der Bischof von Münster demselben vor Ostern des nächstfolgenden Jahres das Obereigenthumsrecht darüber verleihen werde, setzt zwei andere Güter dafür zum Unterpand und verpflichtet sich und seinen Sohn zum eventuellen Einlager in Borken. 1285. November 4. Borken. — Abschr. im Copiar von Gross-Burlo fol. 9<sup>o</sup>.*

Omnibus presentia visuris et auditoris Vincencius, Engelbertus et Godefridus filii sui de Gemen noticiam rei geste protestamur et fatemur presentibus nostro sigillo munitis, quod domum nostram dictam Emekinck sitam Wierte in parrochia de Borken cum agris, arboribus, pascuis et omnibus attinentiis suis et cum hominibus, sicut iacet, plane omnibus cavillationibus, fraudibus et dolo remotis, liberaliter et libere contulimus et vendidimus priori et fratribus de Buerlœ pro pecunia numerata, prout inter nos convenimus amicabiliter et benigne. Recedentes plane ab omni iure et emolimento quod nobis et posteris nostris de domo sive bonis predictis obvenire poterat quoquo modo, promittimus eciam et promissimus quod priori

<sup>1)</sup> Ähnliche Excommunicationen finden wir Nro. 1201, 1207, womit auch Nro. 1484 zu vergleichen ist. — <sup>2)</sup> Colonat Habrock im Kspl. Clarholz. Vgl. meine Note zu Nro. 1303. Aus dieser und der Urkunde Nro. 1217 geht hervor, dass Odelinchusen ursprünglich ein Eigenthum der Familie von Hart war — <sup>3)</sup> Hier folgt im Copiar das Unverständliche: magno hospitali. — <sup>4)</sup> Vgl. die Urkunde vom 6. März 1274 über den früheren Verkauf, oben Nro. 1761.

et fratribus de Buerlœ warandiam plenam prestabimus et prestamus. Promittimus nichilominus per fidem nostram corporalem, quod cum ratitudine<sup>1)</sup> premissorum hoc procuramus et procurare debemus, quod dominus episcopus Monasteriensis proprietatem bonorum eorundem priori et fratribus in monasterio de Buerlœ infra festum Pasche instans conferet et confert cum sigillo suo, quod presentibus legitime est appensum<sup>2)</sup>. Additum est preterea, quod si premissa vel aliquod de premissis neglectum vel omisum fuerit, ego Vincentius et Engelbertus filius meus intrabimus Borken, nec inde egrediemur donec premissa integraliter fuerint persoluta. Aut si fidem non servaremus predictam quod absit, domum nostram dictam Templum<sup>3)</sup> sitam in parrochia Borken et domum dictam Wredinck sitam in Weseke cum omnibus attinentiis iuribus et hominibus sicut iacent titulo pignoris obligamus priori et fratribus de Buerlœ predictis, nichil recepturi vel requisituri de bonis predictis pro pignore assignatis, donec premissa de bonis Emekinck sepe dicta fuerint adimpleta. Promittimus simul cum premissis superius habitis, quod dictas domos Templum et Wredinck libere sicut sua bona propria possidebunt, et liberabimus<sup>4)</sup> eas ab omni inquietudine sive impetitione quacumque obligatione fuerint impeditæ, semper ipsis domo Emekinck libere remanente, ad quod faciendum profitemur nos penitus obligatos sub fide prius premissa sicut superius est expressum. Dum hec fierent presentes erant: Goswinus dictus Brant miles et iudex in Borken et Foke<sup>5)</sup> de Gemene, et scabini de Borken quorum nomina sunt hec: Hermannus sartor, Everhardus de Reken, Wernerus de lapidea domo, Lambertus de Tilia, Hesel de Capella, Hinricus Marteler, Hermannus Brunardinck, Johannes Draco, Heyne Hedinck, Heyne Clenkinck. Aderant et promotores cause, dominus Wernerus commendator domus de Capella<sup>6)</sup>, Stephanus frater suus et magister Jacobus plebanus, Ernestus servus, et plures alii fide digni. Preterea in certitudinem et ratitudinem premissorum nostrum sigillum, opidi de Borken, commendatoris et plebani predictorum fideliter sunt appensa. Datum et actum in Borken predictis testibus presentibus, anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LXXX<sup>o</sup>. quinto, die dominico ante diem beati Martini hyemalis.

## 1774.

\* *Ein Wiedenbrücker Bürger verkauft den Sohn des Müllers zu Rhede an das Kl. Marienfeld. 1286 April 24.*  
— Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 79.

Nos iudex et scabini in Widenbrugge Osnaburgensis dyocesis universis et singulis presens scriptum visuris notum facimus, quod coram nobis constituti Jordanus filius domine Lyse<sup>7)</sup> et Beatrix uxor ipsius, concives nostri recognoverunt publice et confessi sunt, se vendidisse de consensu liberorum suorum Lutgeri, Ottonis, Beatricis, Christine, Lyse hominem suum Johannem filium molendinarii de Redhe viris religiosi abbati et conventui de campo sancte Marie ordinis Cysteriensis, Monasteriensis dyocesis, pro tribus marcis monete currentis sibi pecunie numerate, resignantes voce et manu una cum liberis suis iam dictis

<sup>1)</sup> So das Copiar; ein seltsames sonst nicht gebräuchliches Wort, wohl mit Ratihabition identisch. — <sup>2)</sup> Also war auch dieser Vertrag schon von dem Bischofe bestätigt. — <sup>3)</sup> Nach Angabe des Herrn Grafen v. Landsberg, Zeitschr. XXVIII. 138. „Tempelmann“ im Kspl. Borken. Nach den Erkundigungen des Herrn Dr. Nordhoff soll dies noch jetzt ein ansehnlicher Bauernhof in der Richtung von Gemen nach Rhede sein. Doch kann ich denselben auf unsern Karten dort ebensowenig als Wredinck im jetzigen Kspl. Weseke constatiren. Wäre bei dem sehr auffallenden und mir sonst in Westfalen nicht erinnerlichen Namen „Templum“ nicht an ein ursprünglich den Tempelherrn gehöriges, später an die Familie von Gemen gekommenes Gut zu denken? — <sup>4)</sup> So habe ich das liberabit des Copiars verbessert. — <sup>5)</sup> Herr Graf von Landsberg Zeitschr. XXVIII. 138. vermuthet, dies sei entweder ein bisher unbekanntes Mitglied der Gemen'schen Familie, oder aber und wahrscheinlicher ein Foke aus Gemen, denn in der Nachbarschaft von Gemen wäre ein Bauernhof dieses Namens. Schwerlich aber dürfte ein einfacher Bauer als Zeuge unmittelbar nach einem Ritter und vor den Stadtschöffen aufgeführt werden. Ich meines Theils glaube in diesem Foke de Gemene nur jenen oben Nro. 1121. im J. 1281 urkundlich auftretenden Phocas de Gemene erkennen zu können, welchen ja auch Graf Landsberg in seiner früheren Abhandlung Zeitschr. XXII. 75. selbst erwähnt hatte. — <sup>6)</sup> Johanniter-Commende zu Borken. — <sup>7)</sup> Auch hier und am Schlusse wieder die bei den bürgerlichen Geschlechtern häufige Bezeichnung eines Mannes nach dem Namen seiner Mutter.

omne ius, quod sibi competiit in mancipio antedicto ac transferentes in abbatem et conventum superius memoratos. In cuius facti testimonium presens cartula sigillo nostri opidi communitur. Testes sunt magister Ecbertus canonicus Widenbrugensis; Rotherus de Sendene miles, Lubertus de Batenhorst castellanus in Stromberg; Wichardus magister scabinorum in Widenbrugen, Hermannus Cristine ibidem, Cristianus de Odeslo, Arnoldus dictus Etzenbrin et alii quamplures. Datum Widenbruge anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LXXXVI<sup>o</sup>. die beati Georii <sup>1)</sup> martyris.

## 1775.

\* Odradis, Äbtissin von Herzebrock, erklärt mit dem ganzen Convent ihres Klosters eine verlorene Urkunde für ungültig. 1286 (1287) Januar 18. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 79.

Nos Otrdradis Dei gracia abbatissa, priorissa, totusque conventus cenobii sanctimonialium in Hersebroke ordinis sancti Benedicti Osnaburgensis dyocesis coram universis et singulis publice recognoscimus et fate-mur, quod instrumentum olim nobis conscriptum super restauro decime quondam nostre domus Hethus<sup>2)</sup>, quam abbati et conventui de campo sancte Marie vendidimus et olim in restaurum domum Emese prope Redhe sitam receperamus ab abbate et conventu campi sancte Marie memoratis, amimus et quo deve-nerit, penitus ignoramus. Et si processu temporis invenire potuerimus, ipsis abbati et conventui restituemus, renuntiantes ipsi proprietati domus Emese nobis, ut predictum est, olim in restaurum date<sup>3)</sup>, ita ut prefatis fratribus nequaquam occasione huius debeat a nobis preiudicium generari. In cuius rei certitudinem presens scriptum nostro et conventus nostri sigillis unanimi consensu dedimus roboratum. Datum Hersebroke anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LXXXVI<sup>o</sup>. die Prisce virginis. Superscriptum huius dictionis „sigillis“ approbamus.

## 1776.

\* Der Edle Hermann von Lon weist dem Kl. Gross-Burlo eine Kornrente aus einem seiner Güter bis zu dem Zeitpunkte der Übergabe eines demselben verkauften Zehntens an. 1287 Juli 22. Vreden. — Abschr. im Copiar von Gross Burlo fol. 18<sup>r</sup>.

Nos Hermannus nobilis de Loen, domina Gertrudis, uxor sua et Her(mannus) filius suus universis Christi fidelibus presens scriptum intuentibus volumus notum esse, quod nos unanimi consensu et manu compromissa VIII molcia decimalis measure, partim siliginis et partim ordeï, promittimus et assignamus religiosis viris, priori et conventui de Buerlæ, de domo nostra Wenekinck<sup>4)</sup> dicta, in parrochia Loen sita, annis singulis eroganda, quousque decimam domus de Lensinck ipsis liberaliter venditam nos quitam faciemus integraliter et solutam. Si quis autem prenomatos priorem et conventum de dicta domo Wenekinck impeteret, nos, dummodo iustam pretendat rationem, ipsos quitos tenebimus et indempnes. Postquam vero liberalitas de decima dicte domus Lensinck promissa consummata fuerit a nobis, presens scriptum cassabitur et reddetur. In cuius rei evidenciam et efficax testimonium presentem dedimus paginam sigilli nostri munimine roboratam. Datum Vredene in die beati Marie Magdalene, anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LXXX<sup>o</sup>. septimo.

<sup>1)</sup> So aus Gregorius corrigirt, also S. Georg. — <sup>2)</sup> Der Edle Bernhard III. von Lippe hatte Hethus, Heithörster S. von Widenbrück, vom Kloster Herzebrock 1254 gegen das Haus Spork eingetauscht und noch in demselben Jahre an Marienfeld verkauft. Vgl. oben 573, so wie Preuss u. Falkmann I. 281, 284. Um dieselbe Zeit wird Kl. Herzebrock den Zehnten des Guts Heithörster an Marienfeld überlassen und dann als Entschädigung für das diesem Kloster abgetretene Haus Ems in der Bauersch Rhede auf's Neue wiederbekommen haben. Indem es nun den Heithörster Zehnten zum zweitenmale an Marienfeld verkauft, worüber die Urkunde einen Tag nach der vorliegenden ausgestellt ist, oben Nro. 1320, verzichtet Herzebrock für immer auf jedes Recht an dem Hause Ems. — <sup>3)</sup> Woll Wenning westlich von Stadtlöhn, oder Waning S. davon, zwischen beiden liegt Lanzing.

## 1777.

\* Die Äbtissin Jutta von Freckenhorst ertheilt dem dortigen Hospitale in Betreff der Begräbnisse ein Privilegium und vereinigt in kirchlicher Beziehung mit dem Hospital auch das zwischen Warendorf und Freckenhorst belegene Leprosenhaus. 1288 December 6. — Aus dem Original in Freckenhorst.

Jutta Dei gratia abbatissa ecclesie in Vrekenhorst omnibus imperpetuum quibus presens scriptum fuerit exhibitum salutem in Domino sempiternam. Tenore presentium recognoscimus protestando, quod nos domum hospitalis nostri favore benivolo prosequentes propter opera karitatis, que ibidem in receptione hospicii et in largitione elemosinarum pauperibus exhibentur, annuimus et concedimus predictae domui de expresso consensu Hywani plebani et tocius cleri nostri, ut quicumque in predicta domo expiraverit, sive de familia conductitia<sup>1)</sup> sive de pauperibus collectis in hospicio, una cum singulis personis receptis et comorantibus ibidem per sacerdotem domus eiusdem reddatur ecclesiastice sepulture<sup>2)</sup>. Preterea domum leprosorum sitam inter Warendorpe et Vrekenhorst predictae domui de bona voluntate cleri nostri predicti adicimus, ut ibidem<sup>3)</sup> ecclesiasticis gaudeat sacramentis, ut persone in dicto loco ad cultum divinum congregata benignius recipiant et ampliori devotione pertractent pauperes in nomine Jhesu Christi. Ne vero aliquis in posterum dictam ordinationem nostram infringere audeat vel presumat, eidem domui presens scriptum sigillo nostro nec non Hywani plebani iamdicti dedimus roboratum. Datum et actum presente Helmico decano, Godefrido de Walegarden, Bertoldo et Brunone canonicis ecclesie nostre. Anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LXXXVIII<sup>o</sup>. in die beati Nicolay confessoris.

Die Siegel sind abgefallen.

## 1778.

\* Mechthild, Äbtissin des freiweltlichen Stifts Herford, bekundet die Verzichtleistung ihrer Vasallen, der Brüder Friedrich und Thetmar von dem Busche, auf ein von deren Grossmutter an das Kl. Marienfeld verkauftes Gut zu Dissen. 1288 (1289) März 6. Herford. — Abschr. Msc. VII. 1326. f. 82'.

Nos Mechthildis Dei gracia abbatissa secularis ecclesie Hervordensis. Notum facimus universis hoc scriptum visuris, quod Fredericus et Thetmarus fratres dicti de Rubo coram nobis renuntiaverunt omni iuri, quod eis competebat, vel competere posset in postmodum in domo Dissene que vocatur Westorpe<sup>4)</sup>, quam domina Hildegundis de Bermento ava eorum, Egardus et Rembertus avunculi predictorum ecclesie campi sancte Marie vendiderunt et hoc sigillo sub nostro duximus presentibus protestandum. Testes, qui interfuerunt hii sunt: Sigenandus rector ecclesie sancte Marie apud Hervordiam, Johannes de Rubo canonicus ecclesie sancti Johannis Osnabrugensis plebanus in Bunede, Johannes de Rotwic, Godefridus pincerna ecclesie Hervordensis et Hermannus clavier domine abbatisse Hervordensis. Datum Hervorde anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LXXXVIII<sup>o</sup>. pridie nonas Marcii.

1) Die gegen Lohn dienenden Knechte und Mägde des Hospitals. — 2) Ist dies nur so zu verstehen, dass sämtliche Inwohner des Hospitals unter Anführung des Hausgeistlichen dem Gestorbenen das Geleite zum Kirchhof geben sollen? — 3) Sollte hier nicht iisdem zu lesen sein? — 4) Kann ich im Kspl. Dissen nicht constatiren. Der Zusatz „que vocatur Westorpe“ fehlt in der oben Nro. 1370 in Betreff dieses Guts gegebenen Urkunde vom 21. März d. J.

## 1779.

\* *Der Edle Simon von Lippe behält sich bei dem an das Kl. Marienfeld verkauften Hause zu Harsewinkel<sup>1)</sup> das Rückkaufsrecht vor. 1289 Juli 9. Ravensberg. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 83'.*

Nos Symon nobilis de Lippia. Etc. *im Wesentlichen wie die U. 1389, sodann abweichend* sub huius pacti tenore vendidimus, quod liceat nobis, infra quinquennium continuum a die beati Jacobi apostoli computandum reemere predictam curtem cum suis attinenciis pro summa C marcarum superius expressa. Quo elapso nec nos nec ullus ex parte nostri occasione huiusmodi conditionis super predictis bonis supradictis abbati et conventui questionem movebit aut ulterius aliquatenus molestabit. In cuius rei testimonium presenti scripto sigillum nostrum una cum sigillo uxoris nostre duximus apponendum. Datum Ravensberg anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LXXX<sup>o</sup>. nono in vigilia septem fratrum. *Die Zeugen ebenso wie bei Nro. 1389, nur dass Bertoldus de Ripen als dapifer noster bezeichnet wird.*

## 1780.

\* *Ritter Richard von Legden<sup>2)</sup> verkauft ein Haus an das Kl. Gross-Burlo. 1290 (1291) Januar 2. Burgsteinfurt. — Abschr. im Copiar von Gross-Burlo fol. 15.*

Omnibus Christi fidelibus presentem paginam inspecturis, Richardus miles de Lecden, salutem cum amore et noticia veritatis. Quoniam humana memoria sicut et vita mortalium instabilis est et suspecta, prudenti consilio res bene geste et laudabiliter solent et cyrographis stabiliri. Notum ergo facio tam presentibus quam futuris tenore presencium, quod ego in bona mentis mee valitudine et rerum mearum administratione libera constitutus motu proprio et voluntate spontanea vendidi precio XLV marcarum Monasteriensium denariorum et vendicionis titulo tradidi priori et conventui monasterii beate Marie de Buerlæ ordinis sancti Wilhelmi sine omni condicione domum meam de Welle<sup>3)</sup> vulgariter nuncupatam et sitam in parrochia Zuetlœn Monasteriensis dyocesis cum omnibus iuribus et actionibus, que ad ipsam pertinent vel pertinere poterunt; insuper et novem homines servilis condicionis, scilicet Gertrudim, Alberum, Alveradim, Johannem, Godfridum, Wescelum, Lambertum, Hinricum et Aleydim, heredes Alberi et Alveradis predictorum. Et ad huius vendicionis debitum complementum electo in arbitrum domino Rutgero de Milleten milite, coram ipso ego una cum filiis meis heredibus Gotfrido, Johanne et filiabus, omnibus manibus in manus prioris et fratrum dicti conventus iure perpetuo possidenda omnia predicta libere et legitime resignavi, renuncians universis auxiliis iuris vel facti, que michi vel meis heredibus possent in hoc facto prodesse vel dictis emptoribus et eorum successoribus in aliquo prodesse vel nocere. Preterea promisi per legitimam stipulacionem me dictam vendicionem meo ac predictorum liberorum et heredum meorum nomine ratam semper habiturum et firmam, et de ea dictis emptoribus et eorum successoribus warandiam veram et approbatam prestiturum. Si me autem mori contigerit, predicti heredes nostri premissam warandiam observabunt. Hoc factum vallavit et inbannivit arbiter superius memoratus per sententiam ab omnibus approbatam, recepto secundum consuetudinem solariorum<sup>4)</sup> in testimonium veritatis. Actum et datum in castro de Stenvordia anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LXXX<sup>o</sup>, in crastino circumcisionis Domini, in presencia domini Balwini de Stenvordia, Rutgeri militis, arbitri supradicti, domini Hermanni de Lecden militis et testium subscriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum, Johannis de Wullen, Weneri de Marhuls, Henrici de Bocolo, Johannis de Brederech, Bernardi de Velen, Wynandi Dansevut et aliorum plurimorum. In cuius rei evidentiam duxi sigillum nobilis domini de Stenvordia presentibus apponendum.

<sup>1)</sup> Vgl. Nro. 1389. — <sup>2)</sup> SO. von Ahaus. — <sup>3)</sup> Wellmann, N. von Südlohn, Kr. Ahaus. — <sup>4)</sup> So das Copiar, verschrieben für salarium, die Sporteln. Vgl. die Note des Gr. v. Landsberg Zeitschr. XXVIII. 143 und die Urk. Nro. 1788.

## 1781.

\* Der Edle Baldwin von Steinfurt überträgt dem Kloster Gross-Burlo das Obereigenthumsrecht des vorerwähnten, von ihm lehnrübrigen Hauses. 1290 (1291) Januar 2. Burgsteinfurt. — Abschr. im Copiar von Gross-Burlo fol. 15'.

Nos Baldwinus nobilis vir dominus de Stenvordia omnibus notum esse cupimus, quod nos de consilio et consensu Elizabeth uxoris nostre, filiorum nostrorum Ludolphi, Baldwyni et omnium filiarum nostrarum, proprietatem domus dicte de Welle, site in parochia Zutlœn, Monasteriensis diocesis, quam dilectus fidelis noster dominus Richardus de Lecden miles tenuit a nobis in feodo et vendidit dilectis in Christo priori et fratribus in Buerlœ, dictis fratribus ac priori resignamus in hiis scriptis, super quo presens scriptum sigillo nostro duximus muniendum. Datum Stenvordie anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LXXXX<sup>o</sup>, in crastino circumcisionis Domini.

## 1782.

\* B. Everhard überträgt dem Kl. Gross-Burlo das Obereigenthumsrecht über ein dem Edlen Vincenz von Gemen abgekauftes Gut, nachdem dieser Letztere den Münster'schen (Lehns-) Fiscus durch Überlassung des Obereigenthumsrechtes an einem andern seiner Güter entschädigt hatte. 1290 (1291) Januar 24. Borken. — Abschr. im Copiar von Gross-Burlo fol. 10'.

Everhardus Dei gracia Monasteriensis episcopus universis presencia visuris et audituris salutem et cognoscere veritatem. Noveritis, quod nos proprietatem domus dicte Emekinc<sup>1)</sup> site in parochia de Borken, que ad nos spectabat, quam eciam domum Vincencius de Gemene famulus, Engelbertus et Hermannus filii dicti Vincencii ac alii legitimi heredes eiusdem viris religiosi priori et fratribus domus in Buerlœ vendiderunt pro certa pecunie quantitate, eisdem priori et fratribus contulimus et conferimus per presentes, recipientes a dictis Vincencio et heredibus prenomatis proprietatem curtis dicte Welinchof<sup>2)</sup> site in parochia Lette pari titulo permutacionis; quam proprietatem dicti Vincencius et heredes sui in manus nostras libere resignarunt. Acta sunt hec apud Borken presentibus: Wetzelo de Lembeke, Hermannno de Ludenchusen, Gerharde de Bermentvelde, Gerlaco de Beveren, Adolfo de Lembeke, Goswino dicto Brant, Hermannno dicto de Sendene militibus; Goswino de Gemene, Angenino<sup>3)</sup> fratre ipsius, Goswino et Johanne dicto de Heych<sup>4)</sup> famulis ac quam pluribus aliis fidedignis. Anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>. nonagesimo feria tertia ante conversionem beati Pauli apostoli.

## 1783.

\* Die Äbtissin Jutta von Freckenhorst giebt dem dortigen Hospital das Obereigenthumsrecht an gewissen, demselben verkauften Äckern, vorbehaltlich jedoch eines bestimmten Wortgeldes. 1291 Juni 25. — Aus dem Orig. in Freckenhorst.

Jutta Dei gratia abbatissa ecclesie in Vrekenhorst etc. notum esse cupimus, quod Johannes miles de Ruenberg Rotchero provisorio hospitalis nostri agros Super Horst<sup>4)</sup> sitos iuxta domum pertinentem ad altare beate Katerine pro octo marcis Monast. monete sibi traditis, numeratis et solutis vendidit, et cum uxore sua ac filia dicta Sara dicte venditioni consentientibus in manus nostras voluntarie resignavit cum omni

<sup>1)</sup> Vgl. die Urkunden vom 6. März 1274 und 4. November 1285 Nro. 1761 u. 1773. — <sup>2)</sup> Schulze Weling SO. von Lette, Kr. Coesfeld. — <sup>3)</sup> So das Copiar; vgl. auch Zeitschr. XXVIII. 139. — <sup>4)</sup> Bauersch. Hohenhorst S. von Freckenhorst.

iuris integritate quod sibi competeat vel competere poterat in eisdem. Nos vero domum hospitalis predicti favore karitativo prosequentes, proprietatem dictorum agrorum ad nos respectum habentem dicte domui contulimus et conferimus per presentes, eo nobis salvo, quod de quadam area dictis agris adiecta sex denarii areales, dandi annis singulis in crastino Bonifatii de eadem area, nobis persolvantur. In cuius rei testimonium presens scriptum sigillo nostro communitur. Datum et actum anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>. nonag. primo in crastino nativitate beati Johannis Baptiste, hiis presentibus: Brunone canonico et clerico nostro; Brunone de Vernhove, Arnolde de Vrekenhorst, Hermanno de Indagine<sup>1)</sup> militibus; Arnolde de Seppenhagen, Gerardo de Vernhove, Johanne de Horst, Johanne de Br(in)ke, Gerardo de Enigerlo, Rolando iudice, Henrico Ybenburen, Bernhardo de Soneborne et aliis quampluribus.

Das Siegel ist abgefallen.

### 1784.

*Von der unter Nro. 1406 aus dem Copiar von Vinnenberg gedruckten Urkunde hat sich jetzt auch das Original (Vinnenberg U. II. Nro. 4.) gefunden, das für den Text aber nur unerhebliche Verbesserungen (unter den Zeugen ist zu lesen: Hartiken Vinitore, Hinrico Dumme) ergibt. Von Wichtigkeit dagegen sind die beiden in grünem Wachs abgedruckten, ziemlich wohl erhaltenen Siegel der Äbtissin und des Convents von Überwasser. Wir bemerkten schon zur Urkunde vom 17. Sept. 1291, oben Nro. 1431, dass auf dem Siegel der Äbtissin Athala neben der sitzenden Hauptfigur zwei Gleven in der Luft schweben. Das dortige Siegel hat aber kein Rücksiegel. Dagegen ist das vorliegende mit zwei gleichen Rücksiegeln bedruckt, welche ebenfalls eine Gleve aufweisen, auf deren oberster Spitze ein Vogel sitzt, neben dem sich ein Stern befindet, mit der Umschrift: CONTRAS.<sup>2)</sup> ADELED. ABB. Ein ähnliches Rücksiegel findet sich, wie ich nachträglich bemerke, auch am Hauptsiegel der oben Nro. 1442 gedruckten Urkunde vom 7. Januar 1291 (1292).*

### 1785.

\* *Die Äbtissin Jutta von Freckenhorst giebt dem dortigen Hospital Statuten, worin sie unter Anderem bestimmt, dass die darin unter Leitung eines Geistlichen wirkende Schwesterschaft in der Regel nur aus fünf Personen bestehen solle. 1293 Mai 8. — Aus dem Or. in Freckenhorst.*

Jutta Dei gratia abbatissa monasterii in Vrekenhorst universis presens scriptum intuentibus salutem in omnium Salvatore. Nostri debitum exigit officii subditorum nostrorum utilitatibus invigilare ac eorum imdempnitatibus in quantum possumus precavere. Hinc est, quod nos domum hospitalis nostri, que nobis et nostro monasterio immediate subest, favore karitativo prosequentes propter opera karitatis videlicet hospitalitatis et vere compassionis erga proximos, quibus persone dicte domus Domino iugiter famulantur, de maturo discretorum virorum consilio ac canonicorum nostrorum provide duximus statuendum, ut in dicta domo tantummodo quinque sorores commaneant que pauperibus opera misericordie exhibeant, prout prefate domus suppetunt facultates. Dicte vero sorores secundum consuetudinem domus continenter vivant ac sacerdoti suo reverenter obediant qui ipsas corrigendi, si in aliquo exorbitaverint, plenariam habeat potestatem. Quarum una decedente, reliqua<sup>3)</sup>, si nobis et sacerdoti eiusdem domus expedire videbitur, unanimi consensu assumatur. Ita videlicet quod nec nos sine sacerdote nec sacerdos sine nostro consensu ibidem aliquam recipiat ad manendum. Eo salvo, quod si aliqua persona se ibidem recipi affectaverit, per quam dicta domus recipere possit incrementum, eadem per nos et per sacerdotem accedente personarum ibidem commanentium consensu assumatur, non obstante constitutione numeri supradicti, qua mortua reli-

<sup>1)</sup> Hagen? — <sup>2)</sup> Also contrasigillum, welchen Ausdruck ich für das 13. Jahrhundert sonst nicht constatiren kann. — <sup>3)</sup> Statt altera.

qua in locum eius minime colligatur. Nolumus etiam dictam domum precibus inportunis sive coercitionibus aliquibus ac aliquo hominum inposterum aggravari. Dictam vero ordinationem nostram provide factam perpetuo duraturam sigillo nostro presentibus appenso duximus roborandum. Datum et actum hiis presentibus: magistro Luberto canonico Monasteriensi, Helmico decano, Hywano plebano, Rotchero prefate domus provisoro, Bertoldo et Brunone canonicis nostris. Anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>. nonagesimo tertio, VIII<sup>o</sup>. Idus Maii.

Das Siegel fehlt.

## 1786.

\* Die Äbtissin Jutta von Freckenhorst überträgt dem dortigen Hospital gewisse einem ihrer Vasallen abgekaupte Besitzungen. 1293 (1294) April 11. — Aus dem Or. in Freckenhorst.

Jutta Dei gratia abbatissa ecclesie in Vrekenhorst . . . notum esse cupimus . . . quod Albertus de Selengenvurden nostre ecclesie ministerialis domui hospitalis nostri mericam et agros apud *Piperes bome* et agros apud Swinrich <sup>1)</sup>, quos a nobis in feodo tenuit, pro sex marcis et sex solidis sibi traditis et numeratis vendidit, ac dictos agros cum merica una cum sorore et uxore sua in manus nostras libere resignavit, cum omni iuris integritate quod ipsis competere poterat in eisdem. Nos vero mericam cum agris predictis Rotchero provisorio dicte domus contulimus ipsos ad usum domus sepedicte perpetuo possidendos. In cuius rei protestationem presens scriptum sigillo nostro communitur. Datum et actum hiis presentibus Bertoldo et Brunone canonicis nostris, Brunone de Vernhove <sup>2)</sup>, Arnolde de Vrekenhorst, Johanne de Ruenberg, Johanne de Graftorpe, militibus; Ludolpho de Walegarden, Johanne de Pikenbroke, Thiderico de Vernhove et Johanne de Horst. Anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>. nonagesimo tercio in die palmarum.

Das Siegel ist abgefallen.

## 1787.

B. Everhard schlichtet einen Streit zwischen dem Propste und dem Convente des Kl. St. Ägidii in Bezug auf des Ersteren Kleidung, die Verwaltung der Einkünfte und den Unterhalt der beiden Capelläne. 1294 August 1.

— Hier in verbesserter Gestalt nach Msc. VI. 261. I. III. <sup>3)</sup>.

Everhardus Dei gratia Monasteriensis episcopus universis presentes literas visuris et auditoris salutem et cognoscere veritatem. Noveritis, quod orta dissentione super quibusdam articulis inter dilectam in Christo abbatissam et conventum monasterii sancti Egidii ex una parte, et Rutgerum regularem prepositum vel procuratorem dicti monasterii aut ecclesie ex parte altera, quam dissensionem reformare cupientes ordinando statuimus et ipsi preposito, qui nunc est et qui pro tempore fuerit, in virtute sancte obedientie et sub pena excommunicationis late sententie firmiter precipiendo mandamus, ut almucio <sup>4)</sup> vario non utatur, sed vestes laneas clausas coloris qui *ennore* <sup>5)</sup> dicitur et camiseam linteam dictam *schurlitz* in ecclesia et

<sup>1)</sup> Beide Localitäten sind nicht mehr zu constatiren. — <sup>2)</sup> Wohl Vernheuer, dicht bei der Bauersch. Gronhorst. — <sup>3)</sup> Processverhandlungen aus dem 15. u. 16. Jahrh. über die Berechtigungen des Propstes von St. Ägidii gegenüber den Äbtissinnen, welchen eine nicht unerhebliche Zahl von Abschriften älterer Urkunden beigelegt ist. Diese Documente sind mit dem handschriftlichen Nachlass meines verstorbenen Collegen von Hatzfeld von dem Director der Staats-Archive, Herrn Geheimen Regierungs-Rath Dr. Duncker auf meinen Antrag für das Münster'sche Staats-Archiv angekauft worden. Hierdurch berichtet sich das, was ich oben Nro. 1493 zum ersten Abdrucke dieser Urkunde gesagt habe. — <sup>4)</sup> Die verschlungenen Züge *acnio* in beiden Abschriften hatte ich zuerst amicto erklärt, doch machte mich Dr. Friedländer darauf aufmerksam, dass viel eher an almucium zu denken sei, das Gewand, mit welchem nach Ducange die Canonici „caput humerosque“ bedeckten. — <sup>5)</sup> So nur kann ich in beiden Abschriften des 15. u. 16. Jahrhunderts dies mir völlig unverständliche Wort lesen.

conventu sancti Egidii ac aliis ecclesiis universis infra civitatem Monasteriensem, sicut antecessores sui portare consueverunt, et cum visitaverit infirmos parrochie<sup>1)</sup>, sub nigra cappa seu superpellicio deferat<sup>1)</sup>, prout alterum eorum tempus hoc requirit. Oblationes et obventiones dicte ecclesie qualescunque ipse prepositus de die in diem priorisse et duabus dominabus dicti conventus, quas abbatissa duxerit ad hoc deputandas, assignabit et in quantum necesse habuerit, ad expensas ipsius recipiet ab eisdem. In festivitibus vero, cum vini pitancia dominabus dicti conventus datur, ipse procurator aut prepositus suam recipiet congruam portionem. Si etiam idem prepositus aliis diebus seu temporibus vinum bibere voluerit, hoc faciet de pecunia proprie sue burse. Circa receptionem hospitem scientium et valentium dictam ecclesiam seu monasterium promovere, bono modo et decenter se habebit et fideliter laborabit et utilitati ecclesie seu monasterii intendet, tam infra muros Monasterienses, quam extra, prout ab ipsa ecclesie abbatissa et conventu seu ex parte eorundem fuerit requisitus. Item duos capellanos dicte ecclesie, quos ipsa abbatissa recipit seu recepit, habet, habere aut recipere tenetur idem procurator seu prepositus, eosdem sustinebit nec ipsos capellanos aut famulantes dicte abbatisse et conventui, per ipsam abbatissam receptos aut recipiendos, amovebit sine licentia et consensu abbatisse supradicte. In cuius rei testimonium sigillum nostrum una cum sigillo officialis nostri Monasteriensis presentibus est appensum. Datum anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo quarto in die beati Petri ad vincula.

## 1788.

\* *Die Schöffen von Borken bekunden gegen Erlegung gewisser Sporteln den Verkauf eines Guts an das Kl. Gross-Burlo. 1295 Juni 12. — Abschr. im Copiar von Gross-Burlo fol. 22.*

Judex et scabini in Borken omnibus Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit salutem cum noticia veritatis. Quoniam humana memoria sicut et vita mortalium instabilis est et suspecta, prudenti consilio res bene geste et laudabiliter litteris solent cirographis stabiliri. Notum sit ergo tam presentibus quam futuris, quod Goswinus dictus Branyt<sup>2)</sup> miles cum consensu coheredum suorum et in presencia nostri publice vendidit et resignavit una cum Alheyde uxore sua, duobus filiis suis, Goswino videlicet et Adolpho, et filiabus suis bona que dicuntur Esselinck<sup>3)</sup>, sita in parrochia Winterswick, cum octo hominibus et omnibus attinenciis priori et fratribus de Buerlœ, ordinis sancti Wilhelmi, promittens coram nobis predictis fratribus predicta bona pro libero predio conservare et warandiam prestiturum. Super quo facto fideiusserunt iunctis manibus idem Goswinus miles, Hermannus de Winkelhusen et Hermannus dictus Brunardinck, cives in Borken, sub ypoteca rerum suarum omnium promittendo fratres indempnes observare; hoc addicto, ut cum proprietas sepedictorum bonorum per patentes litteras venerabilis patris nostri ac domini episcopi Monasteriensis fratribus collata fuerit, quas ipse miles Goswinus scilicet infra anni terminum sub expensis propriis procurabit, et tempus warandie expiraverit, eorum fideiussoria minime valitura. Et nos salarium<sup>4)</sup> nostrum recepimus, secundum consuetudinem in testimonium veritatis. Acta sunt hec in Borken, anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>. nonagesimo quinto, pridie Idus Junii tam coram nobis quam aliis pluribus. Ne autem aliqua super hoc in posterum dubietas oriatur, presentem paginam sigillo opidi nostri duximus roborandam.

<sup>1)</sup> So beide Abschriften, ohne das Wort sacramentum oder einen ähnlichen Ausdruck hinzuzufügen. — <sup>2)</sup> In der Urk. vom 24. Januar 1290 (1291) Nro. 1782 Brant geschrieben. — <sup>3)</sup> Ist auf der Reimann'schen Karte bei Winterswick nicht zu finden. — <sup>4)</sup> Ähnliches die Urkunde vom 2. Januar 1290 (1291) Nro. 1780. Ob diese Sporteln auch in den östlichen Theilen von Westfalen gebräuchlich waren?

## 1789.

\* Die Testamentsexecutoren eines Münster'schen Bürgers bekunden, dass sie zur Ausführung seines Willens für die St. Nicolai-Kapelle beim Dome zu Münster eine Geld-Rente vom Propste und Convente von Clarholz gekauft, welche der Rector derselben, weil er vom Kaufschilling die Hälfte hergegeben, für sein Leben beziehen werde. 1295 November 26. — Abschr. Msc. VII. 806. b. p. 20. c. p. 28.

Nos Johannes capellanus beati Nicolai, Ebertus et Otto fratres, filii Ottonis dicti Wantman beate memorie, et Johannes de Emeshus manufideles Ottonis predicti, recognoscimus quod unanimi consensu quosdam redditus comparavimus apud prepositum et conventum in Claholte, qui redditus capelle beati Nicolai infra urbem Monasteriensem sicut in litteris super hoc confectis continetur pertinebunt<sup>1)</sup>. Sed Ebertus, Otto et Johannes de Emeshus dicimus, quod predictus Johannes sacerdos predictos redditus, quia medietatem eorundem reddituum suis denariis comparavit, quoad vixerit libere possidebit, dummodo celebret missas et vigiliis, que dicende sunt per se sive per alium, si forsitan ipsum quacunquē causa<sup>2)</sup> abesse contingeret, quia sic per ipsum Ottonem, cum adhuc viveret compos mentis et corporis, fuerat ordinatum. Ut hec rata permaneant, et quod hec vera sint, hanc litteram nos Ebertus, Otto et Johannes de Emeshus predicto sacerdoti nostris sigillis damus sigillatam. Datum anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.LXXXIX<sup>o</sup>. quinto, in crastino beate Katherine virginis.

## 1790.

\* Propst Peregrin von Clarholz verpflichtet sich und seinen Convent, dem Rector Johann der St. Nicolai-Kapelle beim Dome zu Münster für empfangene 50 Mark eine Leibrente von 4 Mark jährlich in vier Terminen zu zahlen, wovon nach Johann's Tode 2 Mark der Clarholzer Kirche zur Begründung von Johann's Memorie, zwei andere Mark aber seinem Nachfolger an der St. Nicolai-Kapelle gezahlt werden sollen. 1295 November 26. — Abschr. Msc. VII. 806. b. p. 19. c. p. 30.

Nos Peregrinus prepositus totusque conventus in Claholte notum esse cupimus universis, quod nos de communi consensu et unanimi a Johanne rectore capelle beati Nicolai infra urbem Monasteriensem, quinquaginta marcas denariorum Monasteriensium recepimus, quibus receptis, quedam bona a Gerwino de Bokenevorde<sup>3)</sup> emimus secundum quod tunc temporis ecclesie nostre competeat. Pro qua predicta summa quinquaginta marcarum memorato sacerdoti quatuor marcas denariorum Monasteriensium legalium dabimus singulis annis quoad vixerit in annuam pensionem, sive predicta bona alienentur sive non ab ecclesia nostra modo quocunquē, cuius solutionem pensionis eidem Johanni promisimus et promittimus litteras per presentes, hoc condicto, quod sepe dicto sacerdoti predictam pensionem quatuor marcarum, quatuor anni terminis, scilicet in nativitate Domini marcam, in festo Pasche marcam, in nativitate beati Johannis baptiste marcam, in festo beati Michaelis marcam in hospitio suo sub periculo et expensis nostris procul dubio faciemus presentari. Quam pensionem si forte ex negligentia vel quocunquē alio impedimento causante predictis quatuor anni terminis solvere negleximus, quascunquē expensas et damnum idem Johannes in nunciis ad nos monendum transmissis seu quibuscunquē fecerit, ipsas promittimus per nos eidem plenarie restaurari. Post mortem vero sepedicti Johannis de pensione quatuor marcarum predictarum duas marcas in usus ecclesie nostre convertemus, et extunc memoriam ipsius ipso die obitus tamquam confratris nostri in perpetuum peragemus, hoc addicto, quod singulis annis et anniversario dimidia marca in refectorio nostro nostris canonicis pro consolatione debeat ministrari; residuas vero duas marcas successoribus predicti Johannis dabimus in perpetuam pensionem, sub talibus condicionibus, que in literis super hiis confectis<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Siehe die folgende Urkunde. — <sup>2)</sup> Msc. VII. 806. c. liest quocunquē casu. — <sup>3)</sup> Bökenförde, Bauersch. Bergeler, Kr. Oelde.

plenus continentur. Ut autem hec rata permaneant, sigillo ecclesie nostre et sigillo nostre prepositure hanc litteram damus roboratam. Acta sunt hec anno Domini Millesimo CC<sup>o</sup>.LXXXX<sup>o</sup>. quinto, in crastino beate Katerine virginis.

## 1791.

\* Propst Peregrin von Clarholz bekundet die näheren Bedingungen, unter welchen sein Convent dem Rector der St. Nicolai-Kapelle beim Dom zu Münster eine jährliche Rente von zwei Mark zahlen werde. 1295  
November 26. — Abschr. Msc. VII. 806. b. p. 18. u. c. p. 24.

In nomine Domini. Amen. Nos Peregrinus prepositus totusque conventus in Claholte notum esse cupimus universis, quod nos de communi consensu et maturo consilio cum sufficienti deliberatione prehabita, mutua voluntate, Johanni sacerdote tunc temporis officianti capelle <sup>1)</sup> sancti Nicolai infra urbem Monasteriensium, Ottoni dicto Altmekere et uxori eiusdem Metheldi, civibus Monasteriensibus, vendidimus duas marcas denariorum Monasteriensium legalium in annuam pensionem perpetuo duraturam. Pro quibus a predictis sacerdote, Ottone et Metheldi quinquaginta marcas prefate monete accepimus, quos denarios extunc in usum ecclesie nostre vertebamus cum eisdem denariis receptis quosdam a Gerwyno de Bokenevorde redditus comparantes, prout eodem tempore nostre ecclesie competebat. Nos vero duarum predictarum marcarum summam cuilibet sacerdote officianti memoratam capellam et ibidem divinum officium frequenter celebranti, sive predicta bona alienentur ab ecclesia nostra sive non, modo quocumque singulis annis persolvemus omni excusatione et dubio pretermissa, ita quod memorata summa quatuor anni terminis fuerit eidem sacerdote presentanda, videlicet sex solidi in nativitate Domini, item sex solidi in festo Pasche, item sex solidi in nativitate beati Johannis baptiste, item sex solidi in festo Michaelis. Hoc tamen secundum ordinationem sepedicti sacerdotis et Ottonis conducto, quod cuicumque prescriptam pensionem presentabimus, inde omni die sabbathi missam de beata virgine Maria, omni die dominica vigiliis cum IX lectionibus, et secunda feria qualibet pro defunctis palam, nisi festum celebre obstiterit, celebrabit, vel per alium si necesse fuerit in dicta capella faciet celebrari. Preterea quotiens sacerdotem memoratam capellam officiantem in singulis premissis sub idoneorum virorum testimonio invenerimus negligentem, ita quod talis negligentia fuerit manifesta, totiens duodecim denarios subtrahemus debite pensioni, quibus apud nos huiusmodi negligentiam procurabimus adimpleri. Et si sepedicta capella alicui collata fuerit, qui dum forte fuerit minor annis nec in ordinem sacerdotis sit promotus, nihil de prehabita pensione eidem solvere promittimus nec tenemur. Non enim alicui tamquam vero rectori quicquam de pensione promittimus sed eandem in prehabito deservienti sive rectori seu eius cuilibet substituto, quam pensionem ipse deserviens in usus proprios convertet omni fraude pretermissa. Quod si forte ex revelatione fide dignorum nobis innotuerit, eundem sacerdotem ipsam pensionem alicui superiori presentantem nec in usus proprios, ut dictum est, convertentem, si requirere voluerimus, reddet nobis super huiusmodi cautionem fide data, vel quod maius est prestito iuramento. Hec autem ut rata permaneant, sigillo ecclesie nostre, insuper prepositure nostre presentem paginam facimus roborari. Acta sunt hec anno Domini Millesimo CC<sup>o</sup>.LXXXX<sup>o</sup>. quinto, in crastino beate Katerine virginis.

<sup>1)</sup> Msc. VII. 806. c. liest capellam.

## 1792.

\* Goswin von Gemen verkauft dem Kloster Gross-Burlo für vierundzwanzig Mark zwei Äcker, welche eine Freie seiner Freigrafschaft mit ihren Kindern ihm resignirt hatte, und entlässt sie für diese Resignation aus dem Unterthänigkeitsverbande zu seiner Freigrafschaft, indem er ihnen zugleich die Erlaubniss giebt, sich mit ihren übrigen (früher zu seiner Freigrafschaft gehörigen) Gütern eine andere Herrschaft zu suchen<sup>1)</sup>. Die Schöffen von Borken bezeugen zugleich, dass jene früher freien Personen sich dem Kl. Gross-Burlo zu Wachszinsigen übergeben haben. 1297 Mai 24. — Abschr. im Copiar von Gross-Burlo fol. 5.

Universis Christi fidelibus ad quos presens scriptum pervenerit Goswinus de Gemen salutem et rei geste cognoscere veritatem. Noverint tam presentes quam futuri, quod nos una cum Cristina uxore nostra et duobus filiis nostris heredibus, Hermanno videlicet et Gotfrido, vendidimus priori et fratribus de Buerlæ duos agros, sitos apud cenobium Buerlæ, qui vulgariter dicuntur *di Hasselte ende di Valinchart*<sup>2)</sup>, cum ramo et cespite et omnibus eius attinenciis pro libero predio, quos Winneke, relicta quondam Henrici Busekinc cum suis heredibus Johanne et Margareta et Alberto filio Margarete, *liberi quondam homines comitæ nostre*, in manus nostras resignaverunt, pro viginti quatuor marcis Monasteriensium denariorum, et nos pro huiusmodi resignacione manumimus homines predictos ab omni iure, quo nobis adiacebant, dantes eis potestatem liberam eligendi alias dominium et faciendi cum reliquis bonis suis, specialiter de domo Busekinc<sup>3)</sup>, que sita est in legione Buerlæ, et eius attinenciis quitquit sue fuerit voluntatis. In cuius rei testimonium sigillum nostrum duximus apponendum. Acta sunt hec et facta prope Gemen, coram nobis et Goswino iudice in Borken dicto Branyt milite, Goswino Evekinc officiali nostro, Bernardo dicto Quenyc, Gerlaco Rufo et presentibus scabinis in Borken: Everhardo de Reken, Wernero de lapidea domo, Lamberto de Tilia, Hermanno Brunardinck, Bertoldo de Reken, Hesselo de Capella, Henrico dicto Clinckinc, Hermanno de Rasvelt et aliis quampluribus viris fidedignis. Nos Goswinus iudex et scabini supradicti protestamur omnia premissa vidisse et audivisse. Item recognoscimus, quod Wenike Busekinc, Johannes filius eius et Margareta filia sua cum Alberto filio suo coram nobis contulerunt se ecclesie beate Marie in Buerlæ cerocensuales cum omnibus bonis suis, promittentes singulis annis ante festum Michaelis solvere duos denarios Monasterienses in censum, huius rei sollarium<sup>4)</sup> nostrum recipientes. In huius facti testimonium veri-

<sup>1)</sup> In der Interpretation dieser Urkunde weiche ich von Herrn Grafen v. Landsberg ab, welcher Zeitschr. XXVIII. 142. den Hergang so auffasst, als ob Goswin von Gemen zwar jene Güter an das Kloster verkauft, dagegen aber den früheren Besitzern für ihre Resignation 24 Mark gezahlt habe. Wenn ich nun die Worte pro viginti quatuor marcis auf vendidimus beziehe, so verkenne ich hierbei nicht, dass dies ein allerdings sehr weit entferntes Verbum ist und dass es näher liegt, sie mit dem unmittelbar vorhergehenden resignaverunt zu verbinden. Allein ich habe Bedenken dagegen, ob man im Mittelalter resigniren für eine gewisse Summe gesagt und damit gemeint haben könnte, dass der Resignirende diese für seine Resignation erhalten habe. Ausserdem scheint auch der weitere Inhalt unserer Urkunde dem insofern entgegenzustehen, als Goswin von Gemen den Freien ein Aequivalent der Güter Valinchart und Hasselte in der Erlaubniss gab, für sich und mit ihren übrigen Gütern aus dem Rechtsverbande seiner Freigrafschaft zu treten und sich eine andere Herrschaft (dominium) zu suchen. Schon dass er für die Zugehörigkeit zur Freigrafschaft diesen Ausdruck gebrauchen, und für ihre Entlassung aus dem Grafschaftsverbande dasselbe Wort (manumimus) anwenden könnte, was sonst bei der Emancipation von Knechten und Hörigen gebräuchlich war, beweist ja, dass die Freigrafen herrschaftliche Rechte über ihre Untergebenen erlangt hatten, wie denn hier auch Goswin von Gemen omne ius quo nobis adiacebant sehr bezüglich spricht. Und für die Aufgabe dieses „ius“ erhielt er also hier Äcker zum Werthe von 24 Mark. Mit vollem Grunde dagegen weist Graf Landsberg auf die rechtsgeschichtliche Bedeutung dieser Urkunde und auf ihre Wichtigkeit für die Geschichte der Edlen von Gemen hin. Es dürfte seiner Ansicht darin nur zustimmen sein, dass die Freigrafschaft Gemen, welche die Freistühle auf dem Oldendorfer Felde und den Weddingstuhl umfasste, nicht, wie man früher meinte, ein Absplass der erst 1317 entstandenen Freigrafschaft Heiden gewesen ist, sondern vielmehr als ein Rest vom Vreden'schen Comitatus des Grafen Waltbert (vgl. meine Kaiserurkunden I. 419), im Besitze der Widukindischen Edlen von Gemen sich erhalten hat. — <sup>2)</sup> Bauerseh. Vardingholt. — <sup>3)</sup> Bösing SW. von Burlo im Kr. Borken. — <sup>4)</sup> D. i. salarium, Sporteln. Vgl. d. Urkk. Nro. 1780 u. 1788.

tatis, ne aliquibus scrupulus dubietatis in posterum oriatur, sigillo opidi Borkensis fecimus communiri. Datum anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>. nonagesimo septimo, in crastino ascensionis Domini.

### 1793.

\* *B. Everhard bekundet den Verkauf einer Rente von einer Mark aus einem Gute des Kspls. Sendenhorst an das Kl. Herzebrock. 1297 October 21. Wolbeck. — Or. Kl. Vinnenberg U. II. Nro. 5.*

Everhardus Dei gracia Monasteriensis episcopus universis presencia visuris salutem et notitiam veritatis. Noveritis quod in nostra propter hoc constituti presencia Otburgis vidua, Wescelus, Bruno et Gisla liberi eiusdem recognoverunt, se vendidisse libere et absolute abbatisse et conventui in Hersebroke<sup>1)</sup> Osnaburgensis dyocesis redditus unius marce Monasteriensium denariorum de curte dicta Northove<sup>2)</sup> sita in parochia Sendenhorst, in festo beati Michaelis archangeli singulis annis dandos et recipiendos imperpetuum et sine impedimento et contradictione qualibet in eadem curte Northove libere possidendos. Quos redditus unius marce Otburgis vidua, Wescelus, Bruno et Gisla predicti coram nobis dictis . . . abbatisse et . . . conventui in prefata curte Northove recipiendos et tollendos assignaverunt et eosdem resignaverunt cum suis heredibus coram nobis, renunciantes omni iuri, quod ipsis aut cuilibet eorum in predictis redditibus unius marce competiit aut quoquo modo competere poterat in futurum, promittentes plenam et legitimam in premissis facere warandiam. Acta sunt hec presentibus: Ernesto canonico veteris ecclesie beati Pauli Monasteriensis, Johanne Sroke, Johanne et Alberto fratribus de Morsbeke, Johanne de Consbeke famulis et Henrico sculteto dicte curtis Northove et aliis quampluribus fide dignis. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum apud castrum Walbeke anno Domini millesimo ducesimo nonagesimo septimo, ipso die festo beatarum Undecim milium virginum.

Das Siegel Bischof Everhard's ist ziemlich gut erhalten.

### 1794.

\* *Burggraf Hermann von Stromberg verkauft Eigenbehörige an das Kl. Marienfeld. 1297 November 30. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 92.*

Nos Hermannus burgravius in Stromberg . . . cupimus esse notum . . . quod de bona voluntate et unanimi consensu dilecte matris nostre Rykencen et germani nostri Ludolphi ac omnium coheredum nostrorum legitimorum vendidimus religiosi viri, abbati et conventui in campo beate virginis ordinis Cysterciensis pro quinque marcis et dimidia Monasteriensis monete Gerhardum de Huttinchusen et uxorem eius natasque eorundem Hildegundim et Heylewigim ac Hermannum dictum None, litones nostros, ab ipsis religiosi viri abbate et conventu predictis *iure litonico* perpetuo possidendos, renunciantes omni iuri quod in ipsos habuimus aut habere potuimus servitutis, presentibus et testimonium perhibentibus: Rycquino milite de Ostervelde eo tempore officiato domini episcopi Monasteriensis, Alberto de Rokinchusen et Johanne de Distede famulis etc. Datum et actum Stromberg anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>. nonagesimo septimo in saucto die beati Andree apostoli.

<sup>1)</sup> Nach einer Bescheinigung der Herzebrocker Äbtissin Anna Catharina von Berschwordt vom 19. Februar 1684 hat das Kloster Vinnenberg, wohl als Gutsherrschaft vom Erbe Nordhof, diese Rente damals abgelöst. — <sup>2)</sup> SW. von Sendenhorst, im Kr. Beckum.

## 1795.

- \* Die Äbtissin Jutta von Freckenhorst bestätigt das Vermächtniss des Dechanten ihrer Kirche an das dortige Hospital, indem sie die betreffenden, von ihr lehrnührigen Grundstücke dem Letzteren überweist. 1297  
December 5. — Aus dem Orig. in Freckenhorst.

Jutta Dei gratia abbatissa monasterii in Vrekenhorst etc. Notum esse cupimus universis tam presentibus quam futuris, quod Rotcherus decanus ecclesie nostre agros suos sitos apud Gest<sup>1)</sup>, XIII mensuras avene in semine capientes, quos sua pecunia comparaverat, prout eosdem a nobis tenuit, legavit post mortem suam domui hospitalis nostri de nostro ac concanonicorum suorum beneplacito et consensu. Nos vero considerata dicte domus indigentia, dictos agros, prout ad nos spectabant, eidem domui addicimus et contulimus perpetuo possidendos, ut persone ibidem Deo deservientes eo ampliorem consolationem pauperibus ibidem receptis impendere valeant in nomine Jhesu Christi. Datum et actum anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.nonag. VII<sup>o</sup>. in vigilia beati Nycolai hiis presentibus: Wilhelmo plebano, Rodolpho provisoro hospitalis prefati, Brunone, Bertoldo, Hugone et Renfrido canonicis nostre ecclesie et aliis quampluribus.

Das Siegel der Äbtissin in weissem Wachs ist zum grösseren Theile erhalten.

## 1796.

- \* Das Capitel von St. Mauritz erlässt ein Statut behufs besserer Regelung der Brotvertheilung, und ernennt hierfür eine Commission von fünf Canonici. Um 1297<sup>2)</sup>. — Abschr. Msc. I. 69. fol. 112.

Nos Alexander prepositus, Hinricus de Woltorpe decanus, Godfridus de Musna scolasticus totumque capitulum ecclesie sancti Mauriti statuimus et ordinamus quinque de nostris canonicis, qui de annona capitulari panem administrabunt cottidianum. Quodsi aliquis negligens inventus fuerit in huiusmodi administratione, ita quod per eum staret et non per pistorem, quominus panis nostro solveretur capitulo, incidat in pœnam XII denariorum Monasteriensium, si ipso sabbato non administrat, quos solvet capitulo nostro; quam etiam pœnam incurrat ipso facto. Si vero per ipsam ebdomadam usque ad sabbatum tunc proximum perduraverit, ita quod iterum negligens inventus fuerit in prima et secunda administratione, extunc pro pœna graviore ipso facto noverit se suspensum.

## 1797.

- \* Die Schöffen von Wiedenbrück bekunden, dass einer ihrer Mitbürger eine Rente von 4 Schillingen aus seinem dortigen Hause an das Kl. Marienfeld verkauft habe. 1298 October 13. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 97.

Universis presentem litteram inspecturis et auditoris iudex, scabini et ceteri opidani in Widenbrugge salutem et cognoscere veritatem. Noverint universi et singuli, quod concivis noster Theodericus Vossinch cum consensu uxoris Cristine et heredum suorum, receptis quatuor marcis ab abbate et conventu sancte Marie ordinis Cysterciensis, dabit et solvit eisdem scilicet abbati et conventui quatuor solidos de domo sua sive area sita in opido nostro Widenbrugge singulis annis iure perpetuo colligendos, hac conditione adiecta, sive area sita in opido nostro Widenbrugge singulis annis iure perpetuo colligendos, hac conditione adiecta, quod medietas horum quatuor solidorum dabitur in festo pasche, reliqua medietas sive duo solidi in festo beati Michaelis anno quolibet integre persolventur. Nos igitur ad petitionem partium presenti littere sigillum nostrum apponi fecimus in testimonium premissorum. Actum et datum in vigilia beati Calixti pape et martiris. Anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XC<sup>o</sup>. octavo.

<sup>1)</sup> Ohne Zweifel da wo jetzt der Colon Geismann wohnt, SW. von Freckenhorst. — <sup>2)</sup> Nach Massgabe der Urkunde vom 31. October dess. J. Nro. 1588, wo dieselben Dignitarien von St. Mauritz vorkommen.

## 1798.

\* Ritter Goswin, Herr zu Gemen, erlaubt, dass einer seiner Ministerialen gewisse von ihm lehrührige Güter an den Grafen Reinold von Geldern abtrete, und die von diesem dafür eingetauschten Besitzungen künftig ebenmässig von ihm nach Ministerialenrecht zu Lehen trage. 1299 Mai 1. — Abschr. im Copiar von Gross-Burlo fol. 8'.

Nos Goswinus miles dominus de Ghemen omnibus ad quos presens scriptum pervenerit, salutem et cognoscere veritatem. Recognoscimus et presentibus protestamur, quod de voluntate filiorum nostrorum Hermanni et Gotfridi, heredum nostrorum, dedimus Gerlaco Rufo dicto bona nostra sita in parrochia Winterswick, que dicuntur Koneginck to Arnesvelt <sup>1)</sup> et que a nobis tenuit in feodo, libera <sup>2)</sup>, abrenunciantes omni iuri, quod nobis vel nostris successoribus inde posset evenire. Que bona iam dictus Gerlacus dedit Reynoldo comiti Gelrie in vero titulo permutacionis pro liberis bonis sitis in parrochia Borken in legione <sup>3)</sup> Buerlæ, que dicuntur Hemmekinck <sup>4)</sup>, cum omnibus suis attinenciis perpetue in eis libere possidendo et ipse sepedictus Gerlacus dedit ista bona in manus nostras libera et in manus coheredum nostrorum, non coactus vel comminatus sed voluntarie, et recepit ea a nobis in feodo iuris ministerialium in recompensatione honorum priorum, ita quod sui heredes, quicumque sunt vel fiunt, ipso defuncto dent nobis vel nostris heredibus unam marcam Monasteriensium denariorum dativorum ac legalium to herwede <sup>5)</sup> vulgariter dictum. Sic nos et nostri successores pro eo suos heredes feodabimus vel quos ipse vivens ipsis bonis petit feodari, conditionibus omnibus amputatis. Huius rei testes et facti testes sunt: Hinricus Clinkinck, Otto dictus Loveshem, Wynandus Enekinck, Engelbertus Enekinck fratres, Henricus Boginc, frater suus Hildebrandus Enekinck sartor. Ministeriales <sup>6)</sup>: Hinricus Herikinck, Goswinus Evekinck (sic!), Renoldus Boyster, Henricus Warensvelt, Johannes Egginc fratres. Datum anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>. nonagesimo nono, in festo Walburgis, Kalendis Maii. Ut hec rata et inconvulsa permaneant, appensione sigilli nostri roboramus.

## 1799.

\* Hermann von Davensberg verzichtet auf seine Ansprüche an die vom Burggrafen Hermann von Stromberg dem Kl. Marienfeld verkauften Güter <sup>7)</sup>. 1299 Mai 17. — Abschr. Msc. VII. 1326. f. 97'.

Universis visuris vel auditoris. Ego Hermannus de Daverenberhc cupio notum esse, quod ego et Alheydis uxor mea, Rikence, Gereburgis et Lucke filie mee, cum alios liberos adhuc non haberem, ratam et gratam habemus vendicionem curie dicte Groningen et mansi in Erlande ac magne domus in Velheren, per Hermannum burchgravium in Stromberhc et Ludolfum germanum eius factam, resignantes proprietatem in hiis scriptis, quam habere videbamur in bonis omnibus memoratis. In cuius rei certitudinem presentem paginam ego Hermannus predictus pro me et heredibus meis predictis sigilli mei munimine fideliter duxi roborandam. Datum anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>. nonagesimo nono, sexto decimo Kalendas Junii mensis.

<sup>1)</sup> Bei Winterswyck nicht zu constataren. — <sup>2)</sup> Libera hängt ab von dedimus. — <sup>3)</sup> Bauerschaft. — <sup>4)</sup> Wohl Haming S. von Burlo. — <sup>5)</sup> Es scheint mir sehr bemerkenswerth zu sein, dass hier das herwede als eine Abgabe der Ministerialen bezeichnet wird. Wenn in dem ältesten Stadtrecht von Münster a. d. J. 1221 oben Nro. 173. auch die Bürger Münsters das herwede zu leisten hatten, so scheint auch Dies sie als ursprünglich fürstliche Ministerialen darzuthun. — <sup>6)</sup> Des Edlen von Gemen. — <sup>7)</sup> Vgl. Nro. 1646, wo die geographischen Namen gedeutet sind, und 1681.

## 1800.

\* *Johann von Ostensfelde verkauft vor seinen Mitburgmännern zu Stromberg eine Hörige an das Kl. Marienfeld. 1299 Juli 26. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 97'.*

Universis presens scriptum visuris et audituris castellani in Stromberch salutem et cognoscere veritatem. Notum facimus universis, quod abbati et conventui de campo sancte Marie vendidit Johannes de Ostevelde (*sic!*) cum consensu heredum suorum Ottonis et Elizabet quandam mulierem nomine Lutmodim ad se iure proprietatis pertinentem, renuncians cum prenominatis heredibus suis omni iuri, quod in hac muliere hactenus dinoscitur habuisse. In cuius rei testimonium presens scriptum sigillo nostro fecimus roborari. Datum anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>. nonagesimo nono in crastino beati Jacobi apostoli.

## 1801.

\* *Graf Otto von Tecklenburg bekundet, dass sein Burgmann Gerhard von Mettingen das Eigenthumsrecht an einem Gute dem bisher von ihm damit belehnten Vasallen Ludolf von Walgern<sup>1)</sup> verkauft habe. 1299 August 9. — Or. Kl. Vinnenberg U. II. Nro. 7.*

Universis presentes literas inspecturis nos Otto comes de Tekeneborg notum facimus publice protestando, quod constitutus in presencia nostra dominus Gherhardus de Mettinghen castellanus noster cum uxore sua domina Ghisla ac nata sui (*sic!*), herede ipsorum Elizabeth, unanimi seu mutua sui voluntate seu consensu curiam dictam Snekinhof<sup>2)</sup> sitam in parrochia Enigher Ludolpho dicto de Walegharden et heredibus ipsorum, quo ad ius proprietatis ipsius curie et ius attinencie, quo sibi Gherhardo competere videbatur, quam curiam antedictus Ludolphus ab ipso G. iure homagii possidebat et tenuit, vendidit pro certa pecunie quantitate, nichil sibi in dicta curia potens iuris aliquid de cetero vindicare, pro cuius vendicionis warandia<sup>3)</sup> debita et consueta firmiter observanda se predictus Gherhardus, Constantinus miles dictus de Scoltbroke et Gherhardus dictus Budde castellani nostri fide prestita promiserunt. Acta sunt hec presentibus Johanne dicto Ghunche, Hugone in Vuchtorp plebanis; Hugone de Horne, Hermanno de Bramesche, Gherhardo de Bromesthorpe militibus; Ecberto fratre nostro naturali, Henrico dicto Kersecorf, Thetmaro dicto Retberg tunc nostro dapifero, Hermanno et Johanne dictis de Langhene fratribus, Suedero de Monasterio, Johanne de Sladhen, Wescelo de Lacberg, Conrado de Amete, Rodolpho dicto Unghenade et aliis quampluribus fide dignis. In cuius vendicionis coram nobis rite peracte testimonium inviolabiliter observandum dictus Gherhardus venditoris nomine sigillum suum duxit presentibus apponendum. Et nos Otto comes predictus in geste rei coram nobis evidenciam perpetuo duraturam sigillum nostrum ad preces parcium apponi fecimus huic scripto. Datum anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>. nonagesimo nono in vigilia beati Laurentii martiris.

Das Siegel des Grafen Otto ist rund und ziemlich gross und trägt auf schraffirtem Grunde einen herzförmigen Schild mit drei Seeblättern; seine Umschrift lautet: S. COMITIS OTTONIS DE TEKENEBOURG. Als Rücksiegel dient ein Schild mit einem Seeblatte und der Umschrift: S. COM. OTTONIS DE TEKENEBOURG. Das andere Siegel ist herzförmig und weist drei Blumen auf mit der Umschrift: S. GERHARDI DICTI DE METTINGEN.

<sup>1)</sup> Der es dann unter dem 17. August 1299 an das Kl. Vinnenberg veräusserte. Oben Nro. 1649. — <sup>2)</sup> Vgl. Note 3. zu Nro. 1649. — <sup>3)</sup> So die Urkunde, deren Stil hier mangelhaft ist.

## 1802.

\* Eine Stiftdame zu Vreden gründet ihre Memorie, indem sie dem Kl. Varlar ein Gut überträgt, von welchem die Einkünfte zu Präsenzen an die Vredener Stiftdamen und Canonici und für die Kosten eines nächtlichen Lichtes verwendet werden sollen. 1299 August 11. — Abschr. im liber caten. Vred. fol. 110'.

In nomine Patris et Filii et Spiritus sancti. Nos Dei patientia Wilhelmus prepositus totusque conventus ecclesie Varlarenensis notum esse cupimus omnibus presens scriptum intuentibus, quod nos de domo que Overezch <sup>1)</sup> vocatur, que sita est in parrochia et marka Bilsrebeke, quam domina Elyzabeth de domo lapidea <sup>2)</sup>, canonica ecclesie Vredenensis, pro remedio anime sue cum omnibus iuribus et pertinenciis suis ecclesie nostre Varlarenensi contulit perpetuo possidendam, preposite, decane, et capitulo Vredenensi singulis annis decem et octo scepel siliginis, mesure Cosveldensis, tempore suo solvere debemus, ut de eis in die anniversarii ipsius sollempnis anime eius memoria celebretur in vigiliis, in missa et aliis orationibus, que in ecclesia Vredenensi pro illis fieri consueverunt, que specialem consolationem in suis anniversariis, cum adhuc viverent, ordinantes perpetuare decreverunt. Et hoc presenti scripto sigillis nostris roborato protestamur, hac tamen mediante condicione, quod prescriptam pensionem dicte ecclesie Vredenensi perpetuo solvemus, nisi forte, quod absit, quispiam de dicta domo Overezch per violenciam nos eiecerit, seu hereditarie successionis iure <sup>3)</sup> se allegaverit potius gaudere debere quam nos, ratione consanguinitatis vel alterius cuiuscumque propinquitatis, quod defendere vires nostras excedat. Placuit preterea memorate domine Elyzabeth de unanimi consensu et ordinatione sui capituli, scripto presenti inserere, ut memorie posterorum commendetur, qualiter prescripta sit distribuenda. Distribuetur autem singulis dominabus per singulos modios mesure granarii capituli Vredenensis et tres sacerdotes presentialiter deservientes equali portione gaudebunt; de residuo vero lumen nocturnum procurabitur et singulis campanariis singuli denarii Davantriensis monete amministrabuntur. Datum anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XC<sup>o</sup>. nono, in crastino beati Laurentii.

## 1803.

\* Heinrich Hundertmark verkauft vor seinen Mitburgmännern zu Stromberg eine Hörige an das Kloster Mariensfeld. 1299 (1300) März 23. — Abschr. Msc. VII. 1326. fol. 97.

Universis, ad quos presentia pervenerint — ego Hermannus dictus Hundertmark castellanus in Stromberch cupio notum esse et protestor in hiis scriptis, quod de bona voluntate et unanimi consensu Frederici germani mei, Elyzabeth uxoris mee, Brunonis, Margarete, Gertrudis, Christine, Odburgis et Cunegundis natorum meorum ac omnium heredum et coheredum legitimorum religiosi dominis, abbati et conventui campi sancte Marie ordinis Cysteriensis rite et rationabiliter vendidi Cunegundim de Holthus litonem meam pro quadam pecunie quantitate, renunciando et contradicens omni iuri, quod in ipsam habui et habere possem, si premissa non intervenissent, servitutis subiciendo eam eidem iuri litonico <sup>4)</sup>, quo mihi astricta prius esse videbatur. In cuius rei certitudinem paginam presentem generali sigillo concastellanorum meorum in Stromberch petivi fideliter communiri. Et nos universi castellani loci iam dicti ad petitionem dilecti concastellani nostri Hermanni dicti Hundertmark et heredum suorum generali sigillo nostro presentia in testimonium premissorum firmiter duximus roboranda. Datum anno Domini M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XCIX<sup>o</sup>. X<sup>o</sup>. Kalendas Aprilis.

<sup>1)</sup> Aversch im Kspl. Billerbeck, Bauersch. Alstätte. — <sup>2)</sup> von Stenhus. — <sup>3)</sup> Sehr bezeichnende Verwahrung gegen die Ansprüche etwaiger Verwandten der Geberin. — <sup>4)</sup> Es scheint bemerkenswerth, dass das ius litonicum hier als servitus, Knechtschaft, bezeichnet wird, in welchem Zustande die Hyen sich doch eigentlich ursprünglich nicht befanden.

## 1804.

\* *Der Knappe Johann von Beckum bestätigt die von seinem Vater in Betreff Johanns (Vinke), Sohnes des Ritters Riquin von Ostenfelde ausgesprochene vollständige Manumission und Entlassung aus dem Litenstande. 1300 Juli 11. — Orig. Fürst. Münster U. 230<sup>aa</sup>.*

Universis ad quos presencia pervenerint ego Johannes famulus dictus de Bekehem cupio notum esse et recognoscendo protestor in hiis scriptis, quod de bona voluntate et unanimi consensu dilecti fratris mei Redgeri, Cristine uxoris mee, Thiderici et Gerhardi natorum meorum ac omnium heredum meorum legitimorum, manumissionem sive resignationem, qua predilectus pater meus pie recordationis Gerhardus famulus quondam dictus de Bekehem manumiserat sive resignaverat Johannem filium honesti viri Ricquini quondam militis de Ostervelde<sup>1)</sup>, presentium exhibitorum, litonico iure sibi pertinentem<sup>2)</sup>, ratam et gratam habere duxi, renuncians et contradicens omni iuri litonico, quo michi et heredibus meis veris iam dictis idem Johannes astrictus esse posset, si huiusmodi manumissio sive resignatio non intervenisset, volens quoque ipsum sine impetitione iuris canonici vel civilis esse deditum perpetue libertati, presentibus et testimonium perhibentibus honestis viris: Hermanno burgravio in Stromberg et Ludolfo fratre suo, domino Menrico de Rure, canonico in Stromberg, Ecberto milite de Batenhorst, Hermanno et Hinrico fratribus de Mervelde, Hinrico dicto Vinke et Adolpho fratre suo de Ostervelde ac aliis quampluribus fidedignis. In cuius rei certitudinem et testimonium premissorum, quia sigillo proprio carui, sigillis honestorum virorum, Hermanni burgravii et domini Menrici de Rure canonici in Stromberg predictorum, pro me et heredibus meis sufficientibus, presentem paginam petivi fideliter communiri. Datum anno Domini millesimo tricentesimo, quinto Ydus Julii mensis.

An dem Siegel des Stromberger Burggrafen Hermann von Rüdemberg ist vorn der Wappenschild mit den drei Stromberger Vögeln ziemlich gut, besser aber noch das Rücksiegel erhalten, ein springender Rüde (Hund) mit der Umschrift: SECRETUM. Das andere Siegel hat sehr gelitten.

## 1805.

\* *Die Äbtissin Beatrix von Freckenhorst bekundet, dass ihr Ministerial Bruno von Verrenhove seine Ansprüche an gewisse Grundstücke des Hospitals gegen Zahlung von 3½ Mark aufgegeben habe. 1300 October 10. — Aus dem Original in Freckenhorst.*

Nos Beatrix<sup>3)</sup> Dei gratia abbatissa ecclesie in Vrekenhorst omnibus presentia visuris notum esse cupimus, quod constituti coram nobis Bruno miles dictus de Verrenhove<sup>4)</sup>, ministerialis ecclesie nostre et scultetus noster, et Thidericus filius ipsius cassaverunt causam quam moverunt hospitali apud Vrekenhorst sito<sup>5)</sup> sive procuratoribus eiusdem hospitalis ratione agrorum qui vocantur Rameshorst<sup>6)</sup>, quos Bertramms pres-

<sup>1)</sup> So die Urkunde. Es ist Ostenfelde, N. von Oelde. Vgl. Nro. 1794. — <sup>2)</sup> Eine auffallende und nach meiner Erinnerung sonst ganz beispiellose Angabe, dass der Sohn eines Ritters, der hier ausdrücklich noch als vir honestus bezeichnet wird, und zwar aus einer so bekannten Familie wie die Vinke von Ostenfelde (siehe Note 1.), nach litonischem Rechte einem andern Mitgliede des Ritterstandes angehört haben sollte. Dass das litonische Recht ein Verhältniss von Gewalt und Herrschaft des Herrn über den Hörigen begründete, dass insbesondere der litus und der servus in Anwendung von Leibes- und Todesstrafen auf gleichem Fusse behandelt wurden, worauf Herr Dr. Friedländer mich aufmerksam machte, hat Walter Rechtsgeschichte §. 411. erwiesen. Den knechtischen Charakter des Litenstandes thut insbesondere dann auch die vorhergehende Urkunde dar. — <sup>3)</sup> von Grafschaft. Sie war die Nachfolgerin der kurz vor dem 7. Mai 1298 gestorbenen Äbtissin Jutta. Vgl. oben Nro. 1611. — <sup>4)</sup> Wie ich schon früher bemerkte, wahrscheinlich jetzt Vernheuer SW. von Freckenhorst, im Kspl. Hoetmar. — <sup>5)</sup> siti d. O. — <sup>6)</sup> Wohl jetzt Ramenkötter westlich von Freckenhorst.

biter beate memorie, hospitalis predicti procurator, emerat a Brunone milite, patre prefati Brunonis militis, pro certa pecunie quantitate, ipsum hospitale et suos procuratores ab omni causa mota et querimonia liberos solutos et quitos dimittendo. Et ne sepedicti Bruno et Thidericus filius ipsius seu heredes ipsorum, si ipsos aliquos habere contigerit, procuratores dicti hospitalis iterum in causam traherent sicut traxerant, prehabito bonorum ac proborum virorum consilio, iidem procuratores hospitalis sepedicti dederunt prenominitis Brunoni et Thiderico tres marcas et sex solidos Monasteriensis monete legalium denariorum qualibet marca pro duodecim solidis computata, unde reliquerunt eidem hospitali sive dictis procuratoribus ipsius omne ius quod eis competere videbatur in agris supradictis. Acta sunt hec presentibus: Wilhelmo plebano et canonico in Vrekenhorst, Brunone sacerdote, Cesario, Bertoldo, Hugone, Reynfrido, canonicis ibidem. Item Johanne Volmerinc, Henrico de Horst et Johanne sacerdotibus. Item Arnoldo de Beke et Johanne de Grafdorpe militibus. Item Ludolpho de Walegarden, Johanne de Sunebornen, Bernardo, Johanne et Hermanno fratribus de Pikenbroke dictis, Bernardo de Barchove, Rolando de Eningerlo, Gerhardo et Wicholdo dictis de Indagine, Rolando quondam iudice, Henrico Ybbenburen, Rudolfo iudice, Johanne de Hörst, Wicholdo coco, Rolando de Borclo, Johanne de Brincke, Brunone filio suo, Johanne de Redhe et aliis multis fidedignis. Ut autem hec actio coram vobis rationabiliter ordinata firma sit et processu temporis non irritetur, hanc litteram de scitu et voluntate partium super premissis confectam in signum evidentis testimonii sigilli nostri munimine fecimus communiri. Actum et datum in die martirum Gereonis et Victoris. Anno Domini M<sup>o</sup>.CCC<sup>o</sup>.

Das Siegel in rothem Wachs ist grösstentheils abgefallen.

1300

Die hierin bezeugte Urkunde ist ein Original aus dem Archiv der Paderborner Diözese, welches im Jahre 1793 von dem Grafen v. Sickingen an die Kaiserliche Bibliothek in Wien übergeben wurde. Die Urkunde ist in lateinischer Sprache verfasst und enthält eine Bestätigung der Rechte der Paderborner Kirche. Die Urkunde ist in zwei Exemplaren vorhanden, von denen das eine in der Kaiserlichen Bibliothek in Wien und das andere in der Paderborner Diözese aufbewahrt wird. Die Urkunde ist in einem roten Wachs versiegelt, welches jedoch größtenteils abgefallen ist.

## II. Ergänzungen.

Nro. 25. Einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der nach dem Tode Bischof Hermann's (9. Juni 1203) ausbrechenden zwiespältigen Wahl geben die *Annales Colon. maximi*, früher als das Werk Godfried's von Cöln bezeichnet, wonach wir annehmen müssen, dass die Dignitäre des Doms und die Ministerialen des Stifts sich für den späteren Bischof, den Bremer Dompropst Otto von Oldenburg, die *comites* und *liberi* dagegen sich für den Propst Otto von Clarholz erklärt hatten. Diese Stelle lautet in der Ausgabe von Karl Pertz SS. XVII. p. 811: *Ipsa anno mortuus est Hermannus Monast. episcopus et facta est dissensio pro electione. Nam priores et ministeriales elegerunt Ottonem maioris ecclesie Bremensis prepositum, comites autem et liberi ipsis attinentes abbatem de Claolt elegerunt. Unde continuo episcopatus diversis calamitatibus et miseriis pessundatur. Diesem fügen die codices 2 u. 2\* hinzu: Cum autem id sopiri non posset, appellaverunt Coloniam ad audientiam legati 1), ut eius iudicio eorum causa terminaretur. Habito igitur conflictu in ecclesia S. Pantaleonis, ubi tunc cardinalis erat et archiepiscopus Coloniensis et multi principes convenerant, sc. dux Lovanie et Adolfus comes de Scowenburch nec non episcopus Osnaburgensis et alii principes quamplures, allegationibus habitis utrimque, cum terminari ipsum negotium non posset, appellaverunt ad audientiam summi pontificis tali modo, ut neuter eorum in res et bona episcopii manus mitteret; in quo conventu excommunicavit cardinalis episcopos Magdeburgensem et Bremensem, eo quod contraria sentirent regi Ottoni contra preceptum apostolici.*

Zu Nro. 77. sind die *Annales Stadenses*, Pertz SS. XVI. 356. zu vergleichen: episcopus Monasteriensis Colonie capitur et in Werdina cum Guntero comite de Kevelenberg (*Lappenberg* vermuthet *Keverenburg*) custodie mancipatur. Vgl. *Ann. Col. Max.* SS. XVII. 827. 828, die auch 832 z. J. 1217 seiner Thätigkeit während des Kreuzzuges, namentlich bei der Befestigung von Cäsarea, gedenken.

Die von uns zu Nro. 100 zwischen die Jahre 1216—1224 gesetzte undatirte Urkunde kann nach dem Siegel nur zwischen d. J. 1220 u. 1224 ausgestellt worden sein.

Wenn Bischof Dietrich III. Nro. 135 „episcopus secundus“ heisst, so ist das nicht für einen Schreibfehler des Copisten, wie ich meinte, zu erachten, indem Dietrich in dem wohl erhaltenen Original des St. Katharinen-Klosters zu Dortmund v. J. 1219 nicht nur im Contexte, sondern auch auf dem schönen Siegel sich Monasteriensis episcopus secundus nennt. Da aber unter Nro. 157 u. 175 Urkunden aus den J. 1221 u. 1222 — und zwar letztere im Originale — vorliegen, die ihn als den dritten aufführen, so ist dies ein Beweis, dass die Fürstliche Kanzlei im J. 1221 ihren historischen Irrthum eingesehen und Dietrich von Isenberg seitdem, wie auch richtig, als den dritten Bischof dieses Namens bezeichnet hat. Doch ist zu bemerken, dass von dem J. 1221 ab auch Urkunden nebenhergehen, worin die Ordnungszahl dieses Fürsten überhaupt ausgelassen wird.

Nro. 160 die domus Ad Quercum ist jetzt das Colonat Eickmann im Kirchspiel Wadersloh.

Nro. 179. Eine Abbildung der 1222 eingeweihten, noch heute bestehenden Marienfelder Basilica findet sich bei Lübke, *Mittelalt. Kunstdenkmäler Westfalens* Tafel 8.

1) Guido ep. Prænestinus.

Westfal. Urk.-Buch. III. A.

- Nro. 200. Das Siegel des Grafen Otto von Dale ist jetzt wieder aufgefunden worden.
- Nro. 232. Das von mir nur vermuthete Datum 1272 wird bestätigt durch die Abschriften dieser Urkunde im Copiar von Gross-Burlo (vorn vor den foliirten Blättern) und Msc. IV. 8. p. 116, ebenso wie durch ihren Abdruck bei Binterim u. Mooren Rh. W. Dipl. Codex p. 40k.
- Der in Nro. 382 zum J. 1241 als Zeuge aufgeführte Ludolfus S. Mauritii prepositus, der auch eine Iburger Urkunde des Münster'schen Bischofs Ludolf vom Jahr 1238 unterschrieb, Möser G. v. O. III. p. 324, ist ohne Zweifel der nämliche, der in einem am 18. August 1242 zu Accon im heiligen Lande ausgestellten Diplom des Ritters Geraldus Alemannus dictus Magnus nur im Allgemeinen als Münster'scher Propst bezeichnet wird. (Vgl. Strehlke Tabul. ord. Theuton. Berol. 1869 Nro. 92<sup>1)</sup>: „Actum apud Accon presentibus . . . Ludolfo preposito Monasteriensi . . . a. d. i. 1242 ind. I. 15. Kal. Sept.“) Da seiner in Münster'schen Urkunden ferner nicht mehr gedacht, vielmehr schon im Jahre 1245, oben Nro. 437, der spätere Münster'sche Bischof Wilhelm von Holte als maioris ecclesie et S. Mauritii prepositus bezeichnet wird, und diesen Titel noch 1251 führt, oben Nro. 524, so liegt die Vermuthung nahe, dass der Propst Ludolf von St. Mauritz auf seiner Pilgerfahrt im heiligen Lande gestorben ist. Wir können nicht umhin, hierbei auf das merkwürdige Zusammentreffen hinzuweisen, dass schon im J. 1091 ein Propst von St. Mauritz, gleichfalls des Namens Ludolf, mit Bischof Erpo nach dem heiligen Lande gepilgert und dort erschlagen worden ist. Vgl. das Nekrolog von St. Mauritz Msc. I. 69. fol. 24. zum 8. November: Ludolfus prepositus huius ecclesie, presbiter, occisus in sancta terra . . . qui una cum Erphone profectus est in terram sanctam . . . und zum 16. dess. Monats: Hoc die est adventus sanctarum reliquiarum quas dedit episcopus Erpho S. Mauricio, ut in antiquissimo ecclesie nostre marty(ro)logio signatum est. Hierbei muss ich noch bemerken, dass ich im October 1858 mit Erlaubniss des K. Ober-Präsidii die im Archiv von St. Mauritz bisher aufbewahrten Reliquien dem nun verewigten Herrn Bischof Georg Müller zur weiteren Verfügung übergeben habe. Unter diesen fanden sich an einzelnen Partikeln kleine Pergamentstreifen mit einer Schrift des 12. oder 13. Jahrhunderts, welche unter andern die Namen: Petri apostoli, Nicolai confessoris, Floriani martiris aufwiesen.
- Nro. 389 not. A. und Nro. 612. Es wird in der That Suetwinco zu lesen sein. Denn in dieser Form kommt jener Ort, der in der Nähe von Rheine gelegen haben muss, sowohl in der Urkunde der Fürst-Abtei Herford Nro. 35 v. J. 1246, als auch in der des Kl. Gravenhorst Nro. 16 v. J. 1268 vor.
- Nro. 474. Über die dort erwähnte Betheiligung des so eben zum Bischof von Münster erwählten Otto's II. von Lippe an der Wahl und Krönung König Wilhelm's im J. 1247 enthält eine sehr fragliche Aufzeichnung, welche mit dem falschen Jahr 1249 versehen, sich in Lünig's Reichsarchiv (Bd. IV.) Cont. II. Part. Gen. p. 170. 171. findet, und die Riedel, Cod. dipl. Brand., zweit. Hptth. I. p. 30. dorthier entnommen hat, Folgendes: Anno dom. nat. 1249 Wilhelmus comes Hollandie apud villam Worinch<sup>2)</sup> in regem Romanorum a principibus (est) electus. Aquisgrani ad Kalendas Novembris in festo Omnium Sanctorum per duos episcopos, Mindensem et Monasteriensem, benedicendum archiepiscopo Coloniensi in templo presentatum duo alii episcopi, Traiectensis et Leodiensis, in modum diaconi dalmatica induerunt, quem prefatus Conradus archiepiscopus cum magna solemnitate in regem Romanorum unxit et coronavit etc. In etwas amplificirter Form ist dies und der weitere Bericht sodann in das Chron. Johannis de Beka ed. Buchelio f. 77<sup>3)</sup> und im Wesentlichen auch in das Magn. Chron. Belg. ed. Pistor. 3. f. 266 übergegangen. Ich würde mich mit Böhmer R. J. 1246—1313 p. 4 entschieden für die Un-echtheit dieses Documents aussprechen, wenn nicht die auffallende, aber geschichtlich begründete, Nach-

<sup>1)</sup> Diese Stelle theilte Herr Dr. Rump mir gütigst mit. — <sup>2)</sup> So ist das Wornich des Drucks zu verbessern. — <sup>3)</sup> Wo die den Bischof von Münster betreffende Stelle so lautet: universa multitudo prelatorum et principum deduxit electum regem ad basilicam perpetue virginis Marie, ut solemnem benedictionem acciperet secundum ritum antique consuetudinis. Quem Monasteriensis et Mindensis episcopi simul ordinarunt infra sacrarium, sed eundem Leodiensis et Traiectensis episcopi vestitum ornamentis Leviticis in modum diaconi producerunt ante regale solium etc.

richt von der Theilnahme des bei den andern Wahlen und Krönungen deutscher Könige sonst nie mitwirkenden Bischofs von Münster die Gewähr eines gewissen echten Inhalts dieses Actenstücks enthielte. In Betreff der in seinem weiteren Bericht erwähnten Functionen sämmtlicher sieben Kurfürsten möchte ich auf die Verse gleichen Inhalts hinweisen, welche eine Hand, die bestimmt noch dem Ende des 13. Jahrhunderts angehört, einer Handschrift des Otto v. S. Blasien eingeschrieben hat. Vgl. meine Note zu letzterem in Pertz Mon. Germ. SS. XX. 329.

Nro. 493. Der not. 3. erwähnte „parvus vicus iuxta cimiterium S. Egidii“ ist die Lülke Stiege.

Nro. 530. Im Staats-Archiv zu Münster hat sich später der Originalstempel zu dem Siegel dieser Urkunde der Recklinghausen'schen Ritterschaft v. J. 1251 vorgefunden. Er ist von Eisen mit einer das Siegel enthaltenden Bronzeplatte; die vollständige Umschrift lautet: † S. MINISTERIALIUM DE RIKKLINCHUSIN.

Nro. 643. Diese Urkunde scheint für die Frage, ob das Münster'sche Domcapitel von Altersher im Besitz des Münzrechts gewesen oder nicht, von Wichtigkeit zu sein. Das zweite, bald nach 1423 verfasste Domneurolog hat bekanntlich in Betreff des 1173 gestorbenen Münster'schen Bischofs Ludwig auf einem eingefügten und von einer Hand des sechzehnten Jahrhunderts beschriebenen Blatt folgende Nachricht aufbewahrt Msc. I. 10. p. 350: Ludewicus ep. huius sedis qui dedit obventiones monete fratribus que dicuntur slegerpennyge et potestatem ferramentorum monete. Hec memoria agetur ante nativitatem Domini. Et dantur XXX sol. de moneta, duo den. off.<sup>1)</sup> Indem Ficker M. G. Q. I. 24 not. dieselbe Angabe erörtert, kommt er zu dem Schluss, dass „wohl kaum von einer Ertheilung des Münzrechts an das (Dom-) Kapitel um diese Zeit die Rede sein könne“. Und wie ich glaube, mit vollen Rechte. Denn wie er anführt, habe dasselbe bei den späteren Streitigkeiten über die Ausübung des Münzrechts sede plena sich nie auf ein Privileg stützen können. Wenn dagegen Grote Münzstudien I. 229 findet, dass potestas ferramentorum nicht wohl etwas anderes als das Münzrecht selbst bezeichnen könne, so beschränkt er diese Ansicht doch sogleich dahin, dass das Münzrecht dem Domcapitel entweder nur auf B. Ludwigs Lebzeit abgetreten, oder, wenn verpfändet, von seinem Nachfolger schon vor dem Jahr 1179 wieder eingelöst gewesen sein müsse. Die Urkunde B. Hermann's aus diesem Jahr, auf die Grote sich bezieht, scheint in Verbindung mit der unsrigen und mit einer bisher nicht genug beachteten Bemerkung des Neurologs die Frage zu lösen. Der Grund, warum das Neurolog diese Notiz über das Münster'sche Münzwesen aufgenommen hat, ist doch nur darin zu suchen, dass Bischof Ludwig mit einer Rente aus der Münze seine Memorie begründet hatte. Die von dem Verfasser des Neurologs zuerst als slegerpennyge und als obventiones monete charakterisirte Rente wird durch das unmittelbar Folgende: Hec memoria identificirt mit den weiterhin genannten XXX solidi de moneta. Dies wird dann dadurch bestätigt, dass Bischof Hermann durch die Urkunde von 1179, Erhard C. 400, diese Rente auf 5 Mark behufs seines und seines Vorgängers Ludwig Seelenheil erhöhte, welche Rente in zwei Terminen an das Domcapitel zu zahlen sei, nämlich zwei und eine halbe Mark (eben jene im Neurolog erwähnten 30 solidi), am Anniversar Ludwigs, die anderen zwei und eine halbe Mark aber bis zu seinem Tode zu Mariä Verkündigung, nachher jedoch an seinem Gedächtnistage. Wenn nun B. Otto II. oben Nro. 643 die Einkünfte des Domcapitels aus der Münze wiederum erhöht, und zwar auf 8 Mark, so dürfte auch dieser Gabe nur eine Memorienstiftung zu Grunde liegen, und diese Annahme sich um so mehr empfehlen, als die betreffende Urkunde vom 1. Februar 1259 nach unserer Rechnung, nur kurze Zeit vor seinem am 20. oder 21. Juni dess. J. (Nro. 647) erfolgten Tode ausgestellt ist.

Steht es aber fest, dass eben diese Memorieneinkünfte neben ihrem kirchlichen Charakter als solche, vom Neurolog zugleich auch Slegerpennyge genannt werden, d. h. wie Grote l. c. 230 richtig deutet, ein Schlagschatz waren, der dem Domcapitel aus dem Ertrage der Münze zustand, und der von B. Ludwig zuerst überwiesen, später noch zweimal von andern Bischöfen erhöht worden ist, so wird dies

<sup>1)</sup> Diese Nachricht ist mit geringen orthographischen Abweichungen dann in das bald nach 1509 verfasste jüngste Neurolog, Msc. I. 11. p. 475, übergegangen.

- uns auch den dunklen Ausdruck *potestas ferramentorum* erläutern können. Keinenfalls kann der Schreiber des älteren, hier in zwei Abschriften des 16. Jahrh. erhaltenen, Nekrologs damit die Schenkung oder Verpfändung des Münzrechts gemeint haben; hierfür hätte ja ein anderer ganz einfacher Ausdruck nahe genug gelegen. Vielmehr dürfte *potestas* hier das Recht und die Gewalt, über die Werkzeuge der fürstlichen Münzstätte die Aufsicht zu führen, also eine landständische Controlle, bedeuten, die der Bischof dem Domcapitel überträgt, das hierfür und zugleich für die Feier seiner Memorie eine allmähig durch ähnliche Memorienstiftungen vergrösserte Rente erhält. Vielleicht möchte, wie Herr Sauer<sup>1)</sup> meint, hiermit im Zusammenhange stehen, dass auf Münzen, die noch dem Ende des 12. Jahrhunderts angehören, Grote l. c. Tafel 17. Nro. 7, 8, 9, 10, vorübergehend der Pauluskopf erscheint. Wenn nun dasselbe auch bei einer Münze von Otto II. der Fall ist, l. c. Nro. 14, so liegt die Vermuthung, in dem Pauluskopfe eine Folge der domcapitularischen Münzaufsicht zu erblicken, um so näher, als die drei Nachrichten über die Münzeinkünfte des Domcapitels, nämlich die Angabe des Domnevrologs und die Urkunden von 1179 u. 1239, sich grade auf die betreffenden Epochen beziehen.
- Nro. 707. Das hier erwähnte Kloster zu Nordhausen ist das dortige Reichsstift zum heiligen Kreuz, vgl. Büsching IX. 571. Sein Archiv soll noch jetzt im dortigen Rathhause beruhen.
- Nro. 710. Indem ich das Kappenbergische Gut Wirinctorp in das Kirchspiel Südkirchen verlegte, folgte ich der Auctorität Kindlingers, der dabei wohl an den Schulzen Wierling im Kspl. Südkirchen dachte. Doch erweist die Rückschrift der unter Nro. 1066 gegebenen Urkunde, dass das Kappenbergische Wirinctorpe bei Ahlen lag, wo es aber jetzt nicht mehr nachzuweisen ist.
- Nro. 740. Die Äbtissin Aleydis von Vreden war nach dem Nekrolog dieses Stifts, Abschr. Msc. II. 109. p. 259, eine geborene Gräfin von Bentheim.
- Nro. 815. Im Archiv des Klosters Himmelpforten Nro. 27 und unter den Mooyer'schen Urkunden 10. 4. liegen noch Indulgenzbrieife des „Emundus Curonensis episcopus vicem gerens in spiritualibus archiepiscopi Coloniensis“ vom 27. Mai 1276 und aus dem J. 1279 vor. Ebenso weihte er in derselben Eigenschaft die Pfarrkirche zu Brilon mit zwei Altären am 4. Juni 1276 ein, Seibertz I, 374, der diesen Bischof von Curland fälschlich zu einem Bischof von Coron (in Morea) macht. Unter Berücksichtigung des oben unter Nro. 815 zusammengestellten Materials ist also klar, dass Edmund zwischen den Jahren 1267 und 1279 — fern von seinem Baltischen Bischofssitze — in Rheinland und Westfalen umhergewandert sein, und als Weibbischof der Erzbischöfe von Trier und Cöln, sowie des Bischofs von Münster fungirt haben muss.
- Nro. 872. Eine Mooyer'sche Abschrift dieser Urkunde liegt jetzt auch Msc. VII. 3107 s. a. vor.
- Nro. 893. Die curia Grevinghof ist der jetzige Schulzenhof Greiving im Kspl. Amelsbüren.
- Nro. 907. Meine in der Note 1. geäußerte Vermuthung, dass in der unter Nro. 647 zum Jahre 1259 aus Menco's Chronik gegebenen Notiz statt a domino Christiano Lecowiensi episcopo gelesen werden müsse Letowiensi, kann ich nun durch zwei Urkunden vom J. 1275 und vom 22. Juli 1278 bestätigen, worin Johannes episcopus Lettoviensis ordinis domus Theutonice den Stiftern Keppel im Fürstenth. Siegen (Or. U. 10) und dem Kloster Brenkhausen Msc. II. 102. p. 95. Ablassprivilegien verleiht. Hiernach muss also auch der Nachfolger des nach Nro. 907 entweder hier in Münster oder auf dem Deutschordensgute Richters-Erbe zu Handorf bei Münster vor 1271 gestorbenen Bischofs Christian von Litthauen, wie dieser und wie der Bischof Edmund von Curland unsere Provinz durchzogen haben. — Ich bemerke hierbei noch, dass die neue von den Herren Feith und Acker-Stratingh zu Utrecht im J. 1866 nach den Handschriften gemachte Ausgabe Menco's<sup>2)</sup> (in den „Bronnen van de Geschiedenis der Nederlanden. Nieuwe Serie Nro. 4.) p. 207 noch immer die alte Lesart Lecowiensi hat, und durch die Art und Weise des Drucks: a domino christiano Lecowiensi episcopo glauben lässt, dass die Herausgeber chri-

<sup>1)</sup> Dessen eingehende Kenntniss der Münster'schen Geschichte mich bei diesen Nachträgen vielfach unterstützte. — <sup>2)</sup> Deren Einsicht Herr Dr. Rump mir freundlichst gestattete.

- stianus nur für das Eigenschaftswort und nicht für den Personennamen des Bischofs gehalten haben. Dagegen wird meine Emendation Turonensem in Curonensem, siehe oben zu Nro. 815, durch die neue Ausgabe Menco's p. 223 als richtig erwiesen.
- Nro. 910. Die in der Note citirte Bulle des P. Alexander's VI. findet sich mit dem J. 1493 bei Schaten A. P. zum J. 1492 gedruckt. Wenn der Papst darin die Friesischen Pröpste als zum Laienstande gehörig bezeichnet, so trifft Dies wenigstens für die zweite Hälfte 14. Jahrhunderts nicht zu, da auf dem Siegel der Urkunde für das Kl. Überwasser Nro. 128 v. J. 1381 ein Friesischer Propst im geistlichen Gewande mit dem Hirtenstabe abgebildet ist.
- Nro. 926 not. 4. Der in den deutschen Orden übergetretene Graf Otto von Bentheim wird noch in einer vom 1. Mai 1279 datirten Urkunde, die auch seines Sohnes, des Grafen Otto von Tecklenburg, erwähnt, aufgeführt als frater Otto quondam comes in Benthem, Niesert U.-S. V. 60, wozu von Raet p. 61 die Bemerkung macht, dass nach der Chronik der Deutsch Ordens-Commende St. Georg bei Ortmarssum in Over-Yssel NW. von der St. Bentheim, diese ihren reichen Besitzstand in der Grafschaft Bentheim von eben diesem Grafen Otto erhalten habe.
- Nro. 1096. In Betreff des 1306 (nicht wie ich meinte 1305) nach Lemgo verlegten, ursprünglich bei Petershagen begründeten Klosters Lahde sind 15 Urkunden aus der Minden'schen Zeit, und zwar aus den Jahren 1270 bis 1302, nach den noch jetzt in Lemgo beruhenden Originalen registirt bei Preuss u. Falkmann Lipp. Regg. I. Anhang p. 287 sq.
- Nro. 1107. Horstorpe ist Horstrup im Kspl. Südkirchen.
- Nro. 1110. Als Bestätigung meiner über den Ursprung des Wappens der Stadt und des Bisthums Münster geäußerten Vermuthung, worüber auch Grote Münzstudien I. 234 zu vergleichen ist, kann ich noch auf den Umstand hinweisen, dass auch das Wappen des Stifts Herford identisch war mit dem der villici des Abteulichen Haupthofes Libbere, nämlich der Herren von Quernheim.
- Nro. 1124. Es verdient hervorgehoben zu werden, dass das Collegium der Burgmänner zu Rechede hier als eine cognatio, Verwandtschaft, aufgefasst wird, wie ich mich denn auch erinnere, das einfache natio als Bezeichnung dieses wenigstens häufig auf Verwandtschaft beruhenden Verhältnisses gefunden zu haben. So gehören auch die zahlreichen Namen der Burgmänner zu Vechta, wie sie in den Vereinigungen vom 4. November 1421 und 21. Januar 1466 aufgeführt werden, nur einer geringen Zahl von Familien an.
- Nro. 1149. Zum Excurs über die Bedeutung des Worts legio ist noch das Liesborner Lagerbuch zu vergleichen, Msc. I. 104. f. 17: De curia Holtbusen in parochia Erwitte. Anno D. 1470 — demonstratio facta est . . . presentibus fratre Waltero Rodenberg cellerario . . . nec non Menneken Gercking schulte van Oesten, Hermanno Vaget, Bertoldo Muddepennick, H. Kroger et omnes (sic!) alii de legione et inhabitantibus in Bokenvorde; ebenso auch fol. 9: Curia predicta (Essle, Esslohe im Kr. Meschede) cum suis bonis sunt publicata A. 1434 in presentia d. Henrici de Burchhuss prioris . . . cum universis vicinis et legione ibi attinentibus.
- Nro. 1567. Aus dem Datum dieser Urkunde in Verbindung mit den von Nro. 655. 676. 1207, glaube ich aufs Unwiderleglichste dargethan zu haben, dass man während des 13. Jahrhunderts in der Diocese Münster das Jahr mit Ostern anfing. Man wird, glaube ich, daher nicht fehlgehen, wenn man alle Münster'schen Urkunden bis zum Januar 1313, wo Bischof Ludwig durch sein Statut (Original Fürst. Münster U. 302, gedr. Niesert U.-S. IV. 4.) den Jahresanfang secundum ritum et morem S. Romane ecclesie auf den 1. Januar (Circumcisio Domini) verlegte, nach dem Grundsatz des mit Ostern beginnenden Jahres auf unsere heutige Rechnungsweise reduciret. Nach Analogie der Nro. 826 gegebenen Urkunde des Bischofs Simon von Paderborn, der nach der Rechnungsweise des Mainzer Metropolitansprengels, dem sein Bisthum angehörte, das Jahr schon damals mit dem 1. Januar begann, und seine Sühne mit Bischof Gerhard von Münster aus Warendorf vom 27. Januar 1269 datirte, während der ganz ähnliche Vertrag seines Bundesgenossen, des Münster'schen Lehnsmanns Grafen Friedrich von Rietberg, Nro. 825, das Datum Warendorf den 27. Januar 1268 trägt, — nach dieser Analogie, sage

ich, war es von vornherein anzunehmen, dass das Bisthum Münster mit seinem zu Ostern beginnenden Jahre nur der im Metropolitansprengel von Cöln damals herrschenden Sitte folgte. Zum Überfluss konnte ich zu Nro. 486 not. mich noch auf eine hier im Originale beruhende Urkunde des Erzbischofs Conrad von Cöln beziehen, welche den sichern Beweis erbringt, dass man damals auch in Cöln das Jahr wirklich nur mit Ostern anfang. Dies haben Ennen und Eckertz übersehen, wenn sie Quell. zur Gesch. der St. Köln II. 1863 p. 176 n. sagen: „Es steht fest, dass Heinrich's Nachfolger Conrad (der vorerwähnte) das Jahr mit dem 25. März anfangen<sup>1)</sup> liess.“ Diese Annahme macht das Datum unserer Urkunde („a. D. 1247 in crastino dominice qua cantatur Judica que fuit VIII. Idus Aprilis“) geradezu unmöglich. Denn hätte das Jahr mit dem 25. März begonnen, so würde diese Urkunde vom 6. April 1248 nach heutiger Rechnung nicht noch das J. 1247 aufweisen, welches nur durch Annahme des Jahresanfangs auf Ostern zu erklären ist, wonach also das J. 1248 nach damaliger Rechnung erst mit dem 19. April anfang, eine Urkunde vom 6. April des nämlichen Jahrs daher nur von 1247 datirt sein konnte<sup>2)</sup>. Im J. 1248 heutiger Rechnung fällt ja auch der Sonntag Judica auf den 5. April.

Nro. 1670. Zu den Urkunden, wodurch ich gymnasium in der Bedeutung von Gildehaus habe constataren können, sind noch, wie Dr. Friedländer mir gütigst mittheilte, zwei Documente zu fügen: oben Nro. 352: actum in gymnasio apud claustrum Varlare und Nro. 514: Acta . . . in imnasio Rokeslere, welche die Frage, ob es sich hier um die Versammlungshäuser der uralten ländlichen Gilden handle, entschieden zu bejahen scheinen. Ausserdem verdanke ich demselben Gelehrten den Nachweis der Urk. 1939 des Fürstenth. Münster vom 13. März 1467, worin Bischof Heinrich den Hinrich Warendorp unter Anderen auch mit dem Gildehus in dem Kerspele to Greven belehnt. Dann bemerke ich, dass v. Spilcker auch in seinen Grafen von Everstein p. 168 not. gymnasium noch für ein Klostergefällhaus hält. Doch bringt er ebenda ein weiteres Allegat bei, was meines Erachtens die Sache entscheidet, wenn auch nicht in seinem Sinne. Es war schon oben zu Nro. 1670 von dem gimnasio quod dicitur gelderhus zu Scherfede die Rede. Wenn nun v. Spilcker in Bezug hierauf das Excerpt einer leider nicht näher bezeichneten Urkunde von 1323, bei Wigand Archiv III. II. 99, über den Verkauf einer domus et aree-que sita sunt iuxta theatrum in Scherve anführt, so hilft die einfache Verneinung: „das 1323 in Scherfede genannte theatrum (Gerichtshaus) ist seiner Bestimmung nach von jenem Gelder-

<sup>1)</sup> Dies wird auch in der Vorrede p. IX unter Verweisung auf diese Stelle wiederholt und hierbei das Cölnische Diöcesanstatut von 1310 (Harzheim Conc. G. IV. 125) „statuimus, ut exnunc de cetero annus Domini observetur, ut in natiuitate Christi innovetur quolibet anno, prout sacrosaneta Romana ecclesia id observat,“ wunderbarerweise so interpretirt, als ob hiernach der Jahresanfang auf den 1. Januar zu setzen sei. Auffallend bleibt es freilich nach einer andern Beziehung hin, dass die Cölnische Kirche den römischen Jahresanfang auf den 25. December, die Münstersche aber, wie wir sahen, auf den 1. Januar verlegte. Zur Sache selbst bemerke ich noch, dass auch Harzheim l. c. in der Note sagt: „ante 1310 ecclesia Coloniensis cum Gallicana annum a paschate auspicabantur.“

<sup>2)</sup> Die weitere Deduction l. c. pagg. 175 u. 176 ist zu künstlich und kann gegen die positiven Angaben unserer Urkunde um so weniger in's Gewicht fallen, als Ennen und Eckertz bei Begründung ihrer Ansicht, dass man in der Kanzlei der Erzbischöfe Heinrich und Conrad das Jahr mit dem 25. März begonnen habe, selbst zugeben müssen, Gottfried von Pantaleon (die Annales Colon. maximi) scheine das Jahr bis Ostern gerechnet zu haben, also bei einem zu Cöln schreibenden Historiographen einen andern Jahresanfang als den in der Erzbischöflichen Kanzlei gebräuchlichen annehmen. Das Datum 1238 Mense Martio in der Urkunde Erzb. Heinrich's Nro. 175 ist allerdings auffallend, wird aber vielleicht am Besten durch einen Schreibfehler statt 1237 zu erklären sein, wie sich denn auch in Westfälischen Originalurkunden offenbar falsche Jahre finden. Indem die Herausgeber aber selbst zugestehen, dass man nach dieser Urkunde, Nro. 175 p. 175, zweifeln sollte, ob die Kanzlei des Erzbischofs Heinrich das Jahr mit dem 25. März angefangen habe, und wenn Dies geschehen, dieselbe nur am Todestage des Erzbischofs, 26. März 1238, oder am Tage vorher ausgestellt worden sei, so sind solche schwankende Verhältnisse doch in der That keine sichere Grundlage für ein chronologisches System. Wenn beide Gelehrte aus Nro. 177 folgern, dass danach für Osnabrück die Annahme, dass das Jahr dort mit Ostern begonnen habe, ausgeschlossen sei, so möchte ich doch auf den Umstand hinweisen, dass dieselbe zwar von zwei Osnabrücker Domherren ausgestellt ist, aber nur in ihrer Eigenschaft als iudices a domno papa delegati, sie also hierbei dem Usus der päpstlichen Kanzlei gemäss das Jahr mit dem 25. December oder 1. Januar angefangen haben werden.

hause gewiss verschieden“ zu Nichts. Vielmehr hat ein gediegener Aufsatz<sup>1)</sup> in der Kölnischen Zeitung vom 16. Juni 1869, zweites Bl., aus *Haltaus* und *Grimm* die Identität von *gymnasium*, *theatrum* und *spilhus* in der Bedeutung von *Richthaus* dargethan. Dass nun in dem kleinen Orte *Scherfede* überhaupt zwei öffentliche Gebäude, ein *gymnasium* oder *gelderhus* und ein *theatrum* oder *Richthaus*, nebeneinander bestanden haben, ist ganz unmöglich anzunehmen. Wir dürfen also unzweifelhaft *gymnasium*, *gelderhus* und *theatrum* identificiren und annehmen, dass das *Gelder-* oder *Gildehaus* zugleich dort das *Richthaus* gewesen ist. Dies wird dann durch die von *Jung H. B.* Cod. dipl. 119 angezogene *Braunschweiger Urkunde* vom 1375 bestätigt, wo der „*gogreve to Eldaghessen*“ bekennt, „*dat ek hebbe ghedeghet eyn recht goding in deme Ghildehus to Eldaghessen*“. Diese Urkunde führt schon *Spilcker l. c. an*, allerdings ohne das Richtige zu treffen, ebenso wie eine andere ungedruckte des *St. Mauritizstiftes zu Minden*, Or. Nro. 217, Abschr. Msc. I. 115. fol. 119, aus der Zeit *Bischofs Johann von Minden 1242—1253*, worin bezeugt wird, dass der *Mindensche Ministerial Lambert Lokebome* dem *St. Mauritizstift* die *curiam* in *Weibeke* (im *Schaumburgischen*) in *gimnasio Welsethe* (zwischen *Bückeberg* und *Schaumburg*) resignirt habe.

Wir kennen demnach solche *Versammlungshäuser* der ländlichen *Gilden* an folgenden Orten *Westfalens*: *Brakel* und *Scherfede* im *Bisthum Paderborn*, *Wilmsberge*, *Varlar*, *Roxel*, *Greven* im *Bisthum Münster*, *Welsethe* im *Bisthum Minden*. In *Betreff* der *Münster'schen Gildehäuser* hat aber *Herr Dr. Rump* die *Freundlichkeit* gehabt, mich auf das *Lehnsbuch* *Bischofs Florenz von Wevelinghoven* aufmerksam zu machen, aus welchem allerdings ihre Zahl sich erheblich vermehren lässt. Zunächst wird auch dort, *Msc. VII. 401. fol. 8'* die obenerwähnte *domus dicta Gildehues* in *par. Greven* schon damals als ein *Fürstlich Münster'sches Lehen* erwähnt; dann kommen noch *fol. 9'* eine *domus* von *Gildehus* in *parochia Scopinghen*, *fol. 10* *domum dictam Ghildehus* in *parochia Birebeke*, *fol. 16* der *mansus Henrikeshove* achter den *Gildehus* in *parochia Ullfen* vor. Ausserdem erwähnt dasselbe Buch noch *fol. 16'* der *parochia to Ghildehus* in der *Grafschaft Bentheim* und führt auch auf *fol. 15* u. *17* einen *Borken'schen Bürger* dieses Namens *Henricus de Gildehus* an.

Waren nun schon früher die Wörter *gymnasium* und *theatrum* in der Bedeutung von *Richthaus* bekannt, so ergeben unsere *Urkunden*, dass in *Westfalen* wenigstens die *Versammlungshäuser* der alten ländlichen *Gilden* auch als *Gerichtshäuser* dienten. Aber auch für sie wird angenommen werden müssen, dass sie neben diesem doppelten Zwecke zugleich als *spilhus*<sup>2)</sup>, *theatrum* für öffentliche *Belustigungen*, *Gesangfeste*, *Vorstellungen* von *Gauklern*, *Schaugepränge* etc. gebraucht wurden. Und in dieser *Beziehung* glaube ich hier auf den *Umstand* hinweisen zu müssen, dass das *Versammlungshaus* auch der *Handwerkergilden* in der *Stadt Münster* ebenfalls den Namen *Schowhus*, *Schauhaus* führte<sup>3)</sup>.

Wenn wir endlich zu *Nro. 1670* das *Bestehen* der ländlichen *Gilden* im *Münsterlande* bis in den *Anfang* des *17. Jahrhunderts* nachweisen konnten, so müssen wir *Herrn Minister von Hammerstein-Loxten* dankbar dafür sein, dass er in seinem *Werke*: der *Bardengau*. *Hannov. 1869* p. 336 uns hierzu eine ganz zutreffende *Analogie* gegeben hat. In *Amelinghausen* nämlich, *SW. von Lüneburg*, fand sich aus früheren Zeiten her eine *Gildebrüderschaft*, der noch im *Jahre 1634* vom *Amte Winsen* eine *Bestätigung* ihrer *uralten guten Gewohnheiten* ertheilt wurde. Diese aus dem *Lagerbuche* des *Amtes* mitgetheilten *Statuten* erweisen, dass die *Gilde* insbesondere eine *gegenseitige Hilfe* bei *Brand*, *Viehsterben* und dem *Todesfall* der einzelnen *Mitglieder* zum Zweck hatte, denen jährlich am *Pfingstdienstage* ein *Gildebier* von *fünf Tonnen* gegeben wurde. Nehmen wir hinzu, was *v. Hammerstein* p. 253 aus dem *Ebstorfer Gorecht*<sup>4)</sup> beibringt, so treten *Tendenz* und *Aufgabe* der ländlichen *Gilden* dort im *Lüneburger Barden-*

<sup>1)</sup> Der sich gegen die angebliche Entdeckung *Ennens* richtet, dass bereits im *13. Jahrhundert* in dem *Dorfe Heimersheim* ein *Theater* bestanden habe. — <sup>2)</sup> Nach *Nro. 1084* führte ein *Gut* in der *Bauerschaft Köntrup*, *Kspl. Ostfeld*, den Namen *Spelehus*. — <sup>3)</sup> Vgl. *Kerßenbrock's Hist. Anab. Msc. I. 231 b. fol. 40*, welcher zweifelt, ob er dieses Wort als *Schulhaus* (*domus sutoria*) oder *Schauhaus* (*spectatoria*) auffassen soll. — <sup>4)</sup> Nach dessen *Findung* von *1562* standen die *Gildengüter* im *Gesamteigenthum*, das bei der *Auflösung* der *Gilden* unter alle *Mitglieder* gleich vertheilt werden sollte.

gau ungefähr in derselben Weise wie hier im Münsterlande hervor. Werden die in den früher von Laien innegehabten Gütern wohnenden Conversen (Laienbrüder) des Klosters Liesborn durch die Urkunde Bischof Otto's II. vom Jahre 1258, oben Nro. 636, von der Verpflichtung befreit ad iudicium godinc personaliter accedere . . . et ad ministranda convivia gelscap et iisdem conviviis interesse, so lässt der Bischof doch ihre anderweitigen Gildepflichten: ad elemosinas communes dandas et ad funera ad ecclesiam prosequenda unverletzt bestehen. Diese Verpflichtungen, die im Ganzen dem von Karl d. Gr. und seinen Nachfolgern den Gilden angewiesenen Wirkungskreise, vgl. Waitz VG. IV. 364, entsprachen, scheinen doch für die Betreffenden zuweilen drückend gewesen zu sein, da die dienstpflichtigen Einwohner des Hofes zu Len, oben Nro. 1384, neben den Diensten, welche sie bisher in arando, messes mendo, fimum deducendo et in sectione lignorum geleistet, auch die Verpflichtung des convivari ablösten.

Da nach der Note 1 zu S. 338 auch zu Ramesloh eine ähnliche Gilde bestand, so hat von Hammerstein wohl Recht wenn er meint, dass solche Gilden in den Dörfern des Bardengaus nicht ganz selten gewesen seien. Interessant ist auch die Mittheilung, dass Schlöpken in seiner Chronik von Bardowiek II. 496 die Ramesloher Gilde für eine Calandsbrüderschaft gehalten, wenn sie auch diesen Namen nicht führte. Ich möchte meinerseits glauben, dass viele der alten ländlichen Gilden Westfalens im 13. Jahrhundert allmählig sich in geistliche Calandsbrüderschaften umgebildet haben, und als Beleg hierfür auf den Umstand hinweisen, dass die meines Wissens zwei ältesten Calande Westfalens auf dem Lande und nicht in Städten ihren Sitz haben, nämlich der Ottberger, welcher im Jahre 1234 urkundlich erwähnt wird<sup>2)</sup>, und die fratres Kalendarum zu Laer bei Horstmar, mit deren Siegel der Pfarrer zu Laer eine Urkunde vom Jahre 1280, oben Nro. 1090, beglaubigte. —

Endlich hat Herr Dr. Rump mich noch auf einige Urkunden aufmerksam gemacht, die wenigstens die Möglichkeit nicht ausschliessen, dass schon im 13. Jahrhundert die Münster'schen Bischöfe das Recht der primariæ preces ausgeübt haben, obwohl es doch auffallen muss, dass unter den zahlreichen Urkunden von ihnen, die wir aus diesem Zeitraum geben konnten, sich meines Wissens keine auf dies später so missbrauchte Recht beziehen.

Nachdem Ludwig von Hessen bald nach dem 9. März 1310, wo noch Sedisvacanz war, zum Bischof von Münster erwählt worden, richtete er unter dem 1. December 1310, Msc. I. 69. fol. 228, ein Schreiben an den Dechanten und das Capitäl von St. Mauritz, worin er dem Beispiel seiner Vorgänger auf dem bischöflichen Stuhle zu Münster nachfolgend: qui de antiqua et hactenus pacifice observata consuetudine in principio sue electionis in cathedrali et qualibet alia collegiata ecclesia sue civitatis et diocesis Monasteriensis pro uno idoneo clerico consueverunt primarias preces porrigere et eodem cum promptitudine exaudiri — sie ersucht dem Ottho de Borken, Canonicus zu St. Paul in Lüttich und Capellan des Päpstlichen Kämmerers und Cardinals, Bischofs Bertrand von Alby, welcher Ottho in Romana curia (zu Avignon) et alibi grata dinoscitur servitia nobis impendisse, zum Bruder und Mitglied ihres Capitels aufzunehmen, und ihm eine augenblicklich erledigte oder doch die nächste zur Erledigung kommende Präbende zu übertragen. Das Capitäl ging zuerst unter dem Vorwande, dass dort schon drei Personen wären, welche auf Grund der erfolgten Aufnahme die Erledigung von Präbenden erwarteten (expectarent), auf den Wunsch des Bischofs nicht ein. Als derselbe aber durch Schreiben vom 19. Februar 1310 (1311) dem Dechanten die Excommunication, dem Capitäl die Suspension und ihrer Kirche das Interdict androhte, l. c. fol. 227<sup>4</sup>, wenn sie sich seinen Befehlen nicht innerhalb zweier Tage gefügt hätten, so mussten sie sich wohl unterwerfen, dies neue Recht des Bischofs anerkennen, und seinem weiteren Auftrage vom 25. April 1311 gemäss, ihm die Bescheinigung Ottho's von Borken, dass er als Canonicus in St. Mauritz recipit sei, einsenden.

<sup>2)</sup> Auch von der Amelinghausener Gilde werden l. c. 337 die Güter und Renten angeführt. — <sup>1)</sup> Die angebliche Urkunde dieses Ottberger Kalands von 1226 ist ein Fabrikat Paullinis, das einen Mann wie Gieseler II. 2. 489 nicht hätte täuschen sollen.

# INDEX GEOGRAPHICUS

## III. Verbesserungen.

---

Nro. 194 Zeile 2 ist statt *considerante* zu lesen *considerantes*

Nro. 592 ist das J. 1254 zu verbessern in 1256.

Nro. 707 not. 1 ist zu lesen „*Schulzenhof Müggenbo-g*“, wie Falme W. G., dem ich die betreffende Nachricht entnahm, selbst schon auf der letzten Seite seines Werks verbessert hatte.

Nro. 710 ist *Getreiderente* statt *Getreideernte* zu lesen.

Nro. 784 ist im Regest die Jahreszahl 1265 in 1267 zu verbessern.

Nro. 1094 ist im Regest statt VII. 5114 zu lesen VII. 6114.

Nro. 1138 not. 2 lies Kr. *Ahaus* statt *Borken*

Nro. 1153 Zeile 3 lies *Blome* statt *Clome*

Nro. 1331 ist hinter 1353 einzureihen, dagegen muss 1335 schon auf 1311 folgen.

Nro. 1333 ist die Jahreszahl des Regests in 1287 zu verbessern.

Ergänzungen Nro. 389 Zeile 26 lies statt Nro. 612 — Nro. 512.

